MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

197 (29.4.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-233403

Freitag, 29. April

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 197

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle, R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Neue Kriegsgerüchte aus Jugoslavien

Angeblich „unbestreitbare Nachrichten"

⊡ **Berlin**, 29. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der B. Z. wird aus Paris gedrahtet: Wie der „Matin" aus Belgrad meldet, hat man dort unbestreitbare Nachrichten über starke kriegerische Vorbereitungen der italienischen Faszisten gegen Jugoslavien. Das Grenzgebiet von Tarvis und Fiume stehe unter dem Belagerungszustand. Selbst in den kleinsten Ortschaften lägen starke Abteilungen faszistischer Miliz. Den italienischen Untertanen slovenischer Rasse seien die Pässe abgenommen worden, da man von ihnen Verrat befürchtet. Der ganze Grenzstreifen zwischen den beiden Staaten sei schwer befestigt. Schützengräben mit betonierten Unterständen und Artilleriestellungen zögen sich meilenweit durch das Land. Sogar für schwerste Artillerie seien schon Aufnahmestellungen geschaffen worden.

Der Albanienkonflikt

⊡ **Berlin**, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der englische Staatssekretär Tyrell wird heute oder morgen in Rom eintreffen. An diesen Besuch dürften sich wichtige Besprechungen über den albanischen Konflikt schließen. An Berliner zuständiger Stelle bestreitet man jedoch, daß eine solche Unterredung geplant sei. Für solche Zwecke habe ja England seinen Botschafter in Rom. Der Besuch Tyrells dürfte lediglich einer ausführlichen Aussprache mit dem Botschafter gelten. In politischen Kreisen glaubt man, die Lage in Albanien dahin beurteilen zu können, daß man in Paris und London jetzt auf den Standpunkt stehe, den beiden Partnern Zeit zu lassen und keinerlei Schritte in dieser Angelegenheit plane.

Mussolinis Antwort an London

Keine Revision des Vertrags von Tirana

Die „Times" veröffentlicht einen Artikel zum italienisch-jugoslavischen Streit, der als halbamtlich angesehen werden darf und besagt, daß Mussolinis Antwort, die durch seine Abwesenheit aus Rom verzögert wurde, nunmehr in London bekannt geworden sei. Die italienische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß zur Zeit kein Grund vorliege, irgendeinen „Zwischenfall" zu besprechen. Die Beziehungen zwischen Rom und Belgrad seien nicht unterbrochen worden und jede Erklärung, die der jugoslavische Minister in Rom abgeben werde, werde dort in freundlichem und nachbarlichem Geiste aufgenommen werden. Der Vertrag von Tirana jedoch sei zwischen Italien und Albanien in der vollen Ausübung ihrer Hoheitsrechte geschlossen und die Folgen des Vertrages dem albanischen Parlament vor der Ratifikation auseinandergesetzt worden. Da sich dieser Vertrag in keiner Weise gegen irgendeinen anderen Staat wende, könne von einer Revision keine Rede sein.

Hierzu bemerkt der amtliche englische Funkdienst: In unterrichteten englischen Kreisen ist beständig betont worden, daß das Bestreben der britischen Regierung in dieser Frage allein darauf gerichtet gewesen ist, in freundlicher und zwangloser Weise die Schritte Roms und Belgrads zur Beilegung der verschiedenen zwischen den beiden Ländern bestehenden Differenzen zu fördern. Eine britische Intervention, eine Vermittlung oder die Ausübung eines Druckes ist nie in Frage gekommen.

Krieg und Geschäft in China

Von Prof. Dr. Waldemar Oehlke

„Massenflucht der Ausländer aus China, die größte seit dem Boxerjahr 1900", lese ich in meiner ostasiatischen Presse jede Woche mehr als einmal. Von 4000 amerikanischen Missionaren seien schon 3000 abgereist; die 5000 der andern Nationen blieben nicht zurück. Verlassen seien die fremden Schulen, von denen allein die amerikanischen 100 Millionen Dollars wert seien! Aufgezehrt alles, was Leben bedeute! Peking zahle nicht, und Kanton erst recht nicht, was Peking zum Glück nicht wisse, sonst wäre es um den Süden geschehen. Das Geschäft stehe allgemein vor dem Ruin, der 1927 sicher eintreten müsse, das zeigten schon die ersten 6 Wochen des Jahres. Die Valuta schwanke unaufhörlich und in jeder Provinz anders. Die Preise seien um 100 Prozent in die Höhe geschnellt. Mit einem Wort: grauenhaft!

Aehnliche Schrecklichkeiten las ich bei andern kriegerischen Gelegenheiten in derselben Presse schon in Peking und Tokio. Man will doch etwas Neues erfahren, wenn man eine fremdsprachige Zeitung studiert, zumal im Fernen Osten. Die lachenden breitgesichtigen Buddha-Standbilder in und vor den Tempelbezirken wissen es besser. Das alte China mit seiner Weisheit ist ewig: „Zeit schlecht, Geschäft gut!" Und weder die ausländischen noch die chinesischen Kaufleute magern ab bei der Lektüre ihrer Zeitungen, dürfen es auch nicht, denn mein chinesischer Koch in Peking versicherte in seinem lapidaren Deutsch: „Viel Bauch, viel klug!"

Die ersten 6 Jahreswochen — ja, die zählen nicht, da sie zwischen dem europäischen und dem chinesischen Neujahrsfest liegen; und wochenlang ist China dann nur halb zurechnungsfähig. Der Silberdollar steht fest, mag das Kupfer des Kuli oder der Tael des Großhändlers je nach Provinz und Zeit in Bewegung kommen. Und die Preise? Mag sein, daß ein Huhn bei Verkehrsschwierigkeiten mehr als 1 Mark kostet; auch 200 Prozent also bedeuten noch keine Katastrophe.

Das liebe gute China! Und da lese ich einen verstohlenen Bericht: Aufschwung des Handels in China trotz des Krieges! Sogar des ausländischen, der in der zweiten Hälfte des Jahres 1926 den des Vorjahres um 5½ Millionen Dollars übertroffen hat, davon in Kanton 1½ Millionen. An Zöllen nahmen Schanghai in diesem Zeitraum 25, Tientsin 6 Millionen ein, während das vom Kriege nicht berührte Dairen in der japanischen Süd-Mandschurei um 5 Millionen gegen das Vorjahr zurückging. Kriegsmaterial, gewiß, Krieg ist nicht immer, den gilt es auszunutzen; aber nicht nur das!

Amerika, das den 4. Teil des ganzen chinesischen Außenhandels in der Hand hat, verdiente für Baumwolle in dem genannten Zeitraum 5 Millionen mehr als in dem gleichen 1925, obwohl die Mississippi-Täler nicht mehr und nicht billiger produzierten als früher; ähnlich für Stahl, Elektrizität, Tabak (52 Millionen gegen 43). „Barbaren", die Amerikaner, liest man darob in manchem japanischen Blatt, zumal 10 000 von diesen gewinnsüchtigen Yankees 1928 gruppenweise Rußland besuchen und untersuchen wollen, zur Genugtuung der sich nach Anerkennung sehnenden Bolschewisten. Da die größere Hälfte aller China-Amerikaner in Schanghai lebt und 50 Prozent des chinesischen Außenhandels durch diesen Hafen geht, hat der Krieg dem China-Geschäft der Vereinigten Staaten bisher jedenfalls nicht geschadet. Noch immer raucht man in China jährlich 60 Millionen Zigaretten von einer einzigen amerikanischen Firma. Das chinesische Geschäft Amerikas legt Wert auf allerlei persönliche Kleinigkeiten. Beispielsweise geht jetzt die Tochter Tschens, des kantonesischen Außenministers, die Anfang März von England in Schanghai eintraf, nach Amerika, um dort zu zeigen, wie schön sie Charleston tanzt — so zu lesen in dem amerikanischen „North China Star" zu Tientsin.

England hat sich mit 950 000 Pfund Sterling für Truppentransporte belasten müssen. Die wieder herauszubekommen, wird zunächst nicht leicht sein. Rußland ist durch den vollzogenen Bruch des radikalen Kanton-Flügels mit dem gemäßigten hart getroffen, besonders wenn es dem bisher siegreichen General Tschiang Kai Tschek wirklich gelingt, den russischen Berater Borodin, dessen Frau obenein in Tsinanfu den Nordtruppen als Geisel in die Hand gefallen ist, ganz abzuschütteln. Dr. Sun Yat Sens Witwe, die sich politisch betätigt, wird den russischen Freund umso weniger halten wollen, als sie neben sich noch eine zweite Jungfrau von Orleans, die brave Frau Borodin, für überflüssig erachten dürfte; denn ist als Führer schon von 2 Männern einer zuviel — wievielmehr von 2 Frauen!

Liegen die englischen und russischen Geschäftsfrüchte noch mehr in der chinesischen Zukunft, so nimmt Japan den Augenblick wahr, besonders jetzt, da die imperialistische Partei der Seyukai zur Regierung gekommen ist und für militärische Deckung sorgen dürfte. Und wirklich ist keine Zeit zu verlieren, denn während sich Rußland darüber freut, daß nach der soeben veröffentlichten Statistik seine Bevölkerung seit dem Weltkriege um 12 Millionen zugenommen hat, und sogar plant, seinen Fünf-Millionen-Ueberschuß an Frauen durch Befreiung des Mutterschaftsrechtes von der Vorschrift gesetzlicher Ehe für den Zuwachs praktisch auszunutzen, wird Japan durch seine jährliche Million Zunahme an Köpfen mehr und mehr gedrückt und geängstigt. Die nordchinesischen Marschälle stehen seinem geschäftlichen Vordringen nicht im Wege. Tschang-Tso-Lin vertreibt sich die Zeit mit Spiel bei hohem Geldeinsatz; sein ältester Sohn, der Heerführer, mit Tanz im Peking-Hotel; sein jüngerer mit Studien in Tokio. Der christlich-sozialistische General Feng-Yu-Hsiang, die Hoffnung der Kanton-Radikalen, mit Auffüllung seiner trostlos leeren Kassen; der ganz niedergeschlagene Wu-Pei-Fu mit Dichten und Weintrinken. Und

Wirtschaftspolitische Fragen

Auf der Berliner Tagung des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten ergriff nach der bedeutungsvollen Begrüßungsrede Dr. Stresemanns Professor Gustav Cassel-Stockholm das Wort zu einem groß angelegten Vortrag. Wenn man von den Störungen auf dem Gebiet des Geldwesens absieht, die jetzt größtenteils überwunden sind, so sind in erster Linie die Störungen des internationalen Handels für die Notlage der Weltwirtschaft in der Nachkriegszeit verantwortlich. Durch hohe Zölle, Ein- und Ausfuhrverbote, Subventionen und zahlreiche andere Mittel der Handelspolitik ist ein freier Wettbewerb und eine natürliche Arbeitsteilung zwischen den Nationen weit stärker als vor dem Kriege behindert. Die tieferen Gründe hierfür sind in einer Reihe von weit verbreiteten falschen Vorstellungen über wirtschaftliche Zusammenhänge zu suchen, so zum Beispiel in der Vorstellung, daß die Kaufkraft der Welt im Verhältnis zur Produktion zu gering sei und dies die Absatzschwierigkeiten verursache.

In Wirklichkeit deckt sich die Gesamtkaufkraft stets mit der Gesamtproduktion

Ein anderer, den Protektionismus fördernder Irrtum besteht darin, daß man einen höheren sozialen Standard gegen einen niedrigeren durch Schutzzölle verteidigen zu müssen glaubt. Dabei ist die Einfuhr umso vorteilhafter, je billiger sie ist, ganz gleich aus welchen Gründen. Schließlich spielt auch der Gedanke noch immer eine verhängnisvolle Rolle, daß es für das eigene Land vorteilhaft sei, Produktion und Handel anderer Länder zu unterdrücken. Solange solche wirtschaftlichen Wahnvorstellungen nicht ausgerottet sind, ist auf eine dauernde Gesundung der Weltwirtschaft nicht zu hoffen, denn derartige grundlegende Irrtümer führen zu Maßnahmen, die die Produktion vermindern und die Beweglichkeit der produktiven Kräfte hemmen. Der Monopolismus als das Bestreben, für gewisse Interessen eine bevorzugte wirtschaftliche Lage auf Kosten anderer zu schaffen, ist der große hemmende Faktor der Weltwirtschaft und die wichtigste Ursache ihrer gegenwärtigen Notlage.

Monopolistische Politik wird heute sowohl von den Kartellen und Syndikaten der Unternehmer, wie auch von den Gewerkschaften der Arbeiter getrieben. Die künstliche Hochhaltung der Arbeitslöhne in gewissen Zweigen ist auch eine Ursache der anhaltenden Arbeitslosigkeit in Europa, deren Fortdauer außerdem durch die staatliche Arbeitslosenunterstützung gefördert wird. Zu hohe Lohn- und Preisforderungen und monopolistische Abschließung gewisser Berufe haben auch charakteristische Veränderungen in der Preisbildung ausgelöst. Die Produktionskosten sind umsomehr gestiegen, je höher die Produktionsstufen sind. Bei den Fertigwaren ist somit die Verteuerung am größten. Das hat dazu geführt, daß die Kolonialgebiete weniger europäische Fertigwaren, insbesondere weniger Produktionsmittel kaufen können. Im Zusammenhang mit der verminderten Kapitalsbildung in Europa hat sich ferner die Kapitalsversorgung der Kolonialgebiete verschlechtert, sodaß auch hierdurch die wirtschaftliche Entwicklung der Rohstoffgebiete gehemmt worden ist. Eine Aenderung in dem Verhältnis zwischen Europa und der Kolonialwelt ist heute eines der ernstesten und bedeutungsvollsten weltwirtschaftlichen Probleme.

Der Geschäftsführer des Vereins, Direktor Karl Lange, warnte in seinen Ausführungen zur Bilanz und Kritik der deutschen Wirtschaftskrise vor einer vorzeitigen Ueberlastung der deutschen Wirtschaft, die sich noch im Zustand der Rekonvaleszenz befinde.

Erregte Sitzung des Berliner Stadtparlaments

⊡ **Berlin**, 29. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die erste Sitzung des Berliner Stadtparlaments nach den Osterferien nahm einen recht erregten Verlauf. Es kam zunächst zu einer scharfen Auseinandersetzung über einen Antrag, der die Uebernahme einer Hypothek für die Volksbühne fordert. Dabei wurden die jüngsten Vorgänge bei der Inszenierung des „Gewitter über Gotland" durch den Regisseur Piscator besprochen. Die Kommunisten reklamierten die Bühne als ihr Institut und riefen dadurch heftige Entgegnungen der bürgerlichen Parteien hervor. Die Vorlage selbst wurde schließlich angenommen. Dann entspann sich eine stürmische Debatte über einen Antrag, der das Verhalten des Oberbürgermeisters Böß in der Frage des Finanzausgleichs tadelte. Dr. Böß hatte in einem Interview, das ein Berliner demokratisches Blatt vor einigen Wochen veröffentlichte, verschiedenen Fraktionen des Landtags und des Reichstags den Vorwurf gemacht, daß sie die Interessen der Stadt Berlin zu wenig berücksichtigt hätten. Gegen diese Erklärung wandten sich gestern die Vertreter der Rechtsparteien. Von volksparteilicher Seite wurde erklärt, man sei im Kampf gegen eine Benachteiligung Berlins bei der Verteilung der Reichs- und Statssteuern bereit, dem Oberbürgermeister zu helfen, man müßte aber von ihm verlangen, daß er sich nicht als Stadtoberhaupt in den parteipolitischen Kampf einmische. Oberbürgermeister Dr. Böß selbst verteidigte die s. Zt. von ihm vertretenen Anschauungen, die auch vom Magistrat geteilt würden. Der Oberbürgermeister warf u. a. auch dem Städtetag vor, daß er feindlich gegen Berlin eingestellt sei. Deutschnationale- und Wirtschaftspartei griffen den Oberbürgermeister ungestüm an und ziehen ihn des Mangels an politischem Instinkt. Die Abstimmung selbst wurde auf die nächste Sitzung verschoben.

Anleiheinhaber-Konferenz

Auf Veranlassung der Reparationskommission hat in Paris vom 26. bis 28. April unter dem Vorsitz des Generalsekretärs der Reparationskommission, Armitage-Smith, und unter Beteiligung der Delegierten der Internationalen Donaukommission, des Königreichs Rumänien, des serbo-kroatisch-slowenischen Königreiches und der Vertreter der in Frankreich, Großbritannien, Holland und Deutschland befindlichen Anleiheinhaberverbände eine Konferenz stattgefunden, in der die Bedingungen für eine Wiederaufnahme und Organisation des Zinsendienstes der 4prozentigen ungarischen Goldanleihe vom Jahre 1895, der sogenannten Eisernen Tor-Anleihe, festgelegt werden. Es wurden zwei Abkommen unterzeichnet. Das erste ist endgültig und dann verpflichtet sich die Internationale Donaukommission, alljährlich der gemeinsamen Kasse der Inhaber österreichischer und ungarischer öffentlicher Anleihen den Reinertrag der im Sektor Eisernes Tor erhobenen Abgaben zu überweisen.

Im zweiten Abkommen übernehmen vorbehaltlich der Ratifikation durch die Regierungen Südslavien und Rumänien die Garantie für etwaige Fehlbeträge. Im übrigen sehen diese Abkommen die Wiederaufnahme des Anleihedienstes auf der Grundlage von 32 Prozent des Goldwertes der Zins- und Tilgungssätze vor, beginnend mit der Amortisierungsquote des Jahres 1919 durch Leistung eines Abschlages auf die am 1. Juli 1919 und 31. Dezember 1926 verfallenen Zahlungen.

MARCHIVUM

der neue russische Botschafter Dowgalewski erzählt in Tokio nicht weniger Schönes von Völker- und Kulturbrücken als der Abgesandte des rechten Kanton-Flügels und Tschiangs Vertrauensmann, Tai-Tien-Schiu, der von den in Japan studierenden Chinesen mit Begeisterung begrüßt worden ist. So hofft Japan auf bessere Geschäfte trotz Wirtschaftskrisis, Bankkrachs und neu drohender Inflation. Im Januar überstieg der Import nach Japan den seines Exports noch um 50 Millionen Yen; aber gerade das chinesische Geschäft war das erträglichste: 12 Millionen mehr Export als Import. Der Februarbericht zeigt bereits nur noch 37 Millionen Import-Ueberschuß anstelle der 50 im Januar. Und wie Frankreich ist auch Japan mit neuen süd- wie nordchinesischen Handelsprojekten beschäftigt.

Deutschland arbeitet durch politische Zurückhaltung, die das Geschäft fördert. In Tientsin hat sich Ende März ein deutscher Theaterverein aufgetan — das sieht nicht aus wie geschäftliche Hoffnungslosigkeit. Chinesische und japanische Studenten — letztere im Sommer 1927 sogar mit amtlicher Unterstützung — strömen nach wie vor nach Deutschland, und mehr denn je ist auch der Deutsche in China der willkommenste Ausländer.

Fünfzehn Jahre würden die Kämpfe um Chinas nationale Einigung noch dauern, hat Kantons General Tschiang-Kai-Tschek kürzlich zu chinesischen Journalisten gesagt. Verläuft diese Periode, wie lange sie auch werden möge, mehr friedlich an grünen Verhandlungstischen, so wird das Geschäft gut; andernfalls nicht ausgesprochen schlecht, denn es gibt nur ein China in der Welt, unvergleichlich als Land wie als Staat.

Doch darauf allein kommt es nicht an. Diese Welt ist mehr als ein Warenhaus. Mag das Geschäft im einzelnen verlieren, was die Menschheit als solche im ganzen gewinnt.

Todesurteile in Litauen

Das Militärkriegsgericht in Kowno verurteilte den früheren volkssozialistischen Sejmabg. Dr. Pajanjis, den Oberleutnant Erich Tarnau und den Unteroffizier Schemaitis wegen Vorbereitung eines militärischen Aufstandes zum Tode. Von den 19 weiteren Angeklagten wurde ein Unteroffizier zu 17 Jahren, ein Feldwebel und ein Schreiber zu je acht Jahren Zuchthaus und vier Angeklagte zu Gefängnisstrafen verurteilt. Gegen die übrigen 12 Angeklagten wurde auf Freispruch erkannt. Alle Verurteilten, die dem Soldatenstand angehören, werden degradiert und aus dem Heere ausgestoßen. Pasajanjis, Tarnau und Schemaitis, die offen eingestanden hatten, einen gewaltsamen Umsturz geplant zu haben, haben dem Staatspräsidenten Smetona ein Gnadengesuch überreicht, dem wie man annimmt, im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und der Entspannung der politischen Situation stattgegeben werden wird.

Französische Schulstatistik

Der französische Unterrichtsminister teilt in Beantwortung einer schriftlichen Anfrage eines Abgeordneten mit, daß in Frankreich in den letzten Jahren die Zahlen der die Volksschule besuchenden Kinder beständig zurückgegangen sei. Im Jahre 1913 zählte man in den staatlichen Volksschulen 4 450 913 Schüler und in den Privatschulen 1 057 621, im Jahre 1924 3 175 000 bezw. 798 000 und im Jahre 1925 nur noch 2 785 000. Da in der gleichen Zeit die Bevölkerungszahl sich aber wesentlich vermehrt hat, besonders durch die Zurückgewinnung Elsaß-Lothringens ergibt sich die Tatsache, daß der Schulbesuch prozentual gesunken ist. Es ist somit eine Zunahme der Analphabeten zu verzeichnen.

Die Kämpfe in Marokko

V **Paris**, 29. April. (Von unserem Pariser Vertreter). Aus Rabat wird berichtet: In der Nähe der Grenze zwischen der spanischen und französischen Zone bei Kaulech wurde gestern eine Abteilung französischer Truppen von Eingeborenen überfallen, wobei 10 französische Soldaten getötet und 29 verwundet wurden. Unter den Toten befindet sich auch ein Hauptmann und ein Sergeant. Die Truppen waren auf dem Marsch gegen Kaulech begriffen, wo sie die aus zwei Bataillonen der Fremdenlegion bestehende Besatzung des Postens ablösen sollten. Der Ueberfall spielte sich in einem Gebiet ab, das die Franzosen vorher von den feindlichen Eingeborenen befreit hatten.

Beitrag zum Kolonialproblem

V **Paris**, 28. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dem „Journal" wird aus Kapstadt berichtet: Das südafrikanische Parlament hat einen Beschluß angenommen, in dem es die deutsche Propaganda zu Gunsten der Rückkehr der früheren deutschen Kolonien an das Reich verurteilt. Als dieser Beschluß zur Annahme gelangte, verließe die Parlamentsmitglieder deutscher Herkunft aus Protest den Sitzungssaal.

Die Stellung der Stadt im heutigen Staate

Auf einem in Elberfeld von der Stadtverwaltung veranstalteten „Kommunalpolitischen Abend", zu dem die Fraktionen des Stadtverordnetenkollegiums und führende Persönlichkeiten aus Industrie, Wirtschaft etc. eingeladen waren, sprach der Präsident des Deutschen Städtetages, Ministerialdirektor a. D. Dr. Mulert, über das Thema „Die Stellung der Stadt im heutigen Staate", wobei Redner u. a. auf die völlig veränderte Struktur Deutschlands durch den gewaltigen Zug der Bevölkerung in die Mittel- und Großstädte hinwies. Hierdurch entständen gesteigerte Bedürfnisse. Bei dem Drang zur Nationalisierung müsse geprüft werden, wieweit durch Zusammenfassung, Abrundung des Gebietes der Städte größere Wirtschaftlichkeit erzielt werden könne. Dr. Mulert machte auf die Schwierigkeiten aufmerksam, daß das Reichs- und Preußenparlament jedes für sich Politik auf eigene Faust mache und meinte ferner, es bedeute einen Fehlschlag, wenn man in Berlin die Gesetze in allen ihren Einzelheiten und ihren Auswirkungen festlegen wolle. Der Versuch des Reiches, eine klare Abgrenzung der Zuständigkeit von Reich, Ländern und Gemeinden zu erreichen, sei bisher negativ verlaufen, weshalb der Deutsche Städtetag beschlossen habe, hinsichtlich dieses wichtigen Problems positive Vorschläge zu machen. Die Sicherung der Selbstverwaltung müsse erstrebt werden nicht im Kampfe mit Wirtschaft, Reich und Ländern, sondern nur im Wege verständnisvoller Gemeinschaftsarbeit, nachdem man die großen Ziele wirklich erkannt habe.

„Zar" Kyrill bleibt in Coburg

⊡ **Berlin**, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Dieser Tage ging das Gerücht durch die Blätter, daß der in Koburg lebende „Zar" Kyrill mit seiner Familie nach Paris übersiedeln beabsichtige. Wie die „Kreuzzeitung" aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, entspricht diese Nachricht nicht den Tatsachen. Weder der Aufenthalt Kyrills noch seiner Kanzlei wird verlegt; auch seine Gemahlin, die Großfürstin Viktoria von Rußland, weilt ununterbrochen in Koburg.

Die Ueberschwemmungskatastrophe am Mississippi

Nach den letzten Meldungen aus New Orleans ist die Nationalgarde beauftragt worden, das Gebiet von Poydras zu räumen, wo die Farmer sich bewaffnet und mit Maschinengewehren, Gewehren ud Pistolen versehen haben. Sie beabsichtigen, dort der Anordnung des Kriegsministeriums Widerstand zu leisten, den Schutzdamm zu durchbrechen, wodurch New Orleans gerettet werden sollte. Die Polizei in New Orleans ist um 500 Mann verstärkt worden, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Die Uferdämme sind durch hunderte von bewaffneten Wachen besetzt. Durch die beabsichtigte Riesensprengung dürfte die Niederung in einer Länge von 70 und einer Breite von drei bis 20 Meilen überschwemmt werden.

Nach Zeitungsmeldungen soll über die Stadt Greenville der Belagerungszustand verhängt worden sein. Plünderer werden standrechtlich erschossen.

Das Hochwasser des Mississippi ist inzwischen weiter gestiegen. In New Orleans sind 10 000 Flüchtlinge aus dem Poydras-Gebiet eingetroffen. Unter ihnen herrscht eine gefährliche haßerfüllte Stimmung gegen die städtischen Behörden, durch deren Entscheidung hinsichtlich der Sprengung sie um das gesamte Hab und Gut gebracht werden. In Arkansas und am Mississippi-Delte sind jetzt über 40 Städte völlig überflutet.

200 000 Obdachlose — 300 Tote

Die Zahl der Obdachlosen im Ueberschwemmungsgebiet des Mississippi wird auf 200 000 geschätzt. Hunderte von Frauen, die sich noch in den unter Wasser stehenden Gebieten befinden, ohne daß ihnen geholfen werden konnte, sind vom Hungertode bedroht. Allein in Memphis sind 300 Tote festgestellt. An verschiedenen Stellen haben Negerbanden die Häuser geplündert. Man befürchtet, daß außer New-Orleans noch weitere Städte stromabwärts heimgesucht werden. Auf das Schiff, das den Handelsminister Hoover durch das Ueberschwemmungsgebiet führt, wurden in der Gegend, in der Sprengungen des Deiches vorgenommen werden sollen, drei Gewehrschüsse abgegeben.

* **Die amerikanischen Anleihen.** Wie „Newyork Times" melden, erreichten die von Amerika im ersten Vierteljahr 1927 nach Europa gegebenen Anleihen nach der amtlichen Statistik die Rekordzahl von 360 715 000 Dollar. Falls diese Anleihetätigkeit das ganze Jahr hindurch anhält, werden sich die im Jahre 1927 an Europa gegebenen amerikanischen Anleihen auf über 1 400 Millionen Dollar belaufen, während sie im vergangenen Jahr nicht ganz eine Milliarde und 1923 sogar nur 377 Millionen betrugen.

Letzte Meldungen

Der englische Luftfahrtminister in München

— **München**, 29. April. Der englische Zivilluftfahrtminister, Sir Brancker, der den Bayern von seinem vorjährigen Besuch in München nicht unbekannt ist, hält sich zur Zeit wieder zum Besuch der Süddeutschen Lufthansa in München auf, nachdem er auf englischen Verkehrsflugzeugen durch Asien und Afrika große Reisen unternommen hat. Er kam über Venedig und Wien mit dem Flugzeug und wird auch München heute noch mit dem Flugzeug in Richtung London verlassen, um dort an den Besprechungen der Internationalen Luftfahrtkonferenz noch teilnehmen zu können.

Udets Zugspitzflug geglückt!

— **München**, 29. April. Udet ist heute vom Abhang des Schneefernerkopfes auf der Zugspitze um 10 Uhr 30 vormittags, trotzdem der Aufwind fehlte, mit dem Alpensegler „Münchener Illustrierte" gestartet und hat über dem Stadtplatz und dem Eibsee einige prächtige Kurven geflogen. Sodann steuerte er in Richtung Ehrwald in Tirol, wo er nach mehreren Schleifen und einem 20minutigem Dauerflug glatt auf einer Wiese landete.

Die Räumung des Saargebiets beginnt

— **Saarbrücken**, 29. April. Die Räumung des Saargebiets durch die französischen Truppen hat praktisch begonnen. Aus Saarlouis sind zwei Schwadronen des dortigen französischen Dragonerregiments abgezogen und haben sich nach ihrer neuen Garnison St. Avold begeben. Die noch übrigen Teile des Regiments werden in den nächsten Tagen folgen.

Um Artikel 48

⊡ **Berlin**, 29. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir an zuständiger Stelle hören, trifft die Blättermeldung nicht zu, daß man sich im Reichsinnenministerium mit der Auslegung des Artikels 48 zur Zeit beschäftigt. Es liegen bis jetzt noch keinerlei Entschließungen über die weitere Behandlung dieses Artikels vor. Die Bearbeitung der drei großen Hauptfragen, vor denen sich das Innenministerium gestellt sieht, nämlich das Republikschutzgesetz, das Reichsschulgesetz und die Konkordatsfrage, sollen vorerst keine Zeit dafür lassen.

Preußens neuer Bevollmächtigter im Reichsrat

⊡ **Berlin**, 29. April. (Von unserem Berliner Büro). Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das Preußische Staatsministerium beschlossen, den Ministerialdirektor Dr. Brecht in den preußischen Staatsdienst zu übernehmen und hat ihm den Posten des stellvertretenden Bevollmächtigten Preußens im Reichsrat im Hauptamt übertragen. Der bisherige Inhaber dieses Postens, der Geheime Oberregierungsrat Dr. Sachs, wird in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Besuchsreisen der Minister v. Keudell und Koch

⊡ **Berlin**, 29. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, werden sich der Reichsinnenminister Dr. von Keudell und der Verkehrsminister Dr. Koch morgen zum Besuch der Regierungen in Stuttgart und Karlsruhe begeben. Der Besuch der württembergischen Regierung ist für Sonntag und Montag vorgesehen, der der badischen für Dienstag.

Ein Dementi des Stahlhelms

⊡ **Berlin**, 29. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Stahlhelm-Landesverband Groß-Berlin erläßt ein Dementi, in dem er die von der „Roten Fahne" veröffentlichten „Sonderrichtlinien für den 7. und 8. Mai" für eine „grobe Fälschung" erklärt.

Streik der Hochbahner

Eine Vollversammlung der Berliner Hochbahner hat beschlossen, anläßlich des Stahlhelmtages den Betrieb am 7. und 8. Mai ruhen zu lassen.

Gemäldediebstahl in Moskau

— **Moskau**, 29. April. Wie die Blätter melden, wurden dieser Tage fünf außerordentlich wertvolle berühmte Gemälde aus dem Moskauer Museum der schönen Künste aus dem Rahmen geschnitten und entwendet. Es handelt sich um Tizians „Ecce homo", Rembrandts „Christus", Carriggius, „Heilige Familie", Carlos Dulcis „Heiliger Johannes" und Pisanos „Leiden Christi". Der Wert der gestohlenen Gemälde beträgt 1½ Millionen Mark. Die Ermittlungen sind im Gange. Das Moskauer Museum der schönen Künste hatte erst vor zwei Jahren eine Abteilung für alte Meister eingerichtet und zwar größtenteils aus Beständen der Petersburger Eremitage und aus Privatsammlungen. Bei Carriggins' „Heiliger Familie" dürfte es sich um eine Petersburger Kopie handeln.

Nationaltheater Mannheim

Zum ersten Male: „Volpone"

Eine lieblose Komödie von Ben Jonson. Frei bearbeitet von Stefan Zweig.

Philologisches

Zuerst muß Herr Benjamin Jonson vorgestellt werden. Seine größte Ehre ist die, ein Zeitgenosse, Kollege, Rivale, Trinkkumpan Shakespeares gewesen zu sein. 1574 wurde er irgendwo, vielleicht in London, geboren, mußte erst die Maurerskelle zur Hand nehmen, brannte durch, diente als Soldat im Niederländischen, schlug sich durch alle möglichen Händel, kam daheim so gerade noch am Galgen vorbei, wechselte ein paarmal sein Bekenntnis und — war dabei erst 20 Jährlein alt geworden; er kannte also schon bei Zeit den Rummel. Daraufhin wurde er Schauspieler. 1637 starb er.

Nachdem ihn Shakespeare auf die Bühne gebracht hatte, verfaßte er etwa fünfzig Stücke, hauptsächlich Sittenkomödien von der Art des „Volpone". Diese Komödien sind nicht zum Lachen, sondern nur zum Grinsen. Ein bitterböser, griesgrämiger, menschenfeindlicher, verbissener Zänker hat sie geschrieben. Dieser Düsterling war dazu noch ein gar gelehrtes Haus, hat z. B. — die Feder sträubt sich, es hierher zu setzen — das schlimmste verfaßt, was es überhaupt gibt: eine lateinische Grammatik. Wahrscheinlich daraufhin hat ihn König Jakob I. von England zum poeta laureatus ernannt.

Mit seiner Gelahrtheit trumpfte er reichlich auf; so spickt er nicht nur seine Komödien mit pedantischen Anmerkungen, er streute auch in die Dialoge antike Verse hinein. So läßt er beispielsweise den Volpone sein widerliches Liebesverlangen in — eine reizende anakreontische Ode kleiden! Hier vor allem hat der Bearbeiter Stefan Zweig, der feinsinnige Oesterreicher, Literat und Dichter, eingesetzt, den ganzen Ballast hinausgeworfen, geglättet und versöhnt.

Da wir aber doch gerade beim Philologischen sind, wollen wir nicht versäumen, das Urteil Goethes über den „Volpone" hier anzuführen: fortan könne er nie wieder etwas von diesem Schriftsteller lesen, schrieb er nach der Lektüre. Na ja, wir brauchen es auch nicht zu lesen. Wozu haben wir denn die „moralische Anstalt" des Theaters?!

„Der Mensch ist gut."

So ein bißchen von ungefähr ist in die Bearbeitung der Prologus gekommen. Er hat seine Verslein vom Geld zu sagen (in Mannheim zu jazzen), wie alles geizt nach dem Gold. Der Alberich-Fluch als Komödie? Oder ein vorweggenommener „Geizhals" Molières? Nein, nicht so sehr, als vielmehr die boshafteste Apologie des Menschlichen und Allzumenschlichen.

Für das lumpige Geld tun diese Prachtausgaben der menschlichen Gattung alles: der Notar verleugnet Gesetz und Recht, der Wucherer enterbt den eigenen Sohn, der eifersüchtige Ehemann verkuppelt seine Frau. O, wie ist der Mensch so gut! Das Frauchen allein — ein recht dumbes, süßes Weiblein — und der ehrenwerte Soldat sind die einzigen Bannerträger der Tugend und Wahrheit, doch sie kommen nicht weit. Die Gauner, Schufte, Schurken und Spitzbuben zwar auch nicht, aber nur durch Stefan Zweig. Die Sache wäre unerträglich, wenn Ben Jonson allein in seinen Orgien der Habgier spräche. Das Versöhnende ist die Ab-Zweigung in diesem aufgewärmten, an sich hundsgemeinen Stück. Bei Ben Jonson ist alles schuftig und bleibt alles schuftig; doch das durfte denn auch nicht so weitergehen in einer Zeit, die außer dem Radio noch das einfältige Schlagwort erfunden hat: Der Mensch ist gut.

Nein, der Mensch ist nicht gut; siehe Ben Jonson. Aber er soll es sein; siehe Stefan Zweig.

Bella Venezia

Geld, Geiz, Habgier, Schadenfreude, Scheelsucht, Neid, Mißgunst, dieses reizende Ensemble ergibt den Grundakkord dieser lieblosen Komödie. Volpone ist ihr Mittelpunkt, der Reiche, der Geldhaber, der seine Erbschleicher zum Narren hält und wie ein Vampir Kräfte saugt aus ihrem Wettlauf nach seinem Testament. Das alles spielt sich ab in der goldschimmernden Stadt der Gondeln, Kirchen und Paläste, deren Beiname „Bella", die Schöne, etwas von käuflicher Schönheit anklingen läßt.

Geldmacher, Gauner und Spitzbuben sind die Herren dieser gleißenden Königin der Adria gewesen, ein Inselvolk wie die — Engländer. Der „königliche" Kaufmann (von Venedig!) ist allein Shakespeares Werk. Damit man aber sieht, daß es noch größere Gauner gibt, als das Inselvolk der Venezianer, ist der, der sie foppt, Volpone, ein Levantiner, aus der Gegend, die Venedig ausgeplündert hat, und die dann wieder die Venezianer hinten und vorn begaunerte.

Eine niedliche Gesellschaft, nicht wahr? Jawohl, so war das Venedig der Renaissance. Und woher das Ben Jonson alles so gut gekannt hat? Hat er nicht auch auf einer Insel gelebt?!

Commedia dell'arte

Man muß allerdings dieses Venedig der Renaissance empfinden, so wie es bei Jonson-Zweig aus jeder Zeile spricht, von dem Schimmern der Kanäle bis zu den Busenausschnitten der Venezianerinnen und der Mordswut, die man in der Republik Venedig auf die Levantiner hatte. Warum also, o Gott, o Gott, diesen entsetzlich albernen Zuschnitt, diesen grausamen Faustschlag ins Gesicht, diese schauderhafte Unverträglichkeit der entzückenden Renaissancebilder Eduard Suhrs (die ein Volponisches Vermögen kosten müssen) und der Kleider der Darsteller mit den modernen Anhängseln? Muß denn immer mit Gewalt „alles anders werden"?

Wenn diese Ueberlegung nun gar nichts nützt, dann wenigstens eine andere, die der hiesigen Aufführung leider auch erspart geblieben war. Das Venedig der Renaissance darf also in den Kleidern nicht sein. Gut, nichts zu machen, Zähne zusammengebissen. Aber wir sind doch hier zugleich auch im Venedig der Commedia dell'arte, der Stegreifkomödie, mit ihren unverkennbaren Typen, und die verträgt den modernen Humbug schon gar nicht, von dem oberfaulen Witz ganz abgesehen, die Stadtwache mit Faschistengruß auftreten zu lassen.

Dabei liegt die Commedia dell'arte sozusagen auf der Hand. Der Spitzbube Mosca ist doch der schönste Truffaldino, den es gibt, besonders durch Stefan Zweigs Gnaden. Mosca heißt Fliege, wie jene entzückenden kleinen Summtierchen, die der venezianischen Nacht ihren überaus angenehmen, stechenden Reiz verliehen. Das ist also die Schmeißfliege. Und Volpone heißt Fuchs (stand übrigens im englischen Original gleich im Titel dabei), Voltore (der Notar) — Geier, Corbaccio (der Wucherer) — Habicht, Corvino (der kupplerische Kaufmann) — Krähe, Canina — Hündin (die zweifelhafte Dame ist Volpones Verlobte), Colomba — Taube (auch ein Tierlein Venedigs und auf allen Aufnahmen Hochzeitsreisender zu sehen), Leone — Löwe, der hier gut die Wahrheit brüllt. Menschen mit Tiernamen wie mit tierischen Leidenschaften. (Der Mensch ist gut; siehe oben.)

Spiel

Commedia dell'arte, das ist derb, aber doch kapriziös, unverfroren, aber doch grazil. (Ben Jonson war vor allem auch Hofdichter!) Wie zu diesem „feinen" Grundton ein Jazzband paßt, blieb als grausames Spiel der Mannheimer Aufführung zu lösen vorbehalten. Was Zweig gerade gemildert hat, der Ton, wurde so vergröbert, das Podium der Stegreifkomödie zur Zirkusarena. In der es, wie man sagen muß, sehr diszipliniert, nach allen Regeln der Dressur, zuging. Alles laut und deutlich, aber doch auf diese Art wirkungsvoll. Es kann zwar nicht jeder ein Reinhardt sein, aber man braucht deshalb noch keine dicke Kanone auffahren zu lassen, wo Reinhardt mit einem zierlichen Flobert ins Schwarze trifft.

MARCHIVUM

20 Jahre Landesverband Bad. Schreinermeister

Die Mitteilung, daß der Landesverband Badischer Schreinermeister sich entschlossen hatte, seine diesjährige Tagung in Mannheim abzuhalten, hat bei der Stadtverwaltung und bei der Bürgerschaft eine freudige Aufnahme gefunden. Die Tagung gilt zunächst ernsten Beratungen über all die vielen wirtschaftlichen Fragen, die für das Handwerk, namentlich für das vom Landesverband Badischer Schreinermeister und verwandter Berufe vertretene Handwerk, von besonderer Bedeutung sind. Die Wünsche der Stadtverwaltung gehen dahin, daß durch regen Meinungsaustausch und gegenseitige Mitteilung von Erfahrungen ein jeder Teilnehmer aus der Tagung für seinen eigenen Betrieb den gebührenden Nutzen ziehen wird. Eine besondere Anziehungskraft erhält die Tagung noch durch eine Schreinerei- und Möbelausstellung, die der Landesverband in dem für solche Zwecke besonders geeigneten Nibelungensaal veranstaltet. Hier wird den Ausstellern Gelegenheit gegeben, daß das badische Schreinerhandwerk nicht nur in Bezug auf die technischen Ausführungen allen Anforderungen entspricht, sondern auch in der Formengebung eine gute Kunstrichtung vertritt.

Neben dem Ernst der Arbeit werden den Teilnehmern der Verbandstagung auch einige Stunden der Erholung vergönnt sein. Mögen diese dazu benutzt werden, sich durch Besichtigung der Industrie- und Hafenanlagen und der neuerstandenen Stadtteile davon zu überzeugen, welch gewaltige wirtschaftliche, durch die Kriegszeit und die üblen Nachwirkungen leider unterbrochene Entwicklung die Stadt Mannheim genommen hat. Wenn dann die Teilnehmer ihre Schritte auch noch in die Kunsthalle und das neueröffnete mustergültige Schloßmuseum lenken, so werden sie gewahr werden, daß bei allem Ringen um die Vorteile des wirtschaftlichen Kampfes doch in Mannheim auch die Pflege der Kunst, die Bildung des Volkes nicht vernachlässigt wird. Diesen Willkommgruß, mit dem die vom Landesverband herausgegebene Festschrift eingeleitet wird, entbietet Bürgermeister Ritter der Tagung im Namen der Stadtverwaltung. Ueber die Verbandsgeschichte wird in der reich illustrierten Festschrift u. a. folgendes ausgeführt:

Zur Gründungsversammlung am 8. September 1907, die in dem von der Stadt Freiburg zur Verfügung gestellten Kornhaussaale stattfand, waren zirka 240 Schreinermeister erschienen. Unter dem Vorsitz des Obermeisters Kramer der Innung Freiburg wurden nach mehrstündiger eingehender Beratung die von der Innung Freiburg aufgestellten Satzungen ohne Aenderung angenommen und damit der Gründungsbeschluß gefaßt. Zum ersten Vorsitzenden des neugegründeten Verbandes wurde Kollege A. Bussemer-Heidelberg, als 2. Vorsitzender Kollege A. Krone-Mannheim und als Kassier Kollege E. Leger-Mannheim gewählt. Der Verbandsleitung harrte eine Reihe schwerer Aufgaben und mit frischem Mute ging es an die Arbeit. Der Verband umfaßte nach Umfluß eines Jahres die Zahl von 9 Innungen mit zusammen ca. 400 Mitgliedern. Leider war der 1. Vorsitzende, Kollege Bussemer, bereits im Jahre 1909 gezwungen, aus Gesundheitsrücksichten sein Amt an Kollege A. Stöckle-Karlsruhe zu übertragen, der zusammen mit Kollege G. H. Ebbecke-Karlsruhe als 2. Vors. und E. Weiland-Karlsruhe als Schriftführer für die Dauer eines Jahres ihr schweres Amt getreulich verwalten. Im Jahre 1910 berief das Vertrauen der Kollegen des Landes die Kollegen A. Krone-Mannheim als 1. Vors., E. Bardes-Heidelberg als 2. Vorsitzenden, Fr. Halk-Mannheim als Schriftführer und Fr. Clormann-Heidelberg als Kassier an die Spitze des Verbands, die in langen schicksalsschweren Jahren bis zum Jahre 1921 in unermüdlicher, zielbewußter und uneigennütziger Weise sich den Aufgaben des Verbandes widmeten.

Die Frage der Aufstellung von Preislisten, Festsetzung von Unkostensätzen, die Schaffung einheitlicher Lohn- und Tarifverträge, die Regelung der Lehr- und Arbeitsverhältnisse, Schaffung erträglicher Submissions- und einheitlicher Lieferungsbedingungen, Festlegung der Gefahrenklassen zur Holzberufsgenossenschaft, Schaffung wirtschaftlicher Vorteile durch gemeinsamen Materialeinkauf u. a. m., waren Aufgaben, die seitens der Verbandsleitung mit teilweise gutem Erfolg bearbeitet wurden. Wenn nicht immer und in dem möglichen Maße die erstrebten Fragen ihrer Lösung zugeführt werden konnten, so war dies nicht zuletzt dem mangelnden Verständnis und der Interessenlosigkeit weiter Kreise der Kollegen, insbesondere der ländlichen Bezirke, zuzuschreiben. Ehrend und anerkennend sei hier neben den bereits erwähnten Männern des vor etwa Jahresfrist verstorbenen Kollegen J. Messer-Freiburg gedacht, der, als „Vater des Landesverbands" überall bekannt und beliebt, als idealer Kollege und Meister in temperamentvoller und überzeugungstreuer Art sich für die Interessen seines Berufes einsetzte und jeden Sonntag hinauszog, um die Flauen aufzurütteln und aufzuklären. Den Weltkrieg überstand der Verband verhältnismäßig gut, wenn er auch tiefe Wunden schlug und mehrere Kollegen und Söhne von Mitmeistern im Kampf um Heimat und Herd auf dem Felde der Ehre blieben. Für die in der Heimat verbliebenen Mitglieder und Kollegen galt es bei der großen Not, die der Weltkrieg brachte, nach besten Kräften zu sorgen. Im Benehmen mit den Kammern gelang es dem Verband auch für eine größere Zahl von Betrieben Aufträge von Heereslieferungen zu erhalten.

Im Jahre 1920, gelegentlich der Freiburger Verbandstagung, hielt die Verbandsleitung die Zeit für gekommen, wieder neues Leben zu wecken. So wurde die Anstellung eines Sekretärs zur Erledigung der Verbandsgeschäfte und zur Organisation des Verbandes beschlossen. Die Werbe- und Organisationstätigkeit sowohl als auch die umfangreiche Aufklärungsarbeit und die Vorteile auf wirtschaftlichem und sozialwirtschaftlichem Gebiete erbrachten bald einen ansehnlichen Mitgliederstand, der gegenüber 9 Innungen mit ca. 400 Mitgliedern der Vorjahre im Juli 1921 = 18 Innungen mit 875 Mitgliedern betrug. Nachdem die in jahrelanger, treuer Pflichterfüllung an der Spitze des Verbandes gestandenen Führer Krone, Bardes, Halk und Clormann trotz wiederholter Bitten um Beibehaltung ihres Amtes i. J. 1921 eine Wiederwahl ablehnten, übertrug die damalige Hauptversammlung in Villingen einstimmig das Vertrauen in die Verbandsleitung den Pforzheimer Kollegen Gust. Wörth als 1. Vors., K. Zimmermann als 2. Vors., Gotthilf Kling als Kassier und damit auch den Sitz und die Geschäftsstelle des Verbands nach Pforzheim. Durch den im Februar 1925 erfolgten Rücktritt des 1. Vorsitzenden wurde Kollege Zimmermann als 1. Vors. und E. Kusterer-Pforzheim als 2. Vors. gewählt. Die Selbständigmachung des Geschäftsführers Peter Volz, der im Herbst vergangenen Jahres einer heimtückischen Krankheit erlegen ist, brachte gleichfalls die Neuanstellung des Geschäftsführers Alfred W. Müller-Pforzheim im Juni 1925 mit sich. So steht denn der Verband, der in 28 Innungen rund 1800 Mitglieder umfaßt, in seinem 20. Geburtsjahre festgefügt, trotz aller Erschütterung, die der Weltkrieg und die Jahre der Inflation der gesamten Wirtschaft gebracht hat.

Die Tagung beginnt am heutigen Abend mit einer Sitzung des Landesvorstandes. Am morgigen Samstag vormittag wird die bis 3. Mai einschließlich dauernde Deutsche Schreinerei- und Möbelausstellung eröffnet. Hieran schließt sich nachmittags die Vertreterversammlung und ein Unterhaltungsabend im Ballhaus. Am Sonntag vormittag wird die Hauptversammlung abgehalten. Der Montag ist für Besichtigungen reserviert. Am Dienstag beschließt ein Ausflug in die Pfalz die Tagung. Wir geben ebenfalls unserer lebhaften Freude darüber Ausdruck, daß die Schreinermeister aus dem ganzen badischen Lande hier zusammenkommen. Möge ihnen die Tagung reichen Gewinn bringen. In diesem Sinne heißen auch wir die liebwerten Gäste herzlich willkommen. Sch.

Städtische Nachrichten

Maimarkt 1927

Die Vorbereitungen zum diesjährigen Maimarkt sind getroffen. Die vermehrten Zutriebe zu den hiesigen Vieh- und Pferdemärkten haben im vorigen Jahr beträchtliche Erweiterungen im Viehhof notwendig gemacht. Da jedoch für den Maimarkt die Unterkunftsmöglichkeiten für Pferde und Großvieh nicht ausreichen, ist noch ein großer Zeltstall für 250 Stück Vieh auf dem östlichen Erweiterungsgelände errichtet worden. Außerdem ist eine zweite Rampe in einer Länge von 120 m ausgebaut worden, sodaß das Entladen und Verladen der Tiere bequemer und rascher wie bisher erfolgen kann. Nach den Anmeldungen darf wieder mit einer großen Zufuhr an erstklassigem Pferdematerial und an Schlachtvieh aller Art gerechnet werden. Pferdeliebhaber und Viehzüchter, Käufer und sonstige Interessenten aus Stadt und Land werden wieder in Massen erscheinen, um auf dieser größten derartigen Marktveranstaltung zu kaufen und zu schauen.

Den Bedürfnissen der heutigen Zeit entsprechend wird mit dem Vieh- und Pferdemarkt auch eine Maschinenausstellung oder Maschinenmesse während der drei Tage in einer besonderen Zelthalle abgehalten. Es war ein glücklicher Gedanke, als man im Jahre 1924 mit dem Eintritt stabiler Verhältnisse gleich dazu überging, den Maimarkt mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen, Geräte und Metzgerei-Artikel zu verbinden. Damit ist der Maimarkt über den Rahmen seiner althergebrachten guten Tradition hinausgetreten; er ist nicht mehr nur Hauptmarkt und Sammelplatz für den Verkauf von Pferden und Vieh, sondern ist auch für den Verkauf von Maschinen, Geräten und anderen Bedarfsgegenständen für Landwirtschaft, Molkereiwesen u. Metzgereigewerbe bedeutend geworden. Es könnte auch keine bessere Gelegenheit gefunden werden, neuzeitliche Maschinenerzeugnisse und sonstige Erneuerungen auf dem einschlägigen Gebiet auszustellen und den Interessenten nahe zu bringen, als der Maimarkt. Ueber 25 000 Besucher kommen regelmäßig hier zusammen. Die Maimarktausstellung erfüllt in ausgesprochener Weise den Zweck, auf den für die Landwirtschaft und das Metzgereigewerbe einschlägigen Gebieten aufklärend zu wirken und den Einkauf zu erleichtern. Alle technischen Neuerungen und Verbesserungen, die die Industrie an solchen Maschinen geschaffen hat, um Leistungen zu vervollkommnen und Arbeitsersparnis zu erzielen, werden den Besuchern gezeigt. Es wird in den nächsten Jahren schon notwendig sein, die Ausstellung noch weiter auszubauen, denn schon in diesem Jahre mußten viele Aussteller aus Mangel an Plätzen zurückgewiesen werden.

Dr. F.

*

* **Die erste Nummer der „Blauen Rennzeitung"** ist heute nachmittag im Verlag der Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H. „Neue Mannheimer Zeitung" erschienen. Sie enthält diesmal eine besondere Neuerung, indem sie in kurzen Sätzen das Wichtigste über Ställe, Pferde und Reiter bringt, die für Mannheim in Frage kommen. Wie immer enthält die „Blaue Rennzeitung", das offizielle Organ des Badischen Rennvereins, genaue Starterliste mit Vorschau, die über die Rennen aufklären. An Hand der Formen ist es jedem Turffreund möglich, sich über die Verfassung der einzelnen Pferde zu unterrichten. Eine kleine Erinnerung aus früheren Jahren an den Herrenreiter Leutnant v. Kayser ruft sicher bei vielen Mannheimern alte Bilder wach. In einer hübschen Erzählung rollt sich das Leben eines Jockeys ab. Die Tips der „Blauen", die jedes Jahr durch ihre Genauigkeit den Wettenden gute Dienste geleistet haben, sind auch dieses Jahr wieder auf das gewissenhafteste zusammengestellt worden. Ein umfangreicher Anzeigenteil ermöglicht es dem Leser, sich mit Leichtigkeit in der Mannheimer Geschäftswelt zurecht zu finden. Die Zeitung ist zu haben im Straßenverkauf, in der Bahnhofsbuchhandlung, den Kiosken, Zigarrengeschäften usw., den Filialen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11, sowie in der Hauptnebenstelle R 1 (Wassermannhaus) und in der Hauptgeschäftsstelle E 6, 2.

* **Schwerer Sturz.** In einem Fabrikbetriebe stürzte gestern vormittag ein 60 Jahre alter Küfer beim Verladen von Fässern zu Boden und zog sich eine Rißwunde am Hinterkopf und eine Prellung der rechten Brustseite zu. Der Verunglückte mußte ins Städt. Krankenhaus verbracht werden.

* **Sturz vom Rade.** Auf der Vollstraße in Neckarau stürzte gestern mittag eine 25 Jahre alte Fabrikarbeiterin vom Rade, wobei sich ihr rechter Ellenbogen ausrenkte. Die Verunglückte wurde ins Städt. Krankenhaus verbracht.

* **Betriebsunfall.** In einem Rheinauer Fabrikbetrieb erlitt gestern vormittag ein 19 Jahre alter Schlosser beim Bedienen eines Rollwagens eine Quetschung der rechten Hand. Der Verunglückte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

* **Einen epileptischen Anfall** erlitt in der vergangenen Nacht auf dem Friedrichsring ein 52 Jahre alter Orgelbauer. Der Erkrankte fand Aufnahme im allgemeinen Krankenhaus.

* **Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum** begeht heute der Handlungsbevollmächtigte Karl Dengel bei der Firma Johann Schreiber. Der allseits beliebte Jubilar wurde von der Firma und der Angestelltenschaft durch zahlreiche Ehrungen erfreut.

Marktverkehr mit Vieh

Nach Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamts wurden auf den 35 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands im Monat März 103 749 (im Februar 93 483) Rinder, 127 297 (104 170) Kälber, 69 608 (64 994) Schafe, 499 433 (418 721) Schweine zugeführt. Gegenüber dem Februar haben sich damals die Zahlen bei sämtlichen Viehgattungen erhöht. Bei den Rindern hatte Berlin den größten Auftrieb mit 14 645 Stück; dann folgen: München mit 8355, Hamburg mit 7053, Lübeck mit 7050, Köln mit 5670, Breslau mit 5222, Frankfurt a. M. mit 5166, Nürnberg mit 4842, Mannheim mit 4552, Stuttgart mit 3721, Magdeburg mit 3207, Leipzig mit 2686, Dresden mit 2578, Kiel mit 2355, Hannover mit 2352, Elberfeld mit 2164, Chemnitz i. Sa. mit 2091, Dortmund mit 2067, Mainz mit 1982, Königsberg i. Pr. mit 1780, Augsburg mit 1516, Würzburg mit 1276, Koblenz mit 1206, Stettin mit 1164, Bremen mit 1050, Essen mit 989, Wiesbaden mit 960, Karlsruhe mit 950, Zwickau mit 820, Düsseldorf mit 801, Kassel mit 680, Plauen i. V. mit 464, Barmen mit 334, Krefeld mit 307, Aachen mit 292. Die Zahl der auf dem Mannheimer Viehmarkt aufgetriebenen Kälber betrug im März 8422 (im Februar 2597), die der Schafe 305 (310), die der Schweine 16 803 (11 479). Dem Mannheimer Schlachthof wurden im März 1793 Rinder (gegenüber 1487 im Februar) zugeführt, ferner 2574 Kälber (1987), 289 Schafe (291) und 7855 Schweine (5120).

In der Arena gab es viel Gutes zu sehen. Willy Birgel, als levantinischer Fuchs, gab einen Ausbund von Gemeinheit, einen lauernden, schleichenden, geizigen, feigen Kleinkrämer; vielleicht etwas zu klein, aber durchdacht bis ins Kleinste. Willy Krügers Fliegendengel, frech, forsch, durchtrieben, behend und humorvoll, war eine überzeugende Talentprobe; die Ueberlegenheit des feinen Humors wird sich gewiß noch einstellen. Raoul Aster hätte aus dieser Rolle gewiß auch ein feines Stückchen gemacht, nachdem ihm sogar der Cornino so ausgezeichnet und wirkungsvoll gelang. Mit die beste Leistung gab Wilhelm Kolmar als Wucherer; der Künstler hatte ganz grobe, geradezu unheimliche Momente. Auch Georg Köhler als Notar gab ein Kabinettstück. Die Dame Hündin, die Else von Seemen auf die Bühne stellte, war eine überaus delikate Studie, und das Täubchen von Karola Behrens blieb von süßer Einfalt. Der Leone Adolf Zieglers mußte in unmöglicher Uniform einen Leutnant markieren, wo er ein ehrlicher Soldat hätte sein sollen. Noch sei Johannes Heinz als Richter genannt; die feine Komik, die diesem Künstler eignet, kam der Rolle sehr zustatten.

Schund, Schmutz und Beifall

Der sonst so bereite Rotstift war ziemlich beurlaubt; das mußte nicht sein, denn sehr vieles in diesem Dialog kann auch noch in Zweigs Bearbeitung wegbleiben, viel besser als das Renaissancekostüm, auf das sonndsoft die Rede kommt. Manches ist ein wenig zu schmutzig geblieben, was auch einmal dort sein kann, wo kein Schund ist. Um die Londoner Schund- und Schmutz-Gebrauchsanweisungen, die es nicht gab, brauchen wir uns ebenso wenig zu kümmern, wie um die Zoterein, die es ja gab. Kultur ist kein Schimpfwort, sondern eine Aufgabe, auf die man halten sollte, gerade dann, wenn man vor der Defizitdebatte ein Stück aufführt, das den Unwert des Geldes zur Schlußapotheose macht. (Wodurch das Defizit nicht geringer wird.)

Aber das Publikum amüsierte sich doch, trotz berechtigter Entrüstungen. Außerdem gab es sich sehr niedlich zu erkennen: als nämlich so mitten drin der Name „Decamerone" fiel, war alles entzückt; es blieb der größte Lacherfolg des Abends. Ja, man kennt sich eben doch in der Literatur aus. Und da soll man nicht auch noch Beifall klatschen? Ja, es wurde sogar nach dem vorzüglichen, befreiend wirkenden Schluß Bravo gerufen. Nicht nur der Literatur, sondern vor allem den Darstellern, die es reichlich verdient hatten.

Dr. K.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Von der Universität Heidelberg.** Der ordentl. Professor für römisches Recht und Privatrecht Dr. Max Gutzwiller, der Nachfolger Endemanns, hält am nächsten Mittwoch, den 4. Mai, mittags 12 Uhr, in der Aula des alten Universitätsgebäudes seine öffentliche Antrittsvorlesung über das Thema: „Gegenwart und Zukunft der Privatrechtswissenschaft". Die Vorlesung ist öffentlich. — Für das Fach der Rechtsphilosophie habilitiert sich Dr. Erik Wolf mit einer öffentlichen Antrittsvorlesung über „Verbrechen aus Ueberzeugung" am Samstag, den 30. April, mittags 12 Uhr, im Hörsaal 13 der alten Universität. Weiter hält zur Erlangung der Venia legendi in der theologischen Fakultät Dr. Andreas Duhm am Samstag, 7. Mai, 11 Uhr, im Hörsaal 13 seine öffentliche Antrittsvorlesung „über die Formgesetze der Predigt, verglichen mit den Formgesetzen der Instrumentalmusik".

⊙ **Eine photographische Wiedergabe der Ulfilas-Bibel.** Die sogenannte „Silber-Bibel", die im vierten Jahrhundert nach Christi Geburt von dem gotischen Bischof Ulfilas übersetzt und in goldenen und silbernen Buchstaben niedergeschrieben worden ist, was bisher überaus schwer zugänglich. Sie wird als kostbarer Besitz in der Bibliothek der schwedischen Universität Upsala aufbewahrt. Seit mehreren Jahren ist man damit beschäftigt, von diesem einzigartigen Manuskript eine photographische Wiedergabe herzustellen. Im September wird das Werk vollendet sein und der Universität zum 450. Gedenktage ihres Bestehens als Geschenk überreicht werden. Die Ulfilas-Bibel wurde aus dem Griechischen in das Gotische übersetzt, während die Goten sich in dem jetzigen Ungarn auf ihren Wanderzügen befanden. Während des dreißigjährigen Krieges entdeckten die Schweden die Bibel in Prag und nahmen sie in ihre Heimat mit. Später kam das Werk auf unerklärliche Weise abhanden, wurde aber in Holland wiedergefunden und der Bibliothek der Universität Upsala anvertraut. Die photographische Wiedergabe des Manuskriptes war deshalb nicht ganz leicht, weil Teile der Bibel im Laufe der Zeit sehr stark gelitten haben. Man mußte infolgedessen mit großer Behutsamkeit vorgehen. In dem Keller der Universitätsbibliothek wurde ein Laboratorium mit allen modernen Hilfsmitteln eingerichtet. Die 187 Seiten des Manuskriptes wurden einem photographischen Verfahren unterworfen, bei dem auch X-Strahlen verwendet wurden. Die große Arbeit stand unter der Leitung des Professors Swedberg, dem bekannten schwedischen Nobelpreisträger für Chemie. Es ist gelungen, den ganzen Text photographisch wiederzugeben. Die Wiedergabe ist sogar insofern dem Original überlegen, als mit Hilfe der optischen Linse und chemischer Mittel unklare Textstellen vollständig deutlich lesbar gemacht worden sind. Jede Seite ist sowohl auf dunklem wie auf weißem Hintergrund wiedergegeben. Der Preis der photographischen Textausgabe ist natürlich sehr hoch.

Nacht-Club im Pyjama

Wie man sich drüben amüsiert? Der „Pyjama party" ist eine angenehme, belehrende Vereinigung, eine praktische Lektion intimen amerikanischen Lebens. Ihr besonderes Gepräge: das Pyjama ist für alle jungen Herren und Mädchen Vorschrift, in der guten Gesellschaft unter Damen Mode. Es ist ein leichtes Kleid, elegant, einfach und bietet zwei sympathische Vorteile: es bringt nicht sehr in Verlegenheit und wirkt nicht erhitzend in diesen toll geheizten amerikanischen Räumen. Außerdem schafft es sogleich einen Ton freundschaftlichen Vertrauens. Die Räume sind von diskretem, verschleiertem Licht spärlich beleuchtet. Aus der Ferne hergetragenes Spiel kleiner Orchester. Heiterkeit und Scherz in liebevoller Fröhlichkeit, ungezwungen, frei. Amerikanische Fräulein aus guter Familie mit 16 Jahren (in Amerika sind alle Fräulein aus guter Familie) gelten vom Zeitpunkt offizieller Einführung in die Gesellschaft als so gescheit, daß sie keines Schutzes und keiner Aufsicht bedürfen. Wenn sie ausgehen, sagen sie den sehr achtbaren Eltern, daß sie vielleicht die ganze Nacht fortbleiben würden. Die sehr achtbaren Familien haben also keinerlei Gründe, sich Gedanken zu machen und können ruhig schlafen. Die Kinder können allein ausgehen, Tag und Nacht, mit wem sie wollen und wohin sie wollen; sie besitzen genügend Urteilskraft für die Art, wie sie sich benehmen sollen und machen ausgiebig Gebrauch davon und gewiß nicht ohne Nutzen. In den amerikanischen Familien kommt es täglich zur Teestunde vor, oder nach dem Mittagessen, oder auch vor dem Mittagessen, wenn Kinder von 16 Jahren aufwärts dabei sind, daß sich ein Herr anmelden läßt, der gekommen ist, das Fräulein abzuholen. Um wohin zu bringen? Man weiß es nicht. Wann kommst du wieder?, fragt die Mutter. Ich weiß nicht; ich werde es dir morgen früh sagen. Es ist gewiß ihr Verlobter. Nein, ein Freund, ein neuer Name. Kennst du ihn, Papa? Nein, sie wird ihn dieser Tage gefunden haben. — Diese kleine Tochter kennt viele Leute. Ja, sie ist wirklich voll Initiative.

h.

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Die Krise in der Gemeindeverwaltung Kehl

ist noch nicht behoben. Die Bürgerausschußsitzung lehnte den Nachtragsvoranschlag, der eine Nachtragsumlage von 30 Pfennig forderte, mit 53 gegen 18 Stimmen ab. Während der Beratung hatte die Wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft ihren ablehnenden Standpunkt bekannt gegeben, worauf auch die Demokraten und das Zentrum eine gleiche Erklärung abgaben, da sie allein nicht die Verantwortung tragen wollten. Für die Vorlage stimmten nur die Sozialdemokraten. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Stadthalle bezw. deren Ausbau auf Grund der Sachverständigen-Gutachten des vom Ministerium des Innern eingesetzten Schiedsgerichts. Gefordert wurden 17 500 ℳ. Die Vorlage, die ursprünglich in geheimer Sitzung verhandelt werden sollte, was aber vom Bürgerausschuß abgelehnt wurde, fiel mit 41 gegen 30 Stimmen unter den Tisch. Der Bürgermeister erklärte, daß er nun sofort das Baugesuch zurückziehen und den großen Verbänden, die diesen Sommer ihre Tagungen hier abhalten wollten, abschreiben werde, da die Festhalle nicht freigegeben werden könne.

Stellungnahme des Freiburger Stadtrats zum Bau der Schauinslandbahn

Der Freiburger Stadtrat hält es für geboten, folgende Tatsachen öffentlich festzustellen:

1. Durch Beschluß des Bürgerausschusses vom 29. Mai 1925 wurde „zur Durchführung der erforderlichen Vorarbeiten für die Erschließung des Schauinslands durch eine Bergbahn" ein Kredit bis zur Höhe von 15 000 RM. bereitgestellt, dessen Verwendung auch durch Beteiligung der Stadt an einer auf privatwirtschaftlicher Grundlage zu errichtenden Gesellschaft mit gleichem Zweck erfolgen dürfe. Auf Grund dieses Beschlusses hat sich die Stadtverwaltung mit einem entsprechenden Betrag an der zu gleichem Zweck von privater Seite gegründeten Schauinslandbahn-Studiengesellschaft m. b. H. beteiligt.

2. Durch ihre Vertretung in der Gesellschaft hat die Stadtverwaltung sich davon überzeugt, daß die Schauinslandbahn-Studiengesellschaft in sachgemäßer Weise die Vorarbeiten weiterführt. Gründe, welche ein unmittelbares Eingreifen der Stadtverwaltung veranlassen könnten, liegen bis jetzt nicht vor. Ueber die endgültigen Vorschläge der Studiengesellschaft werden die städtischen Kollegien, soweit die Stadt in Betracht kommt, innerhalb ihrer Zuständigkeit zu entscheiden haben.

3. Sowohl in der Vorlage an den Bürgerausschuß, wie auch in wiederholten Erklärungen gegenüber der Studiengesellschaft hat aber die Stadtverwaltung schon zum Ausdruck gebracht, daß die Stadt nicht beabsichtige, die Erbauung einer Schauinslandbahn als städtische Aufgabe zu übernehmen oder sich an einer Gesellschaft zum Bau einer solchen Bahn mit erheblichen städtischen Mitteln zu beteiligen. Auch heute kommt nach Auffassung des Stadtrats für den Bau und Betrieb einer Schauinslandbahn nur ein Unternehmen der freien Wirtschaft in Frage. Ein Grund zur Beunruhigung, daß durch die Schauinslandbahn die Bürgerschaft steuerlich belastet werden könnte, liegt daher nicht vor.

Aufnahme einer neuen Münchener Stadtanleihe?

* **München**, 26. April. Wie die „Münchener Zeitung" erfährt, ist die 32 Millionen-Anleihe (Dollar-Anleihe) fast aufgebraucht. Da die städtischen Werke in der Ausarbeitung großzügiger Projekte begriffen sind, beschäftigt sich das Finanzreferat mit neuen Anleiheplänen. Es kommt für die neue Anleihe nur der Inlandsgeldmarkt in Frage. Der Betrag der neuen Anleihe dürfte nicht allzu sehr hinter dem Betrag der Amerika-Anleihe zurückbleiben.

*

r. **Ladenburg**, 26. April. Die Bautätigkeit verspricht im laufenden Jahre hier sehr rege zu werden. Bei der Stadtverwaltung sind Gesuche um Baudarlehen für 34 Wohnungen eingegangen, die von den für den Wohnungsbau bewilligten 200 000 Mk. über 150 000 Mk. beanspruchen würden. Für Gemeindebauten bleiben also keine 50 000 Mk. mehr übrig, geschweige denn 100 000, wie der Gemeinderat zunächst vorgesehen hatte. In der ersten Sitzung der neuen Wohnungsbaukommission wurde über die einzelnen Gesuche noch keine Entscheidung getroffen, sondern es wurden zunächst nur allgemein die Sätze der Zuschüsse festgesetzt, die die Gemeinde privaten Bauherren gewährt. Diese sind: 4500 Mk. für eine Zweizimmerwohnung, 6000 Mk. für eine Drei- und 7000 Mk. für eine Vierzimmerwohnung. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft will 10 neue Wohnungen erstellen. Auch andere größere Bauten sind hier geplant, so ein Beamtenwohnhaus der Bezirkssparkasse in der Bahnhofstraße in sehr guter Lage, ein Erweiterungsbau der Firma Gebr. Kaufmann in der Hauptstraße u. a.

ℌ **Heddesheim**, 26. April. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist mitzuteilen: Um den Wohnungsbau zu fördern, soll öffentlich bekannt gemacht werden, daß sich die Personen, die beabsichtigen, zu bauen, bis spätestens Dienstag beim Bürgermeisteramt hier anmelden können. — Wegen Ausführung von Notstandsarbeiten soll dem Arbeitsamt Weinheim der vom Kulturbauamt Heidelberg aufgestellte Kostenvoranschlag samt Unterlagen auf Erteilung der Genehmigung vorgelegt werden. — Der Wohnungswechsel Peter Geißinger, Christian Böhm und Reichert in das Anwesen des Georg Heinz, Schulstr., wurde genehmigt. — Ein Darlehnsvertrag auf Gemeindekostenzuschuß von 500 Mk. an Heinrich Menz wurde unterzeichnet. — Von einem Schreiben des Kreisschulamts in Mannheim wurde Kenntnis genommen, wonach die Genehmigung zum Umbau der Lehrerwohnungen zu Lehrsälen erteilt ist. — Dem Eisenbahnsekretär Brand wurde die Genehmigung zum Einzug in das neu zu erstellende Wohnhaus in den zweiten Stock der Heinrich Klemm Witwe hier erteilt. — Die Sparkasse soll nach einem Beschluß in der jüngsten Verwaltungsratssitzung aus dem Rathaus wegen Mangel an Verwaltungsräumen verlegt und entsprechende Räume in dem Wohnhaus des Bäckermeisters Johann Kling, neben dem Rathause sofort gemietet werden.

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

In den Ruhestand versetzt auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit: der Bauinspektor August Berger beim Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe.

Ernannt wurde: Reichsbankbaurat Otto Haupt in Berlin mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts an zum Direktor der Kunstgewerbeschule Pforzheim unter Verleihung der Amtsbezeichnung Professor für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Pforzheimer Schule.

Vom Schwetzinger Schloßgarten

Schwetzingen, 29. April. Die Verschönerung des Gesamtbildes unseres Schloßgartens macht bedeutende Fortschritte. Das Schloßgebäude wird z. Zt. restauriert. Die Front nach dem Schloßpark trägt bereits ein neues Gewand, das einen recht freundlichen Eindruck macht. Die Anlagen wurden kultiviert. An der Ausrottung des übelriechenden Knoblauches wird mit Hochdruck gearbeitet. Ein schönes Farbenbild bieten gleich hinter dem Schloßeingang die großen Blumenbuketts. Die verschiedenen Arten von Tulpen, die Veilchen und die anderen Blumenarten wirken in ihrer geschmackvollen Zusammenstellung belebend. Der berühmte Frühjahrsschmuck des Schloßgartens, die Fliederblüte, wird in den nächsten Tagen zur Entfaltung kommen. Wer einige Stunden der Erholung genießen will, besuche den Schwetzinger Schloßgarten.

Kreisvorsitzender Franz Friedrich Geppert (Bühl) gestorben

* **Baden-Baden**, 28. April. Heute nacht zwölf Uhr ist im Alter von 74 Jahren der Kreisvorsitzende des Kreises Baden, Franz Friedrich Geppert (Bühl) verschieden. Neben seinem Respizlat für Fragen der Landwirtschaft usw. gehörte Geppert dem Aufsichtsrat der Landwirtschaftlichen Kreiswinterschule und Kreishaushaltungsschule Bühl an. Ferner war er Mitglied des Landwirtschaftsrates und der Landwirtschaftsberufsgenossenschaft. Besonders die Schulen des Kreises hat Geppert stets mit seiner besonderen Fürsorge betreut. Der Wiederaufbau der im Jahre 1918 niedergebrannten Kreishaushaltungsschule konnte Dank seiner Tatkraft gefördert werden, daß bereits 1920 wieder der Winterkurs abgehalten werden konnte.

Die dankbaren Fahrgäste

× **Meersburg**, 28. April. Eine rührende Begebenheit war, wie das „Gemeindeblatt" schreibt, kürzlich am Landungsplatz in Meersburg zu beobachten. Als das letzte Abendschiff schon losgebunden war, stürzten fünf junge Damen herbei, „lauter nette Dinger", wie es heißt, und baten eindringlichst um Mitnahme. Der Schiffskapitän gab dann auch entsprechende Weisung. Kaum auf dem Dampfer angekommen, fielen die dankbaren Fahrgäste dem Kapitän um den Hals und bedeckten seinen Kopf mit Küssen, obwohl dieser einen ziemlich großen Umfang hat. Die zärtlichen Dankesbezeugungen sollen bis ans jenseitige Ufer fortgedauert haben. Sie hätten sich gewiß in Konstanz bis ins Stadtinnere fortgesetzt, hätte nicht die bessere Hälfte des Schiffslenkers auf die Schiffsankunft gewartet. Aus diesem Vorkommnis ist zu ersehen, erstens: daß es unter dem reisenden Publikum doch immer noch dankbare Menschen gibt, zweitens: daß ein Kapitän manche Dinge über sich ergehen lassen muß, die eigentlich nicht zu seinen Dienstobliegenheiten gehören.

ch. **Ladenburg**, 29. April. Der Kriegerbund Ladenburg veranstaltete am letzten Sonntag im Saale des Bahnhofhotels ein von der bekannten Kapelle Mohr-Mannheim-Waldhof ausgeführtes Konzert, das allgemeinen Anklang fand. Schon das zwischen 12 und 1 Uhr mittags abgehaltene Standkonzert auf dem Marktplatz übte eine große Zugkraft aus. Während sich hier die Zuhörer noch ziemlich reserviert verhielten, war der Beifall in der in der „Rose" abgehaltenen musikalischen Nachmittagsunterhaltung um lebhafter. Ebenso lebhafte Ovationen wurden der Kapelle Mohr auch in dem Abendkonzert im Bahnhofshotel entgegengebracht. Die Ladenburger Lokalpresse spricht über das Konzert, daß Kapellmeister Mohr mit seinen wackeren Leuten nicht auf Lorbeeren ausruht, sondern in eifriger Schulung die Qualität zu steigern sucht. Das Konzert lasse einen Fortschritt erkennen, da das Orchester eine straffe Disziplin besitze. Am Schlusse der volkstümlichen Veranstaltung sprach der 1. Vorsitzende des Kriegerbundes, Herr Peter Höflein unter allseitiger freudiger Zustimmung der Anwesenden der Kapelle und ihrem rührigen Dirigenten herzlichen Dank für die vorzüglichen Darbietungen aus.

sch. **Hockenheim**, 26. April. Die hiesige Gewerbeschule veranstaltete eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, Gesellenstücken und zeichnerischen Arbeiten des verflossenen Schuljahres. Zu den Eröffnungsfeierlichkeiten hatten sich zahlreiche Vertreter der Stadt und des Handwerks eingefunden. Gewerbeschulvorstand Bausch übernahm die Führung durch die Ausstellung. Bürgermeisterstellvertreter Bröckel dankte nach Beendigung des Rundgangs für die zielbewußte, praktische Arbeit. In 3 Sälen waren die Zeichnungen ausgestellt und in 4 weiteren die über 100 zählenden Lehrlings- und Gesellenstücke untergebracht. Der Kreis hatte 150 Mark zur Verfügung gestellt, sodaß die besten Arbeiten mit Preisen bedacht werden konnten, die in guten Fachbüchern bestanden. Alle Lehrlinge, die für ihre Lehrlingsarbeit die Note „gut" oder „sehr gut" erhielten, wurden mit einer Urkunde belohnt. In der Turnhalle fand die Schlußfeier statt, in der Gewerbeschulvorstand Bausch einen Rückblick über die Entwicklung der Schule gab. Besonderen Dank stattete er dem Syndikus Eiermann von der Handwerkskammer Mannheim ab. Die Feuerwehrkapelle trug zur Verschönerung der Schlußfeier bei.

sch. **Reilingen**, 27. April. Die drei hiesigen Tabakbauvereine mit etwa 200 Mitgliedern waren von der bad. Landwirtschaftskammer zu einem aufklärenden Vortrag eingeladen worden. Saatgutinspektor Engelhard von der Landwirtschaftskammer in Karlsruhe behandelte in längeren Ausführungen sämtliche Phasen des Tabakbaues. U. a. sprach er über den Gebrauch des Oelpapiers, die Vernichtung des Unkrautes, das Köpfen des Tabaks, ferner über die Arbeiten während der Reife und Ernte und das Verwiegen. Besonders wertvolle Hinweise gab der Referent über die Düngungsmethode. Auch die Tabaksteuer kam zur Sprache. Nach einer kurzen Aussprache konnte der Vorsitzende der Versammlung, Oekonom Heinrich Zahn-Mersauerhof diese schließen. Das Interesse des badischen Staates am Qualitätstabakbau bewies der Staat dadurch, daß er jedem Verein 50 ℳ zur Deckung der Verwaltungskosten zukommen ließ.

Nachbargebiete

Eine Wetterwarte für die Pfalz auf der Kalmit

* **Neustadt**, 25. April. Die vom Pfälzer Waldverein gegründete Wetterwarte auf der Kalmit wurde am gestrigen Sonntag eröffnet. Der Leiter der Warte, der Meteorologe Eisfeld, hat seinen Dienst angetreten. Er gibt an die Landeswetterwarte nach München täglich dreimal telegraphische Meldungen über die Witterungsverhältnisse in der Pfalz. Ebenso ist der sogenannte Flugsicherungsdienst für den Mannheimer Flugplatz aufgenommen worden. Insbesondere beim Herannahen von Gewittern, die aus der Westpfalz kommen, wird der Mannheimer Flugleitung telegraphische Mitteilung gegeben. Der gestrige Eröffnungstag war gleich insofern interessant, als um halb fünf Uhr nachmittags ein heftiges Schneetreiben auf der Kalmit einsetzte. In der Kalmithütte sind zwei Zimmer für den Meteorologen abgeteilt. (Schlaf- und Arbeitszimmer.) Die Herausgabe einer lokalen Wetterprognose für die Pfalz wird noch eine Zeit auf sich warten lassen, bis die bestehenden Einrichtungen (Radio usw.) vervollständigt sind.

*

* **Straßburg**, 26. April. Während der Versteigerung des Nachlasses einer in Burbach bei Zabern verstorbenen Frau wurde der Bauernhof, in dem die Versteigerung stattfand und der am Nachmittag selbst unter den Hammer kommen sollte, in Brand gesteckt. Das Gebäude brannte vor den Augen der Erben und Kauflustigen bis auf die Grundmauern nieder, da die mit Heu und Stroh angefüllten Speicher ein mächtiges Feuer entfachten, gegen das die Feuerwehr ohnmächtig war. Der Brandstifter konnte bis zur Stunde nicht ermittelt werden.

Der gefesselte Strom

51) Von Hermann Stegemann

Eine silbergestirnte Herbstnacht streute sanfte Helle ins Dunkel. Der Harzduft der Wälder kam von den Bergen. Es war alles wie sonst, nur die gespensterhaften Baugerüste auf den Metten und ein verlorenes rotes Licht am Rhein, wo der Kies ausgegraben und der Felsgrund bloßgelegt wurde, standen fremd in der Landschaft.

Im Auf- und Abgehen besprach Engelhardt mit Ruth die nächste Zukunft. Sie wollten den Winter in Freiburg verbringen und erst im Frühling nach St. Joseph zurückkehren.

Vielleicht fand Engelhardt in Freiburg Wurzelgrund. Er wußte, daß es vor allem sentimentale Schwingungen seiner Seele waren, die ihn nach Freiburg zogen, wo er als Student geschwärmt und seine Lebensgefährtin gefunden hatte, aber Freiburg war auch die nächste Universitätsstadt, und Ruth besaß dort noch von der Mutterseite Verwandte, an die zu denken wohl erlaubt war.

Sie sprachen und rechneten, kein Wort deutete darauf hin, daß sie jemals einander verlassen könnten. —

Am 23. Oktober siedelten sie in den Breisgau über.

Engelhardt konnte den Ausgang aus St. Joseph nicht finden. Er lief im ganzen Haus umher und fragte Ruth nach hundert Gegenständen, die er mitnehmen wollte.

In den zwanzig Jahren seiner Seßhaftigkeit war er nur selten einige Tage von Rheinau weggewesen. Einige Male in Zürich und in den Alpen, einmal in Stuttgart und zuweilen in Freiburg. Den Schwarzwald kannte er umso besser. Von der Ach bis zur Murg hatte er jedes Tal durchwandert, jede Höhe erklommen.

Ruth suchte ihn, denn es war Zeit, das letzte Frühstück einzunehmen.

Joseph Hoh hatte den Frühstückstisch auf der Terrasse gedeckt, wo die gelbe Oktobersonne in den dickköpfigen Dahlien glühte, die der Gärtner zu einem mächtigen Strauß gebunden hatte.

Als Ruth ins Laboratorium trat, schlug Engelhardt schnell die Truhe zu, aber es war zu spät, um seiner Tochter zu verbergen, daß er seine chirurgischen Instrumente betrachtet hatte, die hier wohlverwahrt lagen.

Sie gingen zu Tisch. Da stand neben den Dahlien plötzlich ein Rosenstrauch von fremder Art.

„Wo kommt denn das her, Joseph?" fragte Engelhardt. „Will die Gräfin Schreck von Rheinau da unten von uns Abschied nehmen?"

Ruth war ans Geländer getreten und blickte auf den Anger, wo die steinerne Frau in den Heckenrosen stand. Die Wasserpforte war mit Brettern zugeschlagen, um die Italiener, die Hoh schon mit seinem alten Gewehr hatte bedrohen müssen, nicht mehr in Versuchung zu führen.

„Nein, Herr Doktor, die hat anderes zu tun, seit hier die Tschinggen*) regieren, diese Amselfresser und Messerstecher!"

Er warf einen verächtlichen Blick auf die Barackenstadt, die von lautem Lärm widerhallte.

Bunte Wäsche flog an den Leinen, kleine Lokomotiven pufften die kiesbeladenen Kippkarren den Berg hinauf, weithin glänzte der Strand nackt und kahl, Stämme und Kronen von niedergeschlagenen Erlen und Obstbäumen wie Tote auf Haufen geworfen und reckten die Arme in die Luft.

Ein roter Ziegelbau leuchtete, wie mit Blut bestrichen, in der Sonne. Das war das Bureau der Ingenieure.

Es wimmelte von Arbeitern. Das Scharren ihrer Schaufeln, das Rollen der Feldbahn und das Kling-Klang eines Meißels, der irgendwo ins Steinbett getrieben wurde, schwollen zu einer eigenen Melodie, die längst alle Grillen übertönte. Nur der Lauffen rauschte noch unbekümmert in der Felsenenge und schleuderte seine Regenbogendünste in den klaren Tag.

Schweigend legte Engelhardt Xylanders Karte, die in den Rosen gesteckt hatte, auf Ruths Teller. Sie kam aus Berlin. Der Tag der Abreise von St. Joseph war ihm aus einer Mitteilung Engelhardts bekannt gewesen.

Ruth spielte damit; plötzlich hielt sie ein Häuflein weißer Papierschnitzel in den Händen und, ans Geländer tretend, streute sie sie langsam in die Schattenwildnis des Grabangers.

Aber den Strauß nahm sie mit in den Wagen.

Fest umschloß sie die kühlen Stiele.

Wo die Feldbahn die Straße schnitt, mußten sie warten. Kräftig gebremst kam ein leerer Materialzug die Höhe herab. Die Eisenkarren stießen sich wie gierige Hunde im Herabjagen. Die Räder schrien.

Auf dem letzten Wagen stand Hanns Ingold neben dem Italiener, der die Bremse bediente.

Einen Augenblick zitterten Ruths Lippen. Sie sah ihn kurz herüberblicken die Hand an die Mütze legen und mit dem Zug zwischen den Bäumen verschwinden.

Beim Verlassen des Breaks fielen die Rosen in ganzen Büscheln, wie von nervösen Fingern zerpflückt, aus ihrem Schoß.

Engelhardt fand sich am Bahnhof kaum zurecht.

Schon waren zwei neue Verschubgeleise gebaut, zogen sich Güterhallen an der Linie hin, wuchsen die Grundmauern eines Bahnhofhotels aus der braunen Ackererde.

Ruth sah alles mit einem leeren Blick. Noch einmal war die Vergangenheit zu ihr zurückgekehrt und hatte sie nach den Tagen eifriger Arbeit gerade in ihrer schwächsten Stunde überrascht. Als sie von ihrer Heimat Abschied nahm! Sie sah die Heimat nie mehr wieder, wie sie war. Aber vielleicht war es gut so. Gut, daß das alte Bild vertilgt wurde. Wenn sie im nächsten Frühling wiederkehrten, war das Werk im Bau. Sie fürchtete sich vor dieser Wiederkehr und sehnte sie doch herbei.

Der Winter kam früh ins Land und währte lang.

Sie lebten sich rasch ein in der heiteren und anmutigen Stadt, und selbst Engelhardt brachte es fertig, die Zeit totzuschlagen. Er sagte zwar, er müsse jeden Tag für sich besonders und jeden Sonntag zweimal erschlagen, aber wenn er auch keine Ruhe fand und in gesteigerter Menschenscheu allen Bekanntschaften auswich, so ging die Ueberwinterung doch besser von statten, als Ruth gefürchtet hatte.

Sie selbst erlebte an sich, wie wohltätig es ist, nach großen Erschütterungen den Ort zu wechseln. Die stummen Zeugen ihrer Leiden standen nicht mehr um sie her, rascher als sie geglaubt hatte, wich die Vergangenheit in unerreichbare Ferne zurück, und schon konnte sie beim Zurückschauen die Blicke darauf ruhen lassen, ohne Schmerzen zu empfinden. Sie nahm Anteil an dem Leben, das sie umspülte und trug, besuchte das Theater und die Konzerte und spürte, wie ihre Lust am Dasein wieder die Schwingen regte.

Kurz vor Weihnachten schrieb Hermann Ingold aus Waldshut, daß er nach einer mehrwöchigen Probezeit in die Prima des Gymnasiums aufgenommen worden sei und hoffe, in einem Jahr die Reifeprüfung abzulegen.

„Ich weiß nicht, ob ich Ihnen das noch mitteilen darf und ob es Interesse für Sie hat. Aber ich muß es doch jemand sagen und bin Ihnen so treu und ergeben wie immer. Mein Vater ist sehr alt geworden, aber er hält sich wieder aufrecht und nimmt keine Notiz von dem, was um ihn her vorgeht. Sicher wirft er im Frühling wieder das Netz. Ich glaube, er kann sich gar nicht vorstellen, daß sie wirklich an den Lauffen rühren. Sie bauen jetzt eine Notbrücke bei St. Josephs Acker. Der Rhein selbst ist noch wie er war. Ich möchte am liebsten Geologe werden, Fräulein Ruth. (Geologe, nicht Theologe, bitte nicht verwechseln!)"

Ruth las den Brief mit beruhigtem Herzen und lächelte gerührt.

„Ein Prachtbursch," murmelte Engelhardt, als er Ruth den Brief zurückgab. (Fortsetzung folgt.)

*) Spottwort für Italiener.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Mannheimer Mai-Pferderennen

Die beiden Hauptereignisse des ersten Mannheimer Mairenntages stehen heute schon überall im Mittelpunkt der Erörterung, so daß es sich schon verlohnen dürfte, sich genauer mit ihnen zu beschäftigen, umsomehr als ihre Besetzung des Interessanten genug bietet. Der Rheingold-Pokal ist ein Jagdrennen über 3400 Meter, in dem eine Anzahl Klassesteepler engagiert sind, von denen man große Leistungen erwarten kann. Die Reihe führt der hier ja gut bekannte Contrahent an, der sich jetzt im Besitz des Mannheimer Rennstallbesitzers, Herrn A. Baer, befindet und deswegen für uns noch besonderes Interesse hat, weil er als Beschäler für die pfälzische Zucht bestimmt ist. Seine Leistungen berechtigen den ehemaligen Weiler jedenfalls dazu. In großer Form befinden sich Sturm und Steinadler, die in Frankfurt totes Rennen liefen, ebensogut lief hinter ihnen unter Riesengewichten die schnelle Troja, die Schwester des bekannten Trapper. Auch der alte Jahn hat seine Jugend wieder gefunden und konnte sich in allen seinen diesjährigen Rennen auszeichnen. Junge Steepler von großer Zukunft sind die ehemaligen Opel'schen Hengste Farmer und Glockner, und der glückliche Stall Friediger hat noch in Imperator eine weitere scharfe Waffe im Feuer. Petronius lief bisher meist im Hürdenrennen und erhielt dabei immer das Zeugnis, daß er sicher ein vorzügliches Jagdpferd abgeben müsse, und das sollte er hier beweisen. Der Traum — Sohn Petrarca, vielen sicher noch von Baden-Baden her bekannt, gilt als der beste Steepler in Niederrad, und da er in Frankfurt geschont wurde, wird er jetzt eine desto bessere Rolle spielen. Der Westen entsendet noch in Fechtmeister, der schon im Herbstpreis hier lief, in Immerweiß und Lavaletta richtige „Kanonen", aber den Rückhalt würde doch der Start des Zweiten aus dem Karlshorster Osterpreis, Gigerl, bedeuten, der augenblicklich auf deutschen Bahnen unter normalen Gewichten überhaupt kein Pferd mehr zu fürchten hat. Was er in Karlshorst in dem schwersten Rennen der bisherigen Saison zeigte, als er um Kopf hinter dem Leichtgewicht Rückgrat auf den zweiten Platz lief vor der Auslese der deutschen Hindernispferde, war jedenfalls grandios. Zu erwähnen blieben noch Nymphe 2 und Jugendliebe, zwei gute Kameraden der Mannheimer Bern, und der eben überall vorzüglich abschneidende Tapland.

Der Prüfungspreis bringt uns ein Rennen recht schneller Dreijähriger an den Ablauf, die zeigen sollen, was über Winter aus ihnen geworden ist. Der Dreijährigenjahrgang spielt bekanntlich im Pferdegeschlecht eine ganz besondere Rolle. Ihm sind die klassischen Prüfungen vorbehalten, und was das Rennpferd als Dreijähriger geleistet hat, bestimmt seine ganze spätere Laufbahn im Gestüt. Es ist deshalb klar, daß man diesen Prüfungen das größte Interesse entgegenbringt und sich freut, Vollblüter im Stadium ihrer besten Entwicklung kennen zu lernen. Die besten der hier Engagierten konnten sich in kleineren Rennen schon einer Vorprüfung unterziehen. Exzellenz der treffliche Fels-Sohn, Festina Lente, die schnelle Saland-Tochter aus dem Stall Oppenheimer, die in Frankfurt so gut gelaufenen Opelschen Vertreter Tarzan, Falkner und Lichtelfe, all das sind junge Vollblüter bester Klasse und großer Zukunft. Die Münchener Guscha und Sebastiano hielten sich zu ihnen auch recht brav und werden eine Revanche nicht ausschließen. Was aber dem Rennen einen Hauptreiz verleihen wird, sollte der Start guter Westdeutscher wie Marino, Oderial, Tip und Simonelle sein, die dort mit an erster Stelle stehen und sich mit den Süddeutschen noch nicht gemessen haben. Hier bedeutet der Start jeden Pferdes gewissermaßen ein Programm, nicht ein Laufen mehr wie für ein altes Pferd, und hier sieht der Zuschauer mehr als einen Kampf um das Siegesgeld, es ist ein Kampf um die Zukunft.

Verweilen wir auch noch einmal kurz bei den Herrenreiten der beiden ersten Tage, die hoffentlich dazu ermutigen werden, daß Mannheim seiner alten Tradition des Herrnsportes immer wieder näher kommt. Leider sind bis auf wenige Ausnahmen die früher erfolgreichen Herrenreiter von dem Schauplatz der Geschehnisse abgetreten, aber es hat sich ein vorzüglicher Nachwuchs herangebildet, den man eben eifrig am Werk sieht. Man braucht hier nur die Namen der Meinich, Schnitzer, Imhof, Waldenfels, Götz, Reibnitz, Horn, Borcke zu nennen, denen sich aus der alten Garde in erfreulicher Frische die Mosner, Bottlenberg usw. anschließen, um zu erkennen, daß neues Leben auch im Herrensport erblüht. Ein gutes Zeichen dafür ist, daß die Ställe in den Herrenreiten ihre guten Pferde nicht zu nennen scheuen, sodaß man nach beiden Richtungen Befriedigung empfinden dürfte. Die Herrenreiten beider Tage fanden denn auch eine hervorragende Besetzung, und außer oben schon erwähnten Pferden seien noch genannt: Der Franzose Daubenton, der zwar im Osterpreis sein Gewicht nicht nach Hause bringen konnte, aber doch vorher derartige Leistungen vollbrachte, daß er als Favorit gestartet war, der Badenia-Sieger Boros, Herrn Baers schon mehrfach siegreiche Paulus 2 und Gallican, die Schweizer Sans pareil und Dédé, der Frankfurter Ueberraschungssieger Gianuiri, die alte Valence, der italienische Schimmel Ardente, eben vielleicht das schönste Modell, das bei uns anzutreffen ist; Blau und Weiß, Aviator, Glücksburg, Sternfels, Satyr, Snob und Fateider. Der Schneid, mit dem die Herrenreiter ihr Rennen erledigen, der Siegeswille, der sie beherrscht und ihnen Leistungen abzwingt, wie man sie selten sieht, riß bisher gerade in diesen Wettbewerben das Publikum im höchsten Maße mit, und wir dürfen uns freuen, daß uns Gelegenheit zu gleichem sportlichem Genuß geboten sein wird.

Rugby

Das Endspiel um die Deutsche Rugby-Meisterschaft in Heidelberg

Am kommenden Sonntag findet auf dem Platze des Turnvereins 46 (hinter der Schweickardtschen Milchkuranstalt) nachmittags das Endspiel um die deutsche Rugbymeisterschaft statt. Bekanntlich hat sich der süddeutsche Meister, Heidelberger Ruderklub, durch seinen letztsonntäglichen Sieg über den brandenburgisch-mitteldeutschen Meister ASC.-Leipzig die Teilnahme an der Endrunde erkämpft, während sich der norddeutsche Meister Viktoria-Hannover am vergangenen Dienstag nach hartem Kampf gegen den Altmeister Schwalbe-Hannover für die Endrunde qualifizierte.

Die Hannoveraner Meistermannschaft ist in Heidelberg kein unbekannter Gast. Schon früher weilte sie zweimal (bei HRK. und RGH.) hier und eroberte sich durch ihre faire, offene Spielweise die Sympathien der Heidelberger Rugbygemeinde. Auch heute pflegt sie noch diese Spielweise, sodaß wieder ein spannender Kampf um die deutsche Meisterschaft zu erwarten ist.

Der Heidelberger Ruderklub, der in dieser Saison mit seiner Oberligamannschaft zum Teil überlegene Siege errang und in dieser Spielzeit noch nicht geschlagen worden ist, wird, ebenso wie sein Gegner, durch seine technische feine Spielweise alles dazu beitragen, um die Entscheidung um die deutsche Rugbymeisterschaft zu einem Spiel von beachtenswerter Klasse zu machen. Da beide Mannschaften in ihrer Zusammensetzung ungefähr gleich stark sind, ist es schwer, eine Voraussage zu fällen. Jedenfalls darf man aber hoffen, daß das Spiel alle Erwartungen, die man an einen spannenden Kampf stellt, erfüllt.

Kegelsport

* **Kegler-Verband Mannheim.** Augenblicklich stehen alle fünf Bezirksmeister im Kampf um die Stadtmeisterschaft. Hierbei konnte Ges. Edelweiß in 3 Spielen 6 Punkte an sich bringen. Die gegebene Voraussage scheint sich zu bestätigen. An zweiter Stelle liegt Ges. Bock, welche erst ein Verlustspiel hinnehmen mußte. Sofern Ges. Bock die bisher gezeigte Geschlossenheit beibehält, sind die Aussichten auf Tabellen-Zweiter nicht schlecht. Bezüglich des dritten Platzes dürfte sich ein heißer Kampf zwischen Rheingold, Kurpfalz und Rhein-Neckar entstehen, denn alle drei Gesellschaften mußten sich in 3 Spielen zweimal als geschlagen bekennen. Von Ges. Kurpfalz war von vornherein mehr erwartet worden. Rheingold konnte sich in 3 Spielen nicht recht zusammenfinden, wodurch die Spitzenzugehörigkeit verloren ging. Bei Rhein-Neckar muß mit Ueberraschungen gerechnet werden. Der Senioren-Meister ist nunmehr ebenfalls ermittelt. Heß von Ges. Fortuna konnte diesen Titel mit 778 Holz an sich bringen. Es folgt Schön-Ges. Pudel mit 776 und Hamm-Ges. Gute Gasse mit 775 Holz. Für den 8. Mai ist ein 100 Kugeln-Kampf für Senioren nach den Stierle-Bahnen bestimmt. Bei der am 15. Mai einsetzenden Sportwoche werden zunächst Städte-Kämpfe mit Zehner-Mannschaften à 50 Kugeln ausgetragen; desgleichen à 30 Kugeln. Die Klubkämpfe bedingen Fünfer-Mannschaften à 30 Kugeln. Für außerhalb dem deutschen **Keglerverband stehenden Klubs** sind Achter-Mannschaften à 10 Kugeln ausgeschrieben. Für Einzelkämpfe läuft je eine Ehren-, Werbe-, Industrie- und Damenbahn.

MANNHEIMER RENNTAGE

am 1., 3. und 8. Mai 1927
auf den Mannheimer Rennwiesen
veranstaltet vom Badischen Rennverein Mannheim.

No. 1
der blauen Mannheimer Rennsportzeitung
(Offizielles Organ des Bad. Rennvereins)
ist erschienen und zu haben im Strassenverkauf, Bahnhofsbuchhandlung, den Kiosken, Zigarrengeschäften u. s. w., den Filialen Waldhofstrasse 6, Schwetzingerstrasse 20, Meerfeldstrasse 11, in der Hauptnebenstelle R 1, 4-6 sowie im Verlag E 6, 2

Preis 20 Pfennig.

E 502 Neue Mannheimer Zeitung.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Süddaben hatte gestern noch einzelne Regenfälle. In Nordbaden war es trocken und nachmittags vorwiegend heiter. Starke Temperaturgegensätze haben in Südfrankreich heute morgen zu heftigen Gewittern geführt. Das dort liegende Teiltief tritt jetzt allmählich mit einem Ausläufer des nordeuropäischen Tiefs in Verbindung, so daß wir Luftzufuhr aus dem inzwischen gefestigten Osthoch erhalten. Damit besteht zunächst noch Aussicht auf Fortbestehen der ziemlich heiteren Witterung, deren Dauer jedoch von dem weiteren Verhalten der neuen, über dem Ozean liegenden Störungen abhängt.

Voraussichtliche Witterung bis Samstag, 30. April, nachts: Zeitweise heiter und meist trocken, wärmer mit Gewitterneigung.

In Schulkleidung sind wir bestens sortiert

Der flotte
Frühjahrs-Ulster

gehört mit zur Ergänzung Ihrer Garderobe. Speziell für kühlere Frühsommertage ist er unentbehrlich. Die unvergleichlich gute Paßform unserer Qualitätskleidung, gepaart mit größter Preiswürdigkeit u. Auswahl, sind die Ursachen unserer unübertroffenen Leistungsfähigkeit

Frühjahrs-Ulster
das moderne Kleidungsstück, uni und platt gemusterte Cheviots, meist 2 reihig., glatter Rücken oder Rückengurt
48.- 68.- 75.-

Gabardin-Ulster
in vielen modernen Dessins, reinwollene Qualitäten, imprägniert, in Ulster- oder Raglanform
75.- 98.- 120.-

Covercoat-Paletot
das beliebte Kleidungsstück für den Sommer in braun u. grauen Farben, kurze abgesteppte Form
59.- 69.- 85.-

Engelhorn & Sturm
Größtes Haus für Herren-, Knaben- und Sportkleidung
MANNHEIM O 5, 4—6

Ihre Möbel ob poliert, lackiert oder gebeizt, werden wieder wie neu, durch auffrischen mit
„Kiwal" dem gar. unschädl. Möbelauffrischmittel.
Fr. Becker, Michaelisdrogerie, G 2, 2 / Karl Betz, Gontardplatz 8 / Herm. Cramer jun., T 5, 17 / Paul Doernberg, O 3, 9 / Franz Heß, Schwetzingerstr. 60 / Langerötterdrogerie, Th. Hofmann, Lange Rötterstr. 16 / Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 / Hch. Merckle, Merkurdrogerie, Gontardplatz 2 / Maliskedrogerie, Apoth. C. Mössinger, B 6, 7a / Wilh. Müller, U 3, 30 / Gustav Rennert, G 5, 14, Fil. S 1, 9, Mittelstr. 59, Seckenh'str. 32 Ecke Augartenstr. / Dr. C. Stegmann, P 6, 3-4 / Georg Schmidt, Universaldrogerie, Seckenheimerstr. 8.
Neckarau: Zentraldrogerie Adam Seitz / Arthur Trautmann.
Waldhof: Fr. Geyer, Luzenbergdrog. / J. Schmidt, Waldhofdr.
Vertreter: **Walter Kreth, Mannheim F 5. 1,** Tel. 28677

DIE NEUE
MW
ZIGARETTE
IM TABAKFARBENEN GEWANDE
5 PF.
EIN MEISTERSTÜCK DER MISCHKUNST
MENES WIESBADEN

Wirtschafts- und Handelszeitung

Ludwigshafener Walzmühle

G.-V. genehmigt die Verwaltungsanträge / Erklärungen der Verwaltung zur Liquidität der Bilanz

Die heute unter dem Vorsitz von Dr. R. Kahn-Mannheim abgehaltene o. G.V., in der 24 Aktionäre 12 000 Stimmen vertraten, genehmigte einstimmig den von uns in Nr. 173 mitgeteilten Abschluß und beschloß antragsmäßig aus dem Reingewinn von 485 377 ℳ die Ausschüttung eines Gewinnanteiles von 8 (4) v. H., während ein Rest von 21 377 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Zum Geschäftsbericht führte der Vorsitzende noch aus, daß der s. Zt. bei der Umstellung (2:1) auf Goldmark leitende Gedanke, den alten Stammaktionären die Substanz zu erhalten und möglichst bald vollwertig zu gestalten mit Erfolg durchgeführt werden konnte.

Für den verstorbenen A.R.-Vorsitzenden, Geh. Rat Franz Ludowici, dessen Verdienste um die Gesellschaft der Vorsitzende in einem warmherzigen Nachruf hervorhob, wurde der Bruder des Verstorbenen, Kom.-Rat Dr. Wilhelm Ludowici-Heidelberg, dem A.R. neu hinzugewählt.

Zu dem von der Handelspresse ausgedrückten Wunsch nach Erläuterung der Bewegung einiger Hauptposten der Bilanz gab Gen.-Direktor Geh. Rat Dr. Artmann eine Erklärung ab, die die Gründe darlegt, welche in der Bilanz 1926 **höhere Ziffern für Debitoren und Warenbestände auf der einen und für Kreditoren und Wechselverbindlichkeiten auf deren anderen Seite**, gegenüber den erheblich niedrigeren Ziffern für die gleichen Positionen am 31. Dez. 1925 erscheinen lassen. „Das Jahr 1925 war bekanntlich sowohl für die allgemeine Wirtschaft, als auch insbesondere für die Mühlenindustrie wohl das schlechteste im Laufe der Zeiten. Während die deutschen Mühlen unter der schwierigen Lage des Geldmarktes und den damit zusammenhängenden hohen Zinssätzen zu leiden hatten, überschwemmten die unter weit günstigeren Verhältnissen arbeitenden Großmühlen des Auslandes den deutschen Markt mit ihren Fabrikaten. Die natürliche Folge war die Einschränkung der deutschen Produktion wegen Mangel an Absatz, der auch durch die ungünstige Lage des ebenfalls notleidenden Mehlhandels und eine außergewöhnliche Kartoffelernte weiter nachteilig beeinflußt wurde. Im Herbst 1925 traten dann die neuen Getreidezölle in Kraft. Die Unübersehbarkeit ihrer Wirkung auf die Preisgestaltung bildete ebenfalls ein Moment starker Zurückhaltung. So war es ganz natürlich, daß Ende 1925 nur kleine Auftragsbestände vorlagen, denen auch entsprechende geringe Getreideeindeckungen gegenüberstanden. Wir hatten dabei in dieser außergewöhnlich stillen Zeit im Herbst 1925 den völligen Umbau eines Teilbetriebes vorgenommen, wodurch ebenfalls ein Produktionsausfall entstand, so daß auch aus diesem Grunde die Rohstoffversorgung für diesen Betrieb gegen Ende des Jahres 1925 sich in bescheidenen Grenzen bewegte. Der allgemeine Geschäftsstand Ende 1925 war also ein ganz außergewöhnlicher und rechtfertigt somit einen zahlenmäßigen Vergleich mit dem Jahre 1926, insbesondere hinsichtlich des Standes der erwähnten Bilanzpositionen am Ende 1926, in keiner Weise.

Das Jahr 1926 setzte nach wesentlicher Ueberwindung der das Jahr 1925 beherrschenden Schwierigkeiten von vornherein hinsichtlich des Mehlabsatzes bedeutend günstiger ein. Die Umsätze des Jahres 1926 überstiegen mengenmäßig diejenigen des Vorjahres um mehr als 40 v. H. Diese, sich wieder normalen Verhältnissen nähernde Entwicklung, mußte sich auch in den Zuständen auswirken, wie sie in unserer Bilanz auf 31. Dez. 1926 zahlenmäßig **speziell in den Debitoren und Warenbeständen einerseits und den Kreditoren und Akzeptverbindlichkeiten** andererseits in die Erscheinung getreten sind. Die Auftragsbestände Ende 1926 überstiegen mengenmäßig diejenigen von Ende 1925 um mehr als das 10fache und wenn es sich hierbei auch zum Teil um erst in den Frühjahrsmonaten 1927 zu erfüllende Lieferungsverträge handelte, für welche wir die Rohstoffdeckung in entsprechenden späteren Abladungen im Auslande genommen hatten, so mußte doch am 31. Dez. 1926 naturgemäß schon aus betriebstechnischen Gründen auch für die nächste Zeit Deckung vorhanden sein, das wir die verschiedensten Provenienzen verarbeiteten und uns bei ihrer Beschaffung nicht den Zufälligkeiten des Weltgetreidemarktes, des Rheinwasserstandes usw. aussetzen können. So überstieg unser Vorrat an Rohstoffen und Fabrikaten am 31. Dez. 1926 den des Vorjahres mengenmäßig um annähernd das 8fache. Während das Getreide Ende 1925 noch einem Zollsatze von 3 ℳ für 100 Kg. unterlag, waren die Bestände Ende 1926 mit 5 ℳ für 100 Kg. belastet, wie überhaupt das **durchschnittliche Preisniveau des Jahres 1926 dasjenige des Vorjahres um etwa 30 v. H. überstieg**. Größere Warenbestände als natürliche Folge größerer Auftragsbestände und zugleich größerer Produktion im letzten Quartal 1926 gegenüber 1925 rechtfertigten in Verbindung mit erheblich höheren Preisständen somit vollständig die größeren Ausstände und Vorräte und dementsprechend auch die damit zusammenhängenden Verpflichtungen. **Sie bedeuten nicht Illiquidität, sondern im Gegenteil eine erfreulich fortschreitende Produktionsentwicklung**, die sich trotz aller gerade der Mühlenindustrie im Wege stehenden Schwierigkeiten auch auf den Beginn des laufenden Jahres übertragen hat.

Man soll, wenn man von Liquidität und Illiquidität spricht, grundsätzlich nach der Art der in Frage kommenden Geschäftszweige unterscheiden. Die Mühlenindustrie mit ihren, in täglicher Verarbeitung und ständigem Umlauf befindlichen und daher auch täglich sich wieder liquidierenden Rohstoffbeständen, die ja an sich „bares Geld" darstellen, ist ganz anders zu beurteilen wie z. B. eine Maschinenfabrik, die nur einige Male im Jahre ihr Kapital umzuschlagen pflegt. Ob ich für 1000 Tonnen Getreide 300 000 ℳ, oder für 10 000 Tonnen 3 Mill. ℳ schuldig bin, ändert bei einem Tag und Nacht im Betriebe befindlichen Fabrikationszweige an der Liquidität nicht das Geringste.

In Bezug auf den in unserem Geschäftsbericht erwähnten ungenügenden Mehlschutzzoll ist inzwischen insofern eine Aenderung eingetreten, als der Mehlzoll inzwischen — allerdings zunächst provisorisch — eine Erhöhung von 10 auf 11,50 ℳ erfahren hat. Es reicht diese Erhöhung gegenüber der von uns zu tragenden Getreidezollbelastung zwar noch aus, ist aber immerhin als ein Fortschritt zum Schutze der heimischen Industrie zu begrüßen. Auch in der nicht zu rechtfertigenden Zollbegünstigung des Saargebietes ist dank unserer anhaltenden Bemühungen insofern ein Wandel eingetreten, als nunmehr auch die Saarmühlen bei der Mehleinfuhr nach dem übrigen Deutschland einen Einfuhrzoll zu zahlen haben werden, welcher wenigstens annähernd dem Getreideeinfuhrzoll entspricht, mit welchem die anderen deutschen Mühlen belastet sind.

Für die weitere Entwicklung des süddeutschen Geschäftes wird viel davon abhängen, wie sich die für uns recht ungünstige Tarifpolitik der Reichseisenbahn gestalten wird."

Eine Anregung aus der G.-V. heraus, ähnliche Kritiken am Status der Gesellschaft zu vermeiden, indem entweder das A.K. den Engagements angeglichen oder statt der Akzeptkredite kurzfristige Währungskredite aufzunehmen, wurde von der Verwaltung dahingehend beantwortet, daß eine andere als die seitherige Finanzierung für sie nicht in Frage käme, da sie über genügende und billige Kredite verfüge.

*

Wir bedauern, daß Herr Geh.-Rat Dr. Artmann seine Erklärung mit Ausfällen gegen die Handelspresse umrahmte, die in ihrer allgemeinen Form sachlich nicht berechtigt waren. Wenn er schließlich eingangs sogar die bei der Ludwigshafener Gesellschaft lobenswerte Gepflogenheit, einen ausführlichen Geschäftsbericht zu unterbreiten, dadurch, daß ein Teil der Presse diesen nur auszugsweis bringe, nicht mehr für angebracht halte, so kenne er, das dürfen wir — die uns dieser Vorwurf nicht trifft — feststellen, nicht ganz die Gliederung der deutschen Handelspresse. Die Objektivität der allgemeinen Handelspresse fordert aber auch von ihr, und das heute mehr denn früher, sachgemäße Kritik. Und die ist wohl darin zu erblicken, wenn die Handelspresse bescheiden nur um Angabe der Gründe für die Erhöhung verschiedener Posten bittet — die ja nun heute auch in befriedigender Weise gegeben wurde. Wenn ein Blatt aus dem Status auf 31. Dez. 26 eine Illiquidität feststellt, so doch nur darum, weil eben in diesem Falle die Publizität nicht ganz genügte. Es wäre deshalb zu bedauern, wenn sich die Verwaltung in Zukunft eine Beschränkung in ihrer Berichterstattung auferlegen würde, da ja eigentlich die ganze Angelegenheit bewiesen hat, daß nur weitestgehende Publizität auch nur wohlgemeinte kritische Bemerkungen verhindern. Die Presse hätte die Erklärungen mit größerer Befriedigung zur Kenntnis genommen, wenn auch ihrer Arbeit einiges Verständnis entgegengebracht worden wäre, denn schließlich arbeiten beide, die Verwaltung der Ludwigshafener Walzmühle wie auch die Handelspresse, gemeinsam am Wiederaufbau und der Gesundung der deutschen Volkswirtschaft.

---

* **Kein Umtausch Rheinstahl — J.G. Farben.** Entgegen den an der Börse verbreiteten Nachrichten über den Umtausch von Rheinstahlaktien gegen J.G. Farben ist mit einer derartigen Transaktion vorläufig nicht zu rechnen. Zwar wird aus Verwaltungskreisen bestätigt, daß derartige Pläne zeitweise bei der J.G. in Erwägung gezogen worden sind, jedoch sollen dem Vernehmen nach die innerhalb der Verwaltung gegen einen derartigen Umtausch bestehenden Widerstände jetzt dazu geführt haben, daß eine völlige Uebernahme von Rheinstahl einstweilen nicht in Betracht kommt. Dabei ist ausschlaggebend gewesen, daß, wie verlautet, auf Verlangen einer Großaktionärsgruppe der rheinischen Stahlwerke für einen eventuellen Aktienumtausch das Verhältnis 1:1 zur Anwendung kommen sollte.

-tr- **8:1-Kapitalszusammenlegung der Badischen Schrauben- und Nietenfabrik AG. in Heidelberg.** Die heutige o. HV. genehmigte mit 472 Stimmen die Regularien. Nach dem Bericht des Vorstandes wurde von der **Städtischen Sparkasse in Heidelberg** trotz vorgenommener Löschung im Grundbuch die **Aufwertung einer bereits zurückgezahlten Hypothek gefordert**. Dadurch hat die AG. die Hälfte ihres Kapitals verloren. Der Verlust im GJ. beträgt 25 000 ℳ (i. V. 29 000 ℳ Verlust). Die AG. scheidet damit aus der Reihe der produzierenden Betriebe aus und befaßt sich nunmehr mit der Verwaltung und Verwertung des Grundbesitzes in Heidelberg. Das AK. von 60 000 ℳ wird im Verhältnis 8:1 zusammengelegt.

-tr- **Schluß-HV. der Gummiwerke Neckar AG. i. L. in Heidelberg-Wieblingen.** In der heutigen letzten o. HV. wurde die Schlußbilanz des Liquidators genehmigt und ihm und dem AR. Entlastung erteilt. **Das gesamte Aktienkapital ist verloren.** Die Löschung der Firma im Handelsregister wird beantragt.

* **Kapitalerhöhung der Porphyrwerke Weinheim-Schriesheim AG. in Weinheim.** Die auf den 21. Mai einberufene o. HV. soll auch über eine etwaige Kapitalerhöhung Beschluß fassen. Ob die Kapitalerhöhung durchgeführt wird, und zu welchen Bedingungen, soll der Entscheidung der o. HV. überlassen bleiben. (Derzeitiges AK. 648 000 RM.)

Börsenberichte vom 29. April 1927

Mannheim fest — Zellstoff Waldhof stark gesteigert

Am Terminmarkt, der allgemein weiter fest lag, bestand heute große Nachfrage nach Zellstoff Waldhof, die mit 308 einsetzten und im Verlauf auf 320 anzogen. J.G. Farben-Aktien ruhig und auf gestrigem Niveau behauptet. Von Kassawerten wurden Brauerei Sinner mit 80,50 ex. Dividende notiert. Fest lagen Brauerei-Aktien, ferner Seilwolff, Gebr. Fahr und Germania Linoleum, dagegen waren Oberrheinische Versicherung und Südd. Draht abgeschwächt. Das Bezugsrecht von Germania-Linoleum-Aktien mußte mangels Angebots wieder — G. notiert werden.

Frankfurt fest

Die Stimmung an der Börse bleibt weiter fest und lebhaft, doch konzentrierte sich das Interesse in der Hauptsache auf AEG. und Zellstoff Waldhof. AEG. gewannen zur ersten Notiz bereits 6 und Zellstoff Waldhof sogar 12 v.H. Von diesen beiden Papieren ausgehend teilte sich die Festigkeit auch fast allen anderen Marktgebieten mit, so daß überwiegend Kursbesserungen festzustellen waren. Aber auch Kursverluste mußten hingenommen werden, für Harpener, Rütgerswerke, Scheideanstalt und die Mehrheit der Banken. Auf dem Elektromarkt gaben Schuckert und Lahmeyer etwas nach. Dagegen konnten aber neben AEG. noch Siemens u. Halske 4 v.H. gewinnen. Beachtenswert war außerdem noch die Steigerung von Stahlverein auf 158,50 v.H. In J.G. Farben wurden die Deckungen fortgesetzt; der Kurs stieg um weitere 2 v.H. Auf dem Rentenmarkt gab es wieder kein Geschäft, nur unifizierte Türken wurden auf den günstigen Stand der Pariser Verhandlungen gesucht und fester. Nach und nach konzentrierte sich das Geschäft immer mehr auf Zellstoff Waldhof und Aschaffenburg, die 6 v.H. gewannen. In Stahlverein und Phönix finden seit einigen Tagen systematische Käufe statt, während die starke Nachfrage nach den Zellstoffaktien auf eine große Propaganda in diesen Papieren zurückzuführen sein dürfte. J.G. Farben wurden bald wieder schwächer, da es sich bei der gegenwärtigen Bewegung in diesem Papier nur um Deckungen handelt. Auf dem Einheitsmarkt hielt die große Festigkeit ununterbrochen an. Der Schluß der Börse war etwas ruhiger, aber die erzielten Kursbesserungen für verschiedene Spezialwerte konnten behauptet werden. Tägl. Geld 6 v.H.

Berlin fester

Da man zunächst der Ansicht gewesen war, daß der Ultimo keine Schwierigkeiten mehr machen würde, war man zu Beginn der heutigen Börse recht zuversichtlich gestimmt. Hinzu kam, daß von gestern genügend Anregungen aus diversen HV.'s und AR.-Sitzungen vorlagen. Dabei ist jedoch die Beobachtung zu machen, daß die günstige Farbenbilanz zwar einen guten Eindruck macht und auch die Gesamttendenz anregt, Farbenaktien selbst aber ziemlich ruhig und wenig beeinflußt bleiben. Ueberhaupt ist die Kursentwicklung zu Anfang nicht einheitlich, aber überwiegend fester. Der Kreis der Spezialpapiere wird von Tag zu Tag größer. Geld ist heute stärker gesucht, Tagesgeld und Geld über Ultimo 6½—8 v.H. Im Verlaufe wird es am Montanmarkte lebhafter, an dem besonders Stahlverein nach langer Zeit Geschäft aufweisen kann und bis 160 herauf gehandelt worden ist. Aber auch Phönix, Oberbedarf und Gelsenkirchen konnten einige Prozente anziehen. Sehr großes Geschäft und Kurssteigerungen bis 15 v.H. haben im Verlaufe auch Zellstoff- und Kunstseidenwerte aufzuweisen. Anleihen liegen schwach. Ausländer, im allgemeinen ruhig, als fest sind Türken und Budapester Stadtanleihen zu erwähnen, abgeschwächt liegen im Verlaufe serbische Renten. Nachdem es vorübergehend auf Ultimo-Glattstellungen und Entlastungsbedürfnis der Spekulation etwas schwächer geworden war — die Spezialpapiere hatten weniger unter dieser Bewegung zu leiden — setzte sich, von der festen Haltung des Montanmarktes ausgehend, gegen ½2 Uhr wieder eine freundlichere Stimmung durch.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit † versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen nach in Mk% verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 29. April

	28.	29.
Bad. Bank	166,0	166,0
Pfälz. Hypoth. Bk.	—,—	—,—
Rh. Hypoth. Bank	218,0	218,0
Rh. Creditbank	148,0	144,0
Südd. Disconto	158,0	158,0
Durlacher Hof	164,0	164,0
Kleinlein Heidelb.	220,0	220,0
Ludwigsh. Akt. Br.	220,0	220,0
Schwartz-Storch.	180,0	182,0
Werger Worms	184,0	184,0
Bad. Assekuranz	277,5	277,5
Continentale Vers.	115,0	115,0
Mannheim. Vers.	153,0	153,0
Oberrh. Vers.	207,0	203,0
A.-G. für Seilind.	96,—	102,0
Benz & Cie.	—,—	—,—
J. G. Farben	334,0	334,0
Rhenania	79,—	78,—
Fuchs Waggon	0,540	0,540
Germania Linol.	320,0	355,0
Karlsruher Masch.	54,—	45,—
C. H. Knorr	203,0	203,0
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Neckarsulm Fhrzg.	146,0	146,0
Pfälz. Mühlenw.	166,0	166,0
Portl. Zem. Heid.	188,5	187,5
Rh. Elektr. A.-G.	208,5	203,0
Rheinmühlenw.	150,0	150,0
Wayss & Freytag	186,5	187,5
Zellstoff Waldhof	296,5	320,0
Südd. Zucker	169,0	167,5

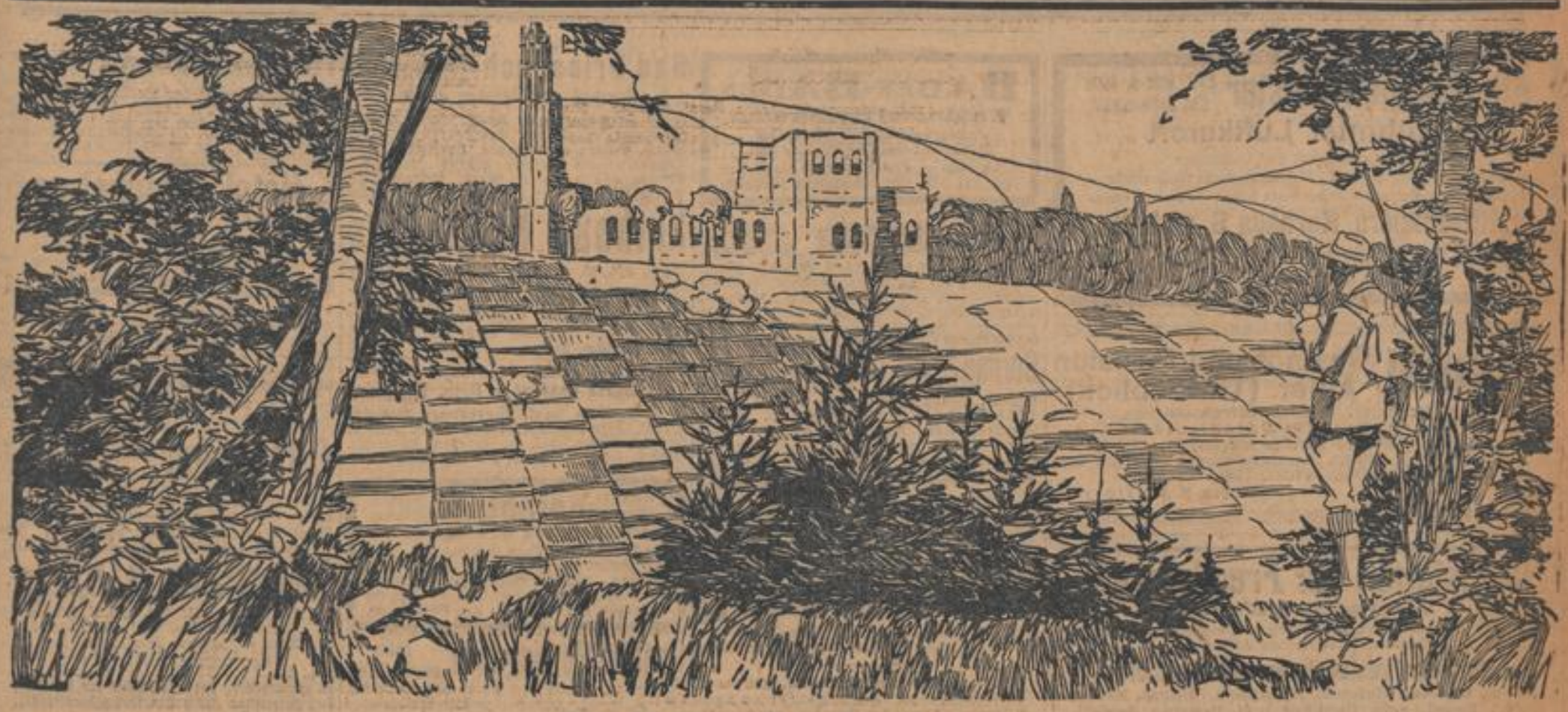
Frankfurter Börse vom 29. April

	28.	29.
Bank-Aktien.		
†Allg. D. Creditbk.	170,0	170,7
Badische Bank	184,0	183,5
Bankf. Brau-Ind.	235,0	200,0
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	206,0	205,7
†Barmer Bankv.	169,0	172,0
†Berliner Hand.	278,0	283,0
†Com. u. Privatb.	214,7	214,7
†Darmst. u. Nat.-B.	278,0	277,5
D. Hypothekenbk.	170,0	—,—
†Deutsche Bank	182,0	183,7
D. Effekt. u. Wechs.	166,5	165,5
D. Uebersee-Bank	129,7	118,5
D. Vereinsbank	120,5	121,0
†Disconto-Ges.	186,0	185,5
†Dresdner Bank	187,0	186,5
Frkf. Hyp.-Bank	215,5	217,7
†Metallb. u. M.-G.	175,5	177,0
†Mitteld. Cred.-B.	280,0	273,0
Nürnberg. Bk.-B.	—,—	—,—
Oester. Cred.-Anst.	10,20	—,—
Pfälzer Hyp.-Bk.	221,0	227,0
Rhein. Creditbank	147,0	147,0
Reichsbank	174,7	177,5
Rhein. Hyp.-Bank	218,1	217,5
Südd. Disconto	158,0	158,0
Wiener Bankver.	7,—	6,8
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Mannh. Ver.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	168,0	168,0
Oberrh. Vers.-Ges.	201,0	201,0
Frankf. R.- u. Mitv.	—,—	—,—
Bergwerk-Aktien.		
†Bochumer Guß.	—,—	—,—
†Buderus Eisen	147,7	147,7
†D. Luxemb. Berg.	—,—	—,—
Eschweil. Bergwerk	170,0	170,0
†Gelsenk. Bergw.	207,7	205,0
†Gelsenk. Gußst.	17,—	17,50
†Harp. Bergbau	268,5	262,5
†Ilse Bergb.-St.-A.	313,0	—,—
†Kali Aschersleb.	211,0	215,0
†Kali Westeregeln	214,0	213,5
†Mannesmannr.	189,2	189,2
†Mansfeld Bk.	173,2	174,5
†Oberschl. E.-Bed.	130,5	138,0
Otavi-Min.-Ant.	—,—	41,50
†Phönix Bergbau	148,0	146,2
†Rhein. Braunk.	324,7	324,5
Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Tellus Bergbau	135,0	135,0
V. K. u. Laurahütte	94,50	92,50
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	10,50	11,—
†Hapag	156,5	159,0
†Nordd. Lloyd	159,0	160,0
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	—,—	97,—
Industrie-Aktien.		
Aschb.-Mannh. +	255,0	255,0
A. Kempf-Sternb.	200,0	200,0
Mainzer St.-A.	251,0	—,—
Schöfferh. Binding	176,0	179,0
Schwartz-Storch.	181,5	184,0
Werger	180,0	180,0
Adt, Gebr.	69,90	70,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	155,0	157,0
A. E. G. St.-A.	213,5	221,0
Aschaff. Buntpap.	170,0	180,0
Aschaff. Zellstoff	190,7	213,0
Babcock, Darmst.	53,—	51,50
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	147,0	—,—
Bast A.-G.	255,0	255,0
Bayrisch. Spiegel	75,—	77,75
Beck & Henkel	95,25	97,—
†Bergm. Elektr.	237,0	240,8
Bing Metallwerke	34,—	32,15
Brem.-Besigh. Oel	77,—	77,—
Ch. Brockh. A.-W.	107,0	108,0
Cement Heidelb.	187,0	188,0
Cement Karlstadt	206,0	207,0
Chamotte Annaw.	—,—	—,—
Chem. W. Albert	174,0	176,0
Cont. Nürnb. Vgg.	160,0	—,—
†Daimler Motor.	143,5	142,0
D. Gold- u. S.-Anst.	247,0	248,5
Dyckerh. & Widm.	52,50	52,50
Dingler Zweibrück	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	—,—	108,5
Düsseld. Rat. Dürr	90,—	86,—
Eisen Kaiserslaut.	53,—	53,—
†Elektr. Licht u. K.	224,0	226,5
El. Bad. Wolle	49,—	44,50
Emag Frankfurt +	0,500	0,500
Email.-St. Ullrich	81,—	80,—
Enzinger-Union	94,—	95,5
Eßlinger Masch.	97,50	94,—
Ettling. Spinn. +	225,0	225,0
Faber, Joh. Blei	127,0	127,0
Faber & Schleicher	133,5	134,0
†J. G. Farbenind.	333,5	334,0
Fahr Gebr. Pirm.	52,25	55,75
†Felt. Guill. Carlsw.	184,0	182,7
Frankenth. Zeller	113,0	113,2
Frankf. Hof & Mau.	105,7	106,8
Fuchswaggon +	0,560	0,552
†Goldschmidt Th.	158,0	160,0
Gritzner M. Durl.	142,0	148,0
Gebr. Hammer M. 6%	—,—	14,40
Grün. Bilfinger	231,5	224,0
Haid & Neu, Nähm. +	54,—	55,—
Hammersen	192,0	190,0
Hanfwerke Füßen	148,7	149,0
Hilpert Armaturf.	94,75	94,75
Hirsch Kupf. u. Met.	126,0	128,2
Hoch- und Tiefbau	156,0	155,0
Holzmann, Phil.	228,0	228,5
Holzverkohl.-Ind.	93,—	94,85
Junghans St.-A.	127,0	129,5
Kammg. Kaiserl.	220,0	—,—
Karlsruher Masch.	43,50	46,50
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	—,—	—,—
Knorr, Heilbronn	204,7	204,0
Konserven Braun	82,—	83,—
Krauß & Co., Lok.	92,50	95,—
†Lahmeyer & Co.	197,7	199,6
Lech Augsburg	144,7	145,7
Lederwerk Rothe	37,50	37,—
Ludwigsh. Walzm.	145,0	145,0
Lux Maschinen	44,50	46,—
Lux'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	136,5	135,0
Metallges. Frankf.	219,7	217,5
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag, Mühlb.	161,0	160,7
Moenus St. A.	89,50	89,75
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motorf. Oberurs.	79,—	78,—
Neckarf. Fahrzg.	145,0	148,5
Rh. Leder Spier	132,3	129,0
Peters Union Teff.	142,5	140,0
Pf. Nähm. Kayser	60,—	72,—
Philipps A.-G. Frkf.	65,—	65,—
Porzellan Wessel	—,—	—,—
Rein. Gebb. & Sch.	148,0	147,0
†Rheinelektr. St.-A.	206,5	208,0
Rh. Masch. Leuder	—,—	45,—
Rhenania Aachen	76,—	78,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	182,0	—,—
Rodberg Darmst.	9,65	9,65
Gebr. Roeder, D.	146,7	147,0
†Rütgerswerke	144,0	145,0
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	111,0	110,5
Schramm Lack.	109,7	112,0
†Schuckert, Nrbg.	233,0	236,5
Schuhf. Berneis	99,—	98,75
Schuhfabrik Herz	92,—	92,—
Seilindustr. Wolff	95,—	102,0
†Siemens & Halske	327,5	333,0
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Leb. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	166,5	167,0
Tricotm. Besigh. +	79,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	—,—	95,—
V. f. ch. Ind. Mainz	132,0	131,5
†Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	166,0	172,0
Ver. Zellst. Berlin	165,0	171,0
Vogtl. Masch. St.	114,0	—,—
Voigt & Häffn. St.	173,0	174,0
Vulkan, Seil u. R.	76,—	76,—
Wayß & Freytag	196,0	197,0
†Zell. Waldhof St.	298,0	323,0
Freiverkehrs-Kurse.		
Benz	—,—	—,—
Braun. Bod. & C.	186,0	185,0
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	95,—	95,—
Festverzinsliche Werte		
D. Anl. Ablösgsch.	21,20	21,10
10% Mh. Stadt 23	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	—,—	—,—
8% Ablösgsch. I	—,—	—,—
6% Ablösgsch. II	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	11,47	11,35
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 29. April

	28.	29.
Bank-Aktien.		
Bank f. Brauind.	254,0	260,0
Barmer Bankver.	170,0	170,7
Bank f. el. Werte	229,2	230,5
†Berl. Handelsg.	275,0	282,0
†Com. u. Privatb.	215,0	214,7
†Darmst. u. N.-B.	277,0	277,7
†Deutsche Bank	192,7	192,0
†Dt. Uebersee-Bk.	128,0	122,2
†Disc. Commandit.	185,5	186,5
†Dresdner Bank	185,0	185,0
Frankf. Allgem.	185,0	—,—
†Mitteld. Credb.	280,0	270,5
Oesterr. Creditkt.	11,35	9,60
Mannh. Ver.-Ges.	—,—	—,—
Reichsbank	179,0	177,2
Rhein. Creditbank	146,0	147,5
Süddeutsch. Disc.	—,—	158,0
Transport-Aktien.		
†D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	10,85	10,70
Allg. Lok. u. Str.	217,0	208,2
Rochester Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	275,0	270,2
Baltimore	167,0	172,0
†Deutsch-Austral.	—,—	—,—
†Hapag	154,5	158,5
†H.-Südamerika	243,8	254,1
†Hansa D'schiff	237,5	240,0
†Nordd. Lloyd	160,0	161,6
Verein. Elbeschiff	95,—	98,25
Industrie-Aktien.		
Accumulatoren	185,0	184,0
Adler & Oppenh.	161,0	163,7
Adlerwerke	157,5	157,5
A.-G. f. Verkehrsw.	236,5	242,0
Alexanderwerk	82,—	87,—
†Allg. Elektr.-Ges.	214,1	218,0
Ammendorf Pap.	257,5	288,0
Anglo-Ct. Guano	132,0	125,0
Anhalt. Kohlen +	138,5	136,5
Annener Gußstahl	25,—	27,50
Aschaffbg. Zellst.	200,1	206,0
Augsb.-Nb. Masch.	161,2	159,5
Balcke Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	154,0	160,2
J. P. Bemberg	480,0	515,0
†Bergmann Elek.	230,7	234,5
Berl.-Gub. Hut	428,0	410,0
Berl. Karlsr. Ind.	126,5	125,0
†Berlin. Masch.	157,0	163,0
Bing Nürnberg	33,50	32,—
†Bochum. Gußst.	232,0	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	225,0	224,0
Br.-Besigh. Oel.	78,15	78,15
Bremer Linoleum	287,7	312,5
Bremer Vulkan	159,0	160,0
Bremer Wolle	225,0	225,0
Buderus Eisenw.	146,2	149,0
Chem. Heyden	136,0	136,0
Chem. Gelsenk.	104,5	106,0
Chem. Albert	171,0	181,0
Concord. Spinnerei	185,0	188,2
†Daimler Benz	149,0	144,8
†Dessauer Gas	251,0	252,0
Dtsch.-Atlant.-Tel.	128,0	126,7
†Dtsch.-[illegible]	206,0	—,—
D. Eisenb.-Signal	—,—	—,—
†Deutsche Erdöl	201,7	204,0
Deutsch. Gußstahl	139,2	142,0
Deutsche Kabelw.	144,0	142,7
Deutsche Kali	157,0	154,0
†Deutsche Masch.	134,5	134,0
Deutsche Steinzg.	220,5	221,0
Deutsche Wolle	88,—	85,75
Deutsch. Eisenh.	114,0	113,5
Donnersmarckh.	142,0	144,5
Dürener Metall	110,0	112,0
Dürkoppwerke	98,—	94,—
†Dynamit Nobel	162,0	162,0
Elektr. Lieferung	212,3	210,0
†Elektr. Licht u. Kr.	223,0	224,8
Emaille Ullrich	61,—	57,65
Enzinger-Union	95,—	98,—
Eschw. Bergwerk	170,5	170,1
Fahlb., List & Co.	170,5	174,7
†J. G. Farbenind.	333,0	334,0
Feldmühle Papier	241,5	235,2
†Felten & Guill.	183,5	181,7
N. Feitler	119,7	124,0
Fuchs Waggon	0,507	0,503
Gaggenau B.-A.	69,25	71,—
Gebhard Textil	134,0	135,0
†Gelsenk. Bergw.	209,5	207,0
†Gelsenk. Gußst.	18,—	18,50
Genschow & Co.	94,85	91,52
German. Portl.-Z.	175,0	170,0
Gerresheim. Glas	170,0	170,0
†Ges. f. elt. Unter.	242,5	254,3
Gebr. Goedhardt	148,5	136,0
†Goldschmidt Th.	156,5	161,1
Görz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Waggon	24,—	22,75
Greiner Maschin.	142,0	145,7
Getreide-Kom. 5%	—,—	14,43
Gebr. Großmann	139,0	—,—
Grün & Bilfinger	220,0	224,0
Gruschwitz Textil	135,2	138,0
Hackethal Draht	122,7	125,0
Hallesche Masch.	218,7	223,0
Hammersen Spinn.	140,0	185,2
Hannov. M. Egest.	148,0	153,0
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Masch.	68,50	70,25
Hbg.-Wien Gum.	120,0	120,7
Harkort Bergwerk	—,—	—,—
†Harpen. Bergb.	265,5	261,7
Hartmann Masch.	69,85	72,—
Hedwigshütte	156,0	158,0
Hilpert Masch.	94,—	94,—
Hindr. & Auffermann	126,5	130,0
†Hirsch Kupfer	126,5	127,5
†Hirschberg Leder	140,0	138,0
†Hoesch Eis. u. St.	230,0	229,7
†Hohenlohe-Werk	29,25	29,—
Phil. Holzmann	277,0	277,2
Horchwerke	135,0	136,5
†Humboldt Masch.	50,—	52,50
†Ilse Bergbau	325,0	310,0
M. Jüdel & Co.	102,0	104,7
Gebr. Junghans	127,0	129,5
Kahla Porzellan	140,0	139,6
†Kaliw. Ascherl.	211,5	212,0
Karlsr. Maschin.	45,60	48,—
C. W. Kemp.	—,—	—,—
Klöcknerwerke	198,0	195,7
C. H. Knorr	[illegible]	204,7
Kölm. & Jourdan	91,—	91,—
Gebr. Körting	[illegible]	113,5
Kostheimer Cell.	—,—	—,—
Kraus & Cie. Lok.	94,25	95,—
Kronprinz Metall	147,0	152,0
Kyffhäuser-Hütte	[illegible]	[illegible]
†Lahmeyer & Co.	197,0	198,2
Laurahütte	92,15	92,75
Linde's Eismasch.	181,0	184,0
Lindenberg	61,75	61,25
†Carl Lindström	236,0	236,0
Lingel Schuhfabr.	104,7	106,2
†Linke & Hofm.	96,50	96,—
†Ludw. Loewe & Co.	376,0	378,0
C. Lorenz	156,0	159,0
Lothr. Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	93,—	92,—
†Mannesmann	237,7	237,2
†Mansfeld. Akt.	173,0	177,2
Markt- u. Kühlh.	221,0	221,2
Mech. Web. Lind.	365,0	400,0
Mez Söhne	103,0	103,0
Miag-Mühlen	159,2	161,8
Mix & Genest	195,0	200,0
Motoren Deutz	88,—	88,—
Motoren Mannh.	80,—	79,—
Mühlheim Berg.	200,0	200,0
Neckarsulm Fhrzg.	144,7	145,0
†Nordd. Wollk.	233,0	227,0
†Oberschl. E.-Bed.	130,2	135,0
†Oberschl. Koksw.	130,7	130,0
†Orenst. & Koppel	150,3	153,5
†Phönix Bergb.	144,9	147,0
†Rathgeb. Wagg.	113,7	114,0
Reisholz Papier	200,0	204,0
†Rhein. Braunkhl.	324,0	314,0
Rhein. Chamotte	100,0	108,0
†Rhein. Elektrizit.	206,5	205,7
Rheinfelden Kraft	190,0	190,0
Rhein. Masch. Leb.	—,—	—,—
†Rheinstahl	258,5	256,7
†Rhenania Chem.	78,85	78,—
†Riebeck Montan	184,2	188,0
†Romb. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	130,0	130,0
Rositzer Zucker	112,0	108,0
Rückforth Ferd.	—,—	136,0
†Rütgerswerke	144,2	145,0
Sachsenwerk	143,3	144,1
†Salzdetfurth	271,0	271,0
Sarotti	232,0	238,2
Scheidemandel	37,35	37,—
†Schubert & Salz.	381,0	389,0
†Schuckert & Co.	234,3	235,0
Schuhfabrik Herz	95,—	94,—
†Siemens & Halske	327,7	332,5
Sinner A.-G.	98,50	—,—
Stettiner Vulkan	75,—	75,—
Stoehr Kammgarn	191,0	193,0
Stoewer Nähm.	85,—	90,—
Stolberger Zink	334,0	333,0
Südd. Immobil.	138,0	133,0
Teleph. Berliner	115,5	114,0
Thoerl Oelfabrik +	118,2	118,5
Leonh. Tietz	180,0	174,5
Transradio	151,1	150,0
Unionwerke Masch.	130,0	104,5
Varziner Papier	158,5	154,0
Ver. B. Frft. Gum.	130,5	130,7
Ver. Chem. Charl.	233,0	207,0
V. Dtsch. Nickelw.	194,0	198,0
†Ver. Glanzst. Elb.	677,0	667,0
V. Schuhf. Wessel	94,—	94,50
†Ver. Stahlwerke	153,2	158,0
V. Stahlw. v. d. Zyp.	251,0	251,0
Ver. Ultramarin	164,0	166,0
Vogel Telegraph	134,2	135,0
Voigt & Haeffner	174,0	175,0
Vogtländ. Masch.	115,0	116,0
Wanderer-Werke	231,0	234,2
[illegible]	—,—	—,—
†Zellstoff Waldh.	315,0	312,5
Wicking-Cement	—,—	[illegible]
Wiesloch Tonwar.	114,0	[illegible]
Wissner Metall	154,0	[illegible]
Wittener Gußstahl	71,—	[illegible]
Wolf, Buckau	78,25	[illegible]
Zellstoff Verein	146,0	[illegible]
†Zellst. Waldhof	296,5	[illegible]
Freiverkehrs-Kurse.		
Adler Kali	103,0	[illegible]
Benz-Motor	—,—	[illegible]
Braun. Bod. & C.	186,0	[illegible]
Deutsche Petrol.	85,50	[illegible]
Diamond	—,—	[illegible]
Heddburg	95,—	[illegible]
Hochfrequenz	—,—	[illegible]
Krügershall	101,0	[illegible]
Petersb. Int. Hdb.	3,75	[illegible]
Ronnenberg	154,0	[illegible]
Russenbank	5,—	[illegible]
Slomann Salpeter	[illegible]	[illegible]
Südsee Phosphat	—,—	[illegible]
Ufa	95,—	[illegible]
a) Reichs- u. Staatspap.		
5% Anl. Ablösgsch. I	300,0	[illegible]
do. II	327,5	[illegible]
ohne Auslosungsrecht	21,—	[illegible]
6% Reichsanl. 27	90,—	[illegible]
Goldanleihe	90,50	[illegible]
5% D. Kohlenanl.	13,40	[illegible]
5% Pr. Kalianl.	6,25	[illegible]
10% Mh. Stadt 25	—,—	[illegible]
8% Mh. Stadt 26	—,—	[illegible]
5% Roggenrent.	8,60	[illegible]
5% Roggenrentb.	8,45	[illegible]
5% Landsch. Rogg.	8,45	[illegible]
b) Ausl. Rentenwerte		
5% Mexikaner	42,25	42,25
4½% Oest. Schatzs.	25,1	[illegible]
4% " Goldrente	[illegible]	[illegible]
4% " conv. Rte.	2,1	[illegible]
4½% " Silberrte.	—,—	[illegible]
4½% " Papierrte.	—,—	[illegible]
4% Türk. Bo.-Anl.	14,3	[illegible]
4% " Bagd.-Eb. I	—,—	[illegible]
4% " " II	20,7	[illegible]
4% Türk. unif. Anl.	—,—	[illegible]
4% " Zoll-Anl. 1911	15,60	[illegible]
" 400 Fr.-Lose	[illegible]	[illegible]
4½% Ung. St.-R. 1913	—,—	[illegible]
4½% " 1914	26,—	[illegible]
4% " Goldrte.	26,10	[illegible]
4% " Kronr.	2,65	[illegible]
3% Oe. U. Stb. alte	—,—	[illegible]
3% Oe. U. X-Em. 74	—,—	[illegible]
4% Oe. Goldprior.	—,—	[illegible]
2,60% Südbahn alt	—,—	[illegible]
2,60% " neue Pr.	—,—	[illegible]
5% " Obligat.	—,—	[illegible]
4½% Anat. Ser. I	28,52	[illegible]
4½% " II	28,52	[illegible]
4½% " III	27,3	[illegible]
5% Tehuantepec	27,90	[illegible]

Wandern und Reisen



Die Limburg bei Dürkheim

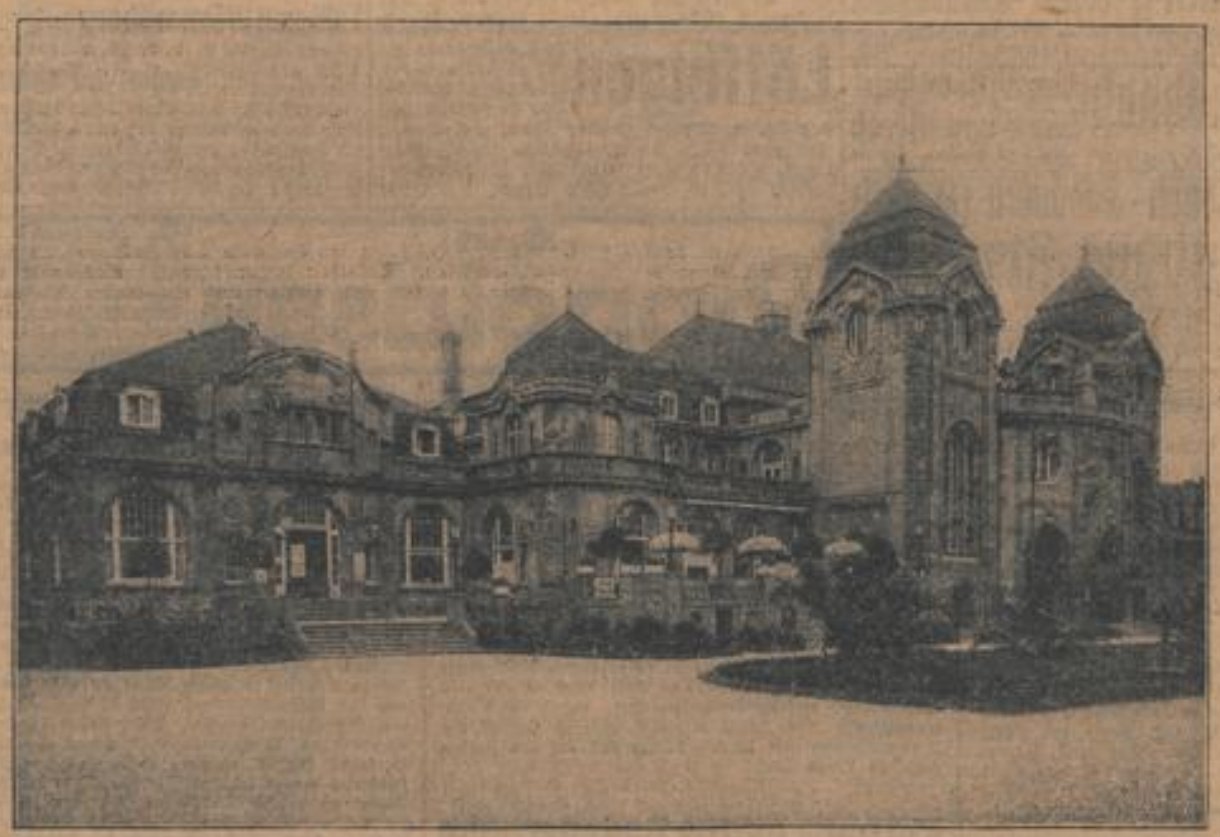
Bad Neuenahr

In dem Ahrtal, einem Seitental des Rheins, liegt landschaftlich reizend das Heilbad Neuenahr. Das Ahrtal besitzt auf einem verhältnismäßig kleinen Gebiet von 100 Kilometer eine Fülle von Naturschönheiten, von der anmutigen Tallandschaft bis zur ausgeprägten Felspartie. Obwohl der Name „Neuenare" bereits in früheren Jahrhunderten vorkam, so ist das Bad im Verhältnis zu anderen alten Bädern doch verhältnismäßig jung. Es leitet seinen Namen ab von den Grafen von Neuenare, deren Ursprung sich bis 1181 zurückverfolgen läßt.

Die Erschließung der ersten Quelle fällt in das Jahr 1856. Die Geschichte der Entwicklung — über die eine Broschüre berichtet — sei kurz wiedergegeben: „In einem Weinberg unterhalb Neuenahrs konnte dessen Besitzer einen Teil der Rebstöcke nicht zum Gedeihen bringen. Alle Mühe war fruchtlos, bis schließlich angestellte Bodenuntersuchungen das Vorhandensein von Kohlensäure-Ausströmungen ergaben. Um diese abzuleiten, wurde ein Stollen gegraben, und hierbei wurde eine Quelle kohlensäurehaltigen Wassers erschlossen — der jetzige Apollinarisbrunnen. Der Bonner Geologe Prof. Bischoff, erstaunt über die verhältnismäßig hohe Temperatur der Quelle, konnte keinen anderen wissenschaftlichen Grund hierfür angeben, als das Vorhandensein von Thermalquellen in der Nähe. Da bald darauf erzählt wurde, daß auf der anderen Ahrseite bei dem Ausgraben eines Trinkbrunnens in der Tiefe von etwa 20 Fuß die Beine der Arbeiter plötzlich von warmem Wasser umspült worden sind, so wurden Nachforschungen angestellt, die zu der Erschließung von vier warmen alkalischen Mineralquellen führten. Die Erschließung der ersten Mineralquelle geschah im Jahre 1856. Zwei Jahre später — am 28. Juli 1858 — konnte das junge Bad das Fest der Quellenweihe begehen."

Auf diese Art waren die Grundlagen für das Bad Neuenahr geschaffen worden. Aber bald war das aus dem Nichts entstandene Bad — die Heilkräfte der Quellen waren bald erkannt worden — den Anforderungen nicht mehr gewachsen. Es entstanden verschiedene Gebäude, in denen sich der Badebetrieb abspielte. Die letzte Erneuerung und Vergrößerung wurde 1919 und 1920 vorgenommen.

Die klimatischen Verhältnisse sind in Neuenahr durch die geschützte Lage des Tales außerordentlich günstig. Das Bad selbst ist auf das modernste eingerichtet, auch der verwöhnteste Großstadtbewohner vermißt nichts. Zwei Quellen bilden den Ruf des Bades: der „Große Sprudel" — erbohrt im Jahre 1851 — und der „Willibrordus-Sprudel" — im Jahre 1905 erbohrt. Die Zusammensetzung der beiden Quellen ist fast die gleiche. Die Quellen entsprudeln mit einer Wärme von 34,2 Grad und 35,2 Grad Celsius. Außer diesen beiden großen Quellen gibt es noch zwei kleinere warme Quellen und eine kalte Quelle. Die Badeeinrichtungen des Thermal-Badehauses sind mustergültig und rein zweckmäßig eingerichtet.



Bad Neuenahr: Kurhaus — Photogr. G. Genzel, Bad Neuenahr

Auch für Abwechslung ist in dem Bade Sorge getragen. Neben einem eigenen Theater, das vorwiegend Operetten und Lustspiele bringt, ist auch zur Ausübung jeder Sportart Gelegenheit geboten. Die Tennis- und Automobil-Turniere von Neuenahr sind bekannt und werden regelmäßig gut besucht. Die reizende Umgebung ermöglicht Ausflüge sowohl ins flache Land wie auf die Berge, die an manchen Stellen steil aufsteigen. Neuenahr hat trotz seines verhältnismäßig kurzen Bestehens eine rasche Entwicklung und Aufwärtsbewegung durchgemacht, ein Zeichen für die Heilerfolge des Bades.

Die Pfalz als Touristen-Dorado

Von Berthold Mülhaupt

Die Heimatkunde und Heimatliebe darf sich in der schönen Pfalz einer besonderen Pflege erfreuen. Die verschiedenen Vereinigungen, die sich die Erschließung des näheren oder weiteren Heimatbezirkes zur Aufgabe gemacht haben, sind gut bekannt. Ihre positiven Leistungen fanden vielfache Anerkennung. Aber trotz alledem werden wir bei objektivem Betracht zugeben müssen, daß die landschaftlichen Schönheiten der Pfalz im übrigen Deutschland doch noch lange nicht so bekannt und geschätzt sind, als sie dies verdienten. So veranlaßte ich dieser Tage einen Herrn aus Freiburg im Breisgau, den Trifels und das Dahner Burgenland zu besuchen. Und dieser Naturfreund, der bisher nicht viel weniger als die Industriestadt Ludwigshafen von der Pfalz kannte und der keine Ahnung von der landschaftlichen Schönheit und Eigenart der Pfalz besaß, auch nie etwas davon gehört hatte, traute kaum seinen Augen, als ihm ein goldener Sonnentag das Paradies des Annweiler- und Dahner-Landes entsiegelte. Ohne ungerecht zu sein und ohne überbetonten Heimatstolz können wir fragen: Wo in Deutschland finden wir wieder ein Gebiet wie die Pfalz, das bei so verhältnismäßig kleiner Flächenausdehnung diese große Anzahl landschaftlicher Gegensätze aufzuweisen hat. Sie seien skizziert: die Ebene, ein Eden für den Landmann, bei Speyer und weiter im Süden bei Kandel mit üppig dichten Waldbeständen. Das weltbekannte Weinland an der Abdachung des Haardtgebirges zur Ebene, ein mächtiger Weingarten in einer Länge von über 50 Kilometer von Bergzabern im Süden bis hinauf zur pfälzisch-hessischen Grenze. Der Pfälzer Wald mit seinem Mittelpunkt Johanniskreuz, eines der wenigen Waldgebiete, die vom Motorenlärm unserer Zeit noch ganz verschont sind und in denen der Wald noch in seiner ganzen stolzen und mächtigen Sprache zu uns sprechen kann. Sagen wir von der Südpfalz nur einfach, daß sie eine Landschaft ist, die zweifellos zu den schönsten in Deutschland gerechnet werden kann. Erwähnen wir nur kurz das in der Geschichte viel genannte Gebiet bei Zweibrücken, Hornbach und Pirmasens.

Ein kurzes Wort über das in viele Täler und Hügelketten gegliederte Gebiet der Nordwestpfalz. Da treffen wir in alten Mühlen und Höfen ein stolzes Herrenbauerntum. Im Mittelpunkt der Pfalz die lebensstarke Barbarossastadt Kaiserslautern und am Eingang zum Pfälzer Wald Neustadt a. d. Haardt, eine der landschaftlich reizvollsten Städte im weiten Deutschland. Vergessen wir nicht Bad-Dürkheim, auf dessen nahe gelegener Limburg das von innerstem Herzen kommende und zu innerstem Herzen gehende Köstliche Pfalzlied „O, Pfälzerland wie schön bist du!" entstanden ist. Beschließen wir unseren skizzierten Rundblick mit dem Idyll Grünstadt und dem prächtigen Donnersberger Gebirgs-Massiv, der höchsten Erhebung des Haardtgebirges.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Neustadt a. H. — Welschterrasse — Haardt — Gimmeldingen — Looganlage — Stabenberg — Deidesheim — Wachenheim — Bad Dürkheim

Wanderkarte: Ludwigshafen—Neustadt—Bad Dürkheim. 4. Klasse 1,40 Mk.

Ludwigshafen ab: 5.50, 6,53, 7.00; Neustadt an: 6.30, 6.37, 7.37 Uhr.

Durch Neustadt westlich. Beim Neptunerplatz mit Markierung roter Strich, auf Treppen und Weg durch Weingüter hinauf zur Welschterrasse, 20. Min. Prächtiger Blick auf Neustadt und seine schöne Umgegend, bei klarem Wetter schöne Fernsicht auf den Odenwald, Schwarzwald und die Vogesen. Zurück auf den Weg und links nach Haardt, 2 Minuten. Nach Haardt etwas ab durch gutgepflegte Weinberge nach Gimmeldingen, 20 Minuten. In Gimmeldingen beim Kreuzweg links, nordwestlich mit dem Farbzeichen rotgrüner Strich, rechts des Mußbaches aufwärts zur Looganlage. Rechts einige Häuser. Hier zum Wegzeichen über das Bächlein und rechts auf Pfad bequem bergan. Links über dem Wässerlein an einem Baum, Wegweiser. Die Brücke über den Mußbach, weil baufällig, für Fuhrwerke abgesperrt. Der Pfad schlängelt sich um den Berg herum, stetig ansteigend. Nach etwa 35—40 Min. eine Schwenkung links, immer noch bergan, jetzt etwas steiler und direkt nördlich. Nach weiteren 15—20 Min. eben hin auf einen freien Platz. Von hier links auf den Gipfel des Stabenbergs, 5—8 Min. Von der Aussichtswarte eine umfassende Rundsicht auf die Gipfel des Haardtgebirges, die Rheinebene, den Odenwald, Schwarzwald und die Vogesen. Noch kurz nördlich, dann rechts geschwenkt und abwärts ins Kupferbrunnertal. An dem munteren Bächlein ab und vor nach Deidesheim, 1¼ Stunde. Durch Deidesheim in gleicher Richtung. Bei der nächsten Weggabelung links in Weinbergen etwas auf, an einem mit Epheu bedeckten Felsen rechts vorbei und rechts geschwenkt. Prächtig ist jetzt die Wanderung durch gut gepflegte Weinberge. Bald rechts unten der bek[illegible] Forst. Soweit das Auge reicht die herrlichsten Gefilde der Pfalz. Bei einigermaßen klarer Sicht einzig schöner Ausblick von Speyer bis Worms und dahinter auf die Erhebungen des Odenwalds. Nach etwa 1 Stunde Wachenheim. In Wachenheim Zusammentreffen mit dem Wegzeichen roter Strich. Wieder durch Weinberge, links oben die Wachenburg, nach ¾ Stunde Bad Dürkheim. Eine einzig schöne Wanderung in der Vorderpfalz. Wanderzeit etwa 5½—6 St., jedoch nicht mehr. Bad Dürkheim ab: 5.27, 7.40, 8.06 Uhr; Ludwigshafen an: 6.54, 8.42, 9.14. In Freinsheim umsteigen.

F. Sch.

MARCHIVUM

Schwarzwald

Allerheiligen-Kloster 620' über d. Meer Bad. Schwarzwald
Berühmter Luftkurort
Bahnstation Oppenau und Ottenhöfen.
Interessante Klosterruine. Wildromantische Wasserfälle.
Heldendenkmal der gefall. Krieger des Bad. Schwarzw.-Vereins
Mittenmaiers Kurhaus G. m. b. H.
Einziges Hotel am Platze. Elektrisch. Licht. Neuer Tennisplatz.
Telephon Nr. 5 Oppenau. Posthilfsstelle. Forellenfischerei.
Prospekt durch die Verwaltung. S230

Bärental Gasthof und Pension Adler (Titiseeblick)
1000 Meter ü. M. Station Bärental-Feldberg.
Vorzügliche Lage für Kuraufenthalt.
Hübsch angelegte Terrasse und Veranda mit herrlicher Aussicht auf den Titisee. An den schönsten Tannenwaldungen. Zentrale Lage für schöne Ausflüge. Elektr. Licht. Telephon.
S228 Besitzer: A. Mutterer.

Dornstetten bei Freudenstadt
Schwarzwald — Luftkurort S229
bietet Erholungsuchenden, Ausflüglern u. Touristen angenehmen, ruhigen und preiswerten Aufenthalt.
Sehr gute Fremdenheime und Gasthöfe:
Löwen, Pension Gaisser, Waldhorn, Blume, Krone, Adler, Engel, zum Bahnhof und Pension Schlech.
Privatzimmer — Pensionspreis 4,50 bis 5.— RM.
Prospekte, Wohnungsnachweis und Auskunft durch den Fremdenverkehrsverein Dornstetten, Telephon 23.

Friedenweiler Ein Kleinod i. Hochschwarzw. 904—1000 m
Wald-, Nerven- und Höhenluftkurort I. Ranges
Pension: 6½—9 RM. Juli und August 7½—11 RM. Ea205
HOTEL u. KURHAUS Prosp. d. Besitzer: C. Bear.

Höhenluftkurort Lenzkirch
badischer Schwarzwald 800—1200 m ü. M. S221
Bahnstation, Strecke Höllental—Titisee—Neustadt
— schönst gelegener Ort des badischen Schwarzwaldes —
Hotel und Pension „Zum Hirschen"
Telephon 27
mit allen techn. Neuerungen, fließendes kaltes u. warmes Wasser in all. Zimmern, Zentralheizung, Bäder im Hause. Herrliche Fremdenzimmer mit Balkon und Liegeterrasse nach der Sommerseite.
Bekanntes Haus für gute Küche und reelle Weine.
5 Minuten von Bahnstation und Wald gelegen.
Pensionspreis M. 6.50 bis M. 8.— Auto-Garage. Eigenes Fuhrwerk. Friseur im Hause. Eigentümer: Jos. Kraus Wwe.

Zwiefalten, Schwäb. Alb.
Schöner Gebirgsaufenthalt. Herrl. Ausflüge. Vornehmes Haus. Vorzügliche Verpflegung. Beste Empfehlungen. Autohalle. Volle Pension 4.00—5.00 M. Fernruf 9. Hotel-Pension Klostergarten C. Hoßmann, gleichzeitig Besitzer von Hotel-Pension Gohanga Santa Margherita Riviera. Em71

BADEN-BADEN
Waldhotel Fischkultur
wundervoll mitten im Walde.
Denkbar beste Verpflegung und Erholung. — Pensionspreis Mark 5.—
Telephon 624 Bes. Hermann Lischke.

Baiersbronn Kurhaus „Schönblick".
Höhenluftkurort bir. a. Wald, Perle d. württ. Schwarzw. 650 m, prächt. Aussicht, komfort. einger. Haus, el. Licht, Zentralh., Autogar. Telephon Nr. 8. Besitzer Chr. Züfle. S223

Sommerfrischler! Wintersportler! Erholungsbedürftige!
Bernau bad. Schwarzwald, 922 m ü. d. M. a. Fuße d. Herzogenhorn—Feldbergs ruhige Lage „Gasthaus u. Pension Rößle". Schöne Zimmer. Gute bürgerl. Küche. Preis Mark 4.50 bei vier Mahlzeiten. Eigene Forellenfischerei. Bes.: A. Mänle. S222

Bernbach bei Herrenalb mitten im Tannenwald (560 m üb. M.) Gasth. u. Pens. Grün. Baum
20 Zimmer, Saal mit Klavier, Garten, gute Küche, reine Weine, Elektr. Licht, Bad, Tel. Für Touristen u. Vereine bestens empfohlen. Mäß. Preise. Besitz.: M. Lug Ww. u. Otto Lug

Ebersteinburg
Höhenluftkurort, herrliche Aussicht, Post-Autoverbindung Baden-Baden — Gernsbach.
Waldkurhaus Wolfsschlucht, anerkannt gute Küche, stets Forellen, mäßige Preise, Jagd- u. Fischereigelegenheit, Eig. Autoverbind. Tel. Baden-Baden 482. Bes.: Wilh. Spielmann.
Hotel Krone mit „Schweizerhaus"
Altbekanntes Haus, neu renoviert, Ruhige Lage am Walde. Eigene Jagd. — Telephon Baden-Baden 179. Bes.: B. Falk.
Waldfrieden, Pension, Kaffee u. Restauration am Fuße der Ruine. Telephon 1097 Baden-Baden. Bes.: Karl Kunzmann. S233

Ebhausen württemberg. Schwarzwald an der Bahnlinie — Nagold-Altensteig —
Gasthof u. Pension zum Waldhorn
Schöne Fremdenzimmer, erstkl. Küche. Prospekt gratis. Telephon 25. S219
Bes. H. Schill, Koch.

Enzklösterle — bei Wildbad — Kurhaus Hetschelhof
in herrl. Wiesengrund gel., ruh. u. staubfrei. Schöner Wirtschaftsgarten am Wald, neueingericht. Zimmer, fließ. Wasser, Bäder, Mäß. Preise. Tel. 13. (S210) Bes. Gottl. Frey.

Freiburg Pension Schloßbergblick
Ludwigstraße 33. — Telephon 4727
— Feines Familienheim. — S25

Gernsbach (Murgtal) Hotel Gold. Stern und Hirsch
Autogarage. Tel. Nr. 1. Bes.: C. Brabe. S221

Gernsbach-Scheuern (Murgtal)
Kurhaus Sternen
Neuzeitlich eingerichtet. Herrliche staubfreie Lage. Speisesaal — Gartenterrasse — Vorzügl. Küche. Reelle Weine. Tel. 181. Pensionspreis vor und nach Saison 4.50 Mark. S219
Bes.: Franz Mauch.

Bad Griesbach (Renchtal)
Gasthof und Pension Linde
schöne Fremdenz., gute Küche. Reelle Weine, Moninger u. Münch. Spatenbräu v. Faß. Schatt. Garten m. Veranda, Speisesaal. Für Touristen und Vereine bestens empfohlen. Pension von 5 bis 6 Mark. Telephon 20 Peterstal. Besitzer: J. Bruder. S230

Kurhaus Herrenwies
774 m ü. d. M. Idyllische Lage, am Fuße der Badener Höhe. In Nähe d. Schwarzenbachtalsperre. Sehr gute Verpfleg. Günstige Pensionspreise. Regelm. Autoverbindg. m. Bühl u. B.-Baden. Telephon Bühl Nr. 38. Prospekt. Geschw. Braun. S230

Hirsau Luftkurort im Nagoldtal. Gasthof u. Pens. Waldhorn
in nächst. Nähe herrl. Tannenwald. Neu eingericht. Fremdenzimm., schöne Lokal. bek. gut bürgerl. Küche, tägl. fr. Forellen, Aufmerks. Bedien. (eing. Metzg. u. Bl.) Tel. Calw Nr. 24

Klimatisch. Kurort **Kornberg** (b. Schwarzwaldbahn)
Post-Hotel u. Pension
In schöner freier Lage, Pension v. 5—8 M. Vorzügliche Verpflegung. Forellenfischerei. Garage - Gedeckte Gartenterrasse - Bierrestaurant - Bäder - Schwimmbad - Tennis. Telephon Nr. 8 - Autos zur Verfügung.

Gasthof Hornisgrinde beim neuen Turm
Höchstgeleg. Punkt des nördl. Schwarzwald, 1166 m ü. M. Bahnstation Ottenhöfen oder Bühl-Obertal. Herrl. Aussicht ins Rheintal, Vogel. u. Schweiz.-Alpen. Schöne Zimmer, sow. Schlafsaal. Gute Verpflegung b. mäß. Preisen. Posthilfsstelle und Telephon über Amt Achern. Bes.: Franz Maier. S229

Klein-Enzhof bei Wildbad Station Calmbach
Gasthof und Pension **Fr. Harter**
Mitt. im Walde, sehr ruh. Lage. Eig. Milchwirtsch. Jagd-, Fischerei- u. Fahrgelegenh. Mäß. Preise. Radio. Teleph. Wildbad Nr. 35.

Höhenluftkurort Königsfeld
(Schwarzwaldbahn)
Hotel und Pension Wagner
Nächst am Wald in ruhiger freier Südlage. Sämtliche Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser.
Pension v. M 5—7. S227 Prospekte.

Lautenbach (Rencht.) direkt a. Bahnh. Gasthaus zum Kreuz
altbek, gut bürg. Haus, schöne Fremdenzim., gute Verpflegung, mäß. Pensionspreise. Telephon 50 (Oberkirch). Bes.: Geschw. Maier

Löffingen an d. Höllentalbahn 804 m üb. d. Meer Gasthaus, Kaffee, Pension Pilgerhof
5 Min. v. Walde, Schöne sonn. Fremdenz., Badezim. Gute Küche, schattige Gartenwirtschaft. Pension 4.50 Mark mit Nachmittagskaffee. Tel. 58. Bes.: Otto Vogel. S230

Menzenschwand Gasth. u. Pens. Waldeck
am Fuße d. Feldbgs, gel., 900 m, neuerb. m. schön. ger. Zim., el. Licht, Ia. Küche, Spezialweine. Für läng. Aufenth. sehr geeignet. Pension Mark 5.—, 4 Mahlzeiten. Telephon Bernau 12. Bahnst. Ernst Fünfschilling. S230

Hotel Mummelsee
Posthilfsst. u. Teleph. über Amt Achern 1036 m ü. M. Bahnstat. Achern. Pension 5—7 M. Zimm. M 2.50. Schlafsaal 50 ₰

Oppenau (Renchtal) „Hotel Ochsen" 2 Minuten vom Stadtpark 5 Min. v. Bahnhof. Altbek. Haus. Forellen Wochenendpreise. Klublokal des A. D. A. C. Autovermiet. Tel. 48. Bes.: Emil Herr S230

Oppenau-Lierbachtal Kurhaus z. Traube
in von d. Natur ganz besond. begünst. Lage. Tel. Oppenau Nr. 9. Bes.: G. Spinner. S230

Ottenhöfen Endstation der Bahn Achern-Ottenhöfen. Gasthof „Zum Engel"
schöne Zimmer und Säle, mäßige Pensionspreise. Autogarage. Teleph. Kappelrodeck 282. Prospekt gratis. Besitzer: Karl Jülg S230

Kurhaus Plättig
im Schwarzwald, 800 m, ü. M. Station Baden-Baden und Bühl mit regelmäß. Autoverbindung. Teleph. Bühl Nr. 11
Bevorzugtes Familienhotel für
Frühlings- und Sommeraufenthalt
130 Betten. — Günstige Pensionsbedingungen. — Auskunft und Prospekt durch den Besitzer K. Hablch. S230

Scheuern bei Gernsbach (Murgtal) Haus Nr. 25 Schöner Landaufenthalt mit Pension zu M. 3.50 pro Tag. Anfragen mit Rückporto erbet. Frau Friedrich Hebel. S228

Schopfloch b. Freudenstadt, Kurhaus Schübel, Bes.: G. Schübel
Fernspr. 54 Dornstetten. Neuerb. Schöne Fremdenz. m. fl. Wasser. Ruh. Lage. Herrl. Aussicht. Angenehm. Kuraufenthalt. Prospekt.

Höhenluftkurort **Simmersfeld** bei Altensteig S230
Gasthof und Pension „zum Hirsch"
anerk. bestempf. Haus, erstkl. Verpfl., mäß. Preise. Bäder. Tel. 11. Bes. G. Hoffmann.

Unterkirnach Bad. Schwarzwald Stat. St. Georgen
Ruhe- u. Erholungsbedürftige finden gute Aufnahme bei Privat-Pension H. Wacker.

Luftkurort Wörnersberg O.-A. Freudenstadt — Station Altensteig, 617 m ü. d. M., eingesäumt von S222 prächtigen Tannenwäldern **Gasthof u. Pension z. Anker**
Neuerweitert. gutbürgerl. Haus i. staubfr. Lage. Für Ruhebedürftige bes. empf. Gefährt u. Auto im Hause. Gute reichl. Verpfleg. Pensionspreis einschl. Nachm.-Kaffee RM. 4.50 bis 5.— (je nach Aufenth.) Tel.-Amt i. Hause. Bes.: Chr. Seeger.

Bad Rippoldsau
Bad. Schwarzwald, Station Wolfach und Freudenstadt. Höchstgelegenes Stahl- und Moorbad Südwestdeutschl. Hallenschwimmbad, Tanztees. Kurarzt. Em23
Auskunft durch die Direkt.

Freiburg i. Br. Es ist nicht lange her, daß die Städte Freiburg, Heidelberg und Baden sich heftig stritten, wer von ihnen die schönste im Badnerland sei. Alle drei haben ihre besonderen Eigenheiten. In Freiburg ist es „die Vereinigung der künstlerischen und landschaftlichen Schönheiten Kölns und Heidelbergs", was uns anzieht, wie die Dichtersgattin Dorothea von Schlegel einmal mit klugem, klarem Frauensinn gesagt hat. Beherrschend bestimmend für Freiburgs Schönheit ist vor allem seine altgotische Münsterpyramide, dessen Entstehungszeit in das zwölfte Jahrhundert zurückreicht und ein kirchliches Bauwerk höchster Vollendung darstellt. Um das ehrwürdige Gotteshaus herum gruppiert sich auf dem Münsterplatz eine Reihe alter, geschichtlicher Bürgerhäuser, an die sich die eigentliche Altstadt anschließt. Beim Anblick dieser alten Gäßchen, ihrer eigenartigen Häuser, mit den verschnörkelten Zahlen und Inschriften und den seltsamen Malereien überkommt einem eine eigenartige Ehrfurcht vor dem Alter dieses Stadtteils. Noch schöner aber wirkt dieses Bild des abends, wenn man auf dem Schloßberg steht und die feine, weiche Silhouette des Münsters mit den ihm umgebenden Türmchen und Erkern der Stadt im Scheine der untergehenden Abendsonne sieht. Auch sonst hat man vom Schloßberg eine schöne Sicht: den Kaiserstuhl, den Schwarzwald und die fernen Vogesen, die selbst im späten Frühjahr noch mit Schnee bedeckt sind. — Besonders schön sind auch die gepflegten Waldstraßen, die 35 bis 40 km ins Land hineinragen und in der ganzen Welt ihresgleichen suchen, wie Freiburg überhaupt ein rühriges Interesse für Verschönerung und Pflege der natürlichen Reize der Stadt zeigt. Wertvoll wird der Aufenthaltsort weiter durch das neue Theater sowie des sonstigen regen, geistigen Lebens und der außerordentlich großen Ausflugsmöglichkeiten mit Eisenbahnen und Autobussen.

Herrenwies liegt in einem reizenden Hochtal eingebettet, unterhalb der Höhenzüge der Badener Höhe, in der Nähe des Waldbades Baden-Baden. Ein frischgrünes Wiesental dehnt sich aus, durchrauscht von klaren Gebirgsbächen, und umkränzt von blauen Höhen, die mit prächtigen, oft einem Naturschutzpark zu vergleichenden Forsten bestanden sind. Die aussichtsreichen Berggipfel der nahen Badener Höhe, des Ochsenkopfes, ferner des Mehliskopfes, und der etwas entf. liegenden großartigen Aussichtswarte der Hornisgrinde, laden ebenso zu genußreicher Wanderung ein, wie die Wege durch wildromantische Schwarzwaldtäler, entlang den rauschenden Bergwassern und Wasserfällen des Schwarzenbaches und der Raumünzach einerseits, und dem Gertelbach und Grobbach andererseits. Zwischen den Höhen grüßen wie dunkle, geheimnisvolle Augen, die sagenumw. hochgelegenen Wasserbecken des Herrenwieser Sees, des Mummelsees, Schurmsees u. Wildsees. Es ist, als wollte die Natur hier allen Zauber einer ernsten und doch so unendlich anmutenden Schwarzwaldlandschaft über diese Höhen und Täler ausgießen, um ein Stück Waldpoesie von seltener Schönheit erstehen zu lassen. Ein Bild stillen Waldfriedens, entrückt dem Alltagsgetriebe, und doch nahe einem mächtigen Fremdenverkehrsstrom: ein Platz zur Ruhe und Erholung wie geschaffen. Wer einmal hier geweilt, wird den Aufenthalt in diesem lieblichen Schwarzwald-Idyll nie vergessen.

Lautenbach (Renchtal), im bad. Schwarzwald. Mitten im Tal in geschützter, ruhiger Lage (keine Industrie). Prächtige Nadelwaldungen ganz nahe am Ort. Ebene und ansteigende Spazierwege. Schöne Ruheplätze und Hütten. Ausgangspunkt für herrliche Gebirgstouren, wie z. B. Allerheiligen (Klosterruine und Wasserfälle) 2 Stunden, Ruhestein 3½ Stunden, Wildsee 4 Stunden, Kalikut 2 St., Mummelsee 4½ Stunden, Hornisgrinde 5 Stunden, Glaswaldsee 5 Stunden, Moosturm 4 Stunden, Geigerskopf 2 Stunden usw.

Oppenau. Eines der schönsten Schwarzwaldtäler, das dazu noch den Vorzug hat, mit Heilquellen gesegnet zu sein, ist das liebliche Renchtal. Hinter leicht geschwungenen Rebenhängen grüßen auf Bergvorsprüngen die Ruinen verfallener Burgen und weiter hinten lockt den Reisenden der gewaltige Rhythmus der Schwarzwaldberge, die mit ihrem Duftblau jeden wie ein Magnet anziehen, der sich ihnen nähert. Der Mittelpunkt dieses schönen Tales ist Oppenau. Es ist allseits von tannenbewaldeten Bergen umgeben: nördlich vom Hauskopf, östlich vom Kniebis und dessen Ausläufern, südöstlich von Braunberg und südlich von der Moos, jenem in die Länge gestreckten dunklen Gebirgszug, der infolge seines steilen Abfallens nach der Renchtalseite vom Städtchen aus gesehen ungewöhnlich höher erscheint, als er in Wirklichkeit ist (875 m) und der, von wo auch vom Städtchen aus gesehen, vor dem Auge auftaucht und dem Städtchen den vollen Schwarzwaldcharakter verleiht. Das Zusammentreffen von vier reizvollen Tälern, von welchen wieder jedes ihm Eigentümliches in hohem Maße bietet, das nahe Zusammensein von mehreren hohen Bergen und Tal, Felsenromantik und Wiesengrund, bewirken es, daß der Besucher von Oppenau hier wie kaum an einem anderen Orte des Schwarzwaldes die Naturgenüsse mannigfaltiger Art beisammen hat, so daß in dieser Beziehung ein Besuch in Oppenau jenen von vielen anderen Orten zugleich ersetzen kann. Schon 1839 schrieb ein Geschichtsschreiber das Renchtal: „Sieht man auf die Schönheiten der Natur, so wird der ästhetische Sinn nicht leicht in einem so kleinen Raume durch eine Menge und Abwechslung schöner, interessanter Szenen eine Befriedigung finden. Währenddem an einer Stelle das entzückte Auge mit Wonne an dem Zaubergemälde einer paradiesischen Landschaft hängt, erfüllt an der anderen der Anblick schroffer, aus einer schwindelnden Tiefe emporstarrender Felsenmassen mit unwillkürlichem Grauen und nimmermehr würde der Wanderer glauben, sich jener freundlichen Seiten der Natur so nahe zu finden." Der Reiz der Jahreszeiten schattiert diese Nüancen nochmals ab und wer Oppenau gesehen hat zur Zeit der Baumblüte, zur Zeit des Ginsterleuchtens, oder wenn der Herbst mit roten und goldenen Farbentönen, zu denen die dunklen Tannenwälder immer wieder den Hintergrund abgeben, malt, der wird es so gleich nicht mehr vergessen. Der landschaftliche Reiz wird erhöht und noch weiter farbenprächtig gemalt durch die Volkstracht, die wie kaum in einer anderen Gegend des Schwarzwaldes hier in den Tälern und auf den Bergen noch zu Hause ist.

Kurhaus Plättig Badenerhöhe
Im nördlichen badischen Schwarzwald, 776,5 m ü. d. M., am westlichen Abhange des Verfeldkopfes (950,8 m), eines Ausläufers der Badener Höhe (1004,5 m), in nächster Nähe des Weltbades Baden-Baden, liegt, von herrlichen Waldungen umgeben, das Kurhaus Plättig. Die staubfreie, gegen Ost- und Nordwinde vollständig geschützte Lage, das kräftigende Gebirgsklima, die äußerst erfrischende und nervenstärkende Luft würziger Tannenwaldungen sind die hauptsächlichsten Faktoren, denen das Kurhaus Plättig seinen guten Ruf als klimatischer Kurort ersten Ranges verdankt. Dunkle Tannenforste, von klaren, forellenreichen Waldbächen durchrauscht, frischgrüne Buchenwälder, saftige Matten, aussichtsreiche Berggipfel und Felsenpartien laden zu mannigfachsten, äußerst lohnenden Spaziergängen ein und bieten demjenigen, der von beruflicher Ueberarbeitung Erholung bedarf, oder vom lauten Getriebe der Städte Ruhe und Sammlung sucht, das Gewünschte in reichstem Maße. Auch bei ungünstiger Witterung gestattet die vorzügliche Bodenbeschaffenheit Spaziergänge auszuführen, da die Wege selbst nach starkem Regen sehr rasch abtrocknen und wieder gangbar sind. Das Klima wirkt außerordentlich belebend auf die Funktionen des Körpers. Größere Touren in der weiteren Umgegend des Kurhauses bieten Ansehenswertes und Genußreiches in Fülle. Sei es, daß man den rauschenden Bergwassern folgt und das Schauspiel prächtiger Wasserfälle genießt, sei es, daß von einem der umliegenden Berge das Auge entzückt über romantische Täler und blaue Höhenzüge hinschweift, zwischen denen sagenumwobene Seen eingebettet liegen: Es sind Eindrücke, die in gleicher Weise erhebend auf das Gemüt einwirken. Wer der Ruhe pflegen will, findet in schattiger Waldeskühle an murmelnden Quellen idyllische Punkte, die zur Siesta auf schwellendem Moose oder zum Träumen in wiegender Hängematte einladen. Für Ausflüge zu Wagen führen schön angelegte, gut unterhaltene Straßen sowohl nach den umliegenden Höhen, wie auch östlich durch das wildromantische Schwarzenbach- und Raumünzach-Tal nach dem Murgtal oder westlich nach dem durch seinen reichen Obstsegen bekannten Bühlertal. Der Automobilverkehr mit Baden-Baden ermöglicht eine rasche, angenehme Verbindung mit diesem berühmten Badeplatz. Das Kurhaus Plättig, im Jahre 1893 von J. Weis und Frau, den Schwiegereltern des jetzigen Besitzers, gegründet, ist seitdem im Besitze der Familie verblieben und steht nun seit 30 Jahren als Eigentum unter der heutigen Leitung. Kurhaus Plättig ist von der Eisenbahnstation Obertal (Bühlertalbahn) in anderthalb Stunden, von der Eisenbahnstation Bühl in zweieinhalb Stunden, von der Eisenbahnstation Baden-Baden in drei Stunden zu erreichen. Wagen zum Abholen von der Bahn können im Hotel bestellt werden; doch sind sowohl in Oberbühlertal wie in Bühl und Baden-Baden Wagen zu festen Taxen zu haben. Während der Sommersaison Autoverkehr mit Baden-Baden und Bühl. Fußwege nach dem Kurhaus Plättig: Von Baden-Baden durch das romantische Großbachtal oder über den Höhenzugangsweg. Von Bühl—Bühlertal über den bequem ansteigenden sogen. Briefträgerweg. Letzterer Weg auch in Verbindung mit dem schön, aussichtsreichen Felsenweg über Fohrenund Falkenfelsen.

Wimpfen a. N. Nicht mit Unrecht hat man dieses altertümliche Städtchen gegenüber der Jagstmündung das hessische Rothenburg genannt. In gewundenen Pfaden erreicht man den einen, sehr schönen Teil der Stadt: Wimpfen am Berg, der einen herrlichen Ausblick über den Neckar und die Täler und Burgen des Schwarzwaldes bietet. Auch Wimpfen im Tal, der andere Teil der Stadt liegt sehr reizvoll. Besonders angenehm fallen einem in der ehemaligen Hansestadt die vielen alten Häuser mit den alten Türmen, Giebeln und Bäumen auf, die der Stadt ein überaus malerisches Ansehen geben. Wimpfen wird gern als Ausgangsort für kleinere und größere Ausflüge in den Schwarzwald genommen und bietet in seinen Gaststätten angenehmen Aufenthalt.

Weinheim. Die Bergstraße, die einzigartige Naturpromenade, sieht Jahr um Jahr die Bewunderer deutscher Bergschönheit an. Mit Recht wird Weinheim gern als Ausgangspunkt für Wanderungen genommen. Nicht nur, daß die Stadt durch ihre Lage gegen die rauhen Winde geschützt und im Sommer erfrischend bei heißem Sonnenschein wirkt, sie liegt auch anmutig umgeben von Weinbergen (wie der Name ja schon sagt) und die drei Bergmassen Hirschkopf, Wachenburg und Geiersberg. Ein Aufstieg in die Höhe gestattet herrlichen Blick auf den Rhein mit den Städten Worms und Speyer; und die anmutigen Orte des Schwarzwaldes und Odenwaldes locken zu zahlreichen Ausflügen.

Kurorte u. Sommerfrischen

Bierhelderhof bei Heidelberg
Schönster Ausflugsort für Gesellschaften u. Vereine. Großer schattiger Garten. Erstklassige Speisen u. Getränke. Kaffee u. Kuchen. S228 H. Schwinn.

Heidelberg: Alter Kohlhof
in Nähe des Königsstuhls
Beliebt. Ausflugsort u. neuer Bewirtschaftg. Bis. Milchvieh. Speisen u. Getränke in bek. Qualität bei ziv. Preis. S228 Tel. 3915. Inh. E. Schmidt langj. Pächt. v. Spey. Hof.

Heidelberg Hotel-Restaurant „Goldene Gerste"
Bes.: Carl Dumtzlaff
Guter preiswerter Mittagstisch, sowie reichhaltige Abendkarte. — Naturreine Weine. — Bayrisch Bier vom Faß. Tel. 968. S228

Großsachsen Gasthof „Krone".
Erstklassige Weine u. Biere, schöne Lokale Gartenwirtschaft — Saal. S228
Telephon 18. Bes.: Fr. Ernst.

Jugenheim a. d. Bergstraße.
Hotel Kühler Grund
Telephon Nr. 244. S226
b. beliebteste Ausflugs- u. Aufenthaltsort der Bergstraße. Säle, Fremdenzim. Mäß. Preise. Inh.: Josef Roll.

Ladenburg a. N. Bahnhofhotel
gegenüb. d. Bahnhof, Haltest. d. Autobuslinie M'heim-Schriesheim. Gut bgl. Haus, anerk. gute Küche, bestgepfl. Weine u. Biere. Große Lokalit. Schön. schatt. Garten. Neu einger. Fremdenz. Tel. 124. Rd. Bechthold, Bes. S227

Ausflügler nach Meckesheim
Brauerei und Gastwirtschaft Hugo Mall
bietet schönes Heim, mod. ruer Saal, eigenes Bier u. eig. Schlacht. Zugverbdg. i. gtg. S230

Mülben badisch. Odenwald
500 m über dem Meer
Kurhaus Steck
Freundl. Fremdenzimmer mit Veranden und gute Verpfleg. Pension einschl. Nachmkaffee 4.50 M. Tel. Posthilfstelle Mülben. Postautoverkehr Eberbach-Mülben. Bes. K. Weiß. S227

Weinheim (Bergstraße) „Schwarzer Adler"
Gut bürgerliches Weinrestaurant; am Eingang des herrlich. Birkenauertals gelegen. Fremdenzimmer mit und ohne Pension. Angenehme Aufenthaltsräume mit altdeutscher Weinstube. Gedeckte Autounterkunft gratis. Bekannt für In. Küche — reine Weine — mäßige Preise. S226 Bes.: Richard Lang, Fernruf 133.

Weinheim Weinstube zur Pfalz
Fernspr. 51 Marktplatz 7 Gegr. 1871
Altrenom. Weinstube / Altdeutscher Schützen und Nebenzimmer. Bekannt gute Weine und Küche. — Fremdenzimmer. — Mäßige Preise. S229 Inhaber: W. Koch u. Sohn.

Weinheim Badischer Hof.
— Hauptstraße 129
Herrl. Gartenwirtschaft mit Tanzgelegenheit. Eig. Schlächterei. Prima Weine, Ludwigshof. Bürgerbräu. Bes.: Jak. Hohenadel. S226

Weinheim Weinwirtschaft „Zur Bergstraße".
2 Minuten v. den Bahnhöfen.
Spezialität: Qualitätsweine, offen und in Flaschen. S227
— Gute bürgerliche Küche. —
Telephon Nr. 307. Inh.: Rd. Bähler.

S221
Solbad Wimpfen am Neckar
Mittelalt. Stadt m. prächt. Bauf., Hohenstaufenpfalz, Kreuzgänge Kirch. 200 m hoch üb. d. Neckar, schönste Lage u. Aussicht Wimpfens. Café-Terrass. m. herrl. Fernbl. Soolbäd. i. H. Mäß. Pens.-Pr.
Kur-Hotel Mathildenbad C. Dathe, ehr. Holl's Weinstube Heilbronn a. N.

ZELL b. Bensheim
Käsekuchen-Mühle.
Gasthaus u. Café. Bes.: Gg. Better. Beliebt. Ausflugsort. Gr. Säle. Gr. schatt. Garten. Bekannt f. gute Küche u. Keller. Tel. 404 Bensheim. S226

FÜRSTENBERG-REMAGEN
(früher Caracciola)
Das Hotel am Rhein

Solbad Jagstfeld am Neckar
Altbekanntes Haus in reizvollster Lage des Neckartals. Stärkste Sole, Bäder im Hause. Terrasse, Park, naher Wald. Beste Verpflegung. Pensionspreis 5—6 M, je nach Zimmer. Autohalle. Prospekte durch Geschw. Bräuninger, Tel. 3, Bad-Hotel. Ea186

900 m Seehöhe **JGLS in Tirol**
„Hotel Tirolerhof" S220
Idealer, hochalpiner Frühjahr- und Sommer-Aufenthalt. Prospekte. Pension von 6 Mk. an

WILDBAD
Das
Hotel Quellenhof
und sein bestgepflegtes Restaurant
eröffnet Em72
Günstige „Wochenend"-Arrangements
Leitung: OTTO BUSCH

BERCHTESGADENER LAND S224
Das Paradies der bayerischen Alpen mit dem Königssee
Prospekte und Preislisten kostenlos durch die Kurdirektion Berchtesgaden, ferner durch die Fremdenverkehrsvereine Berchtesgaden-Land, Ramsau und Schellenberg.
Alpines Solebad, Höhenluft, Erholung, Touristik, Zimmer mit voll. Verpfleg. ab Mk. 5.

Engelberg (Schweiz)
Erstklassiger Höhenluftkurort
Hotel Villa Schöntal
Bestempfohlenes Haus. Im Mai und Juni ermäß. Pensionspr. Illustr. Prospekte durch Familie Gander-Odermatt, Bes. S227

Weil Nordseeluft heilkräftige Salze führt u. alle Inseln natürliche Inhalatoren sind! — Nordseesonne der Gebirgssonne gleich

! Darum Nordsee!

Weil Nordsee-Brandungsbäder kalte Solbäder sind von mächtiger Wirkung. Warme Seebäder gleich warme Solbäder. Darum Gesundheit durch die Nordsee!

Langeoog Einfach vornehmes Familienbad. Traditionell gute Gesellschaft. Große Vogelkolonie. Insel östlich Norderney. Täglich Dampferverbindg. üb. Norddeich u. Esens.

Spiekeroog Idyllische, ruhige Insel. Täglich Dampferverbindg. über Bremen-Oldenburg-Carolinensiel oder Norden-Esens-Neuharlingersiel.

Wangerooge Ruhiges Familienbad mit allen neuzeitl. Einrichtungen. Breiter, weißer Strand. Reiseroute: täglich mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd über Bremerhaven, täglich mit Dampfern der Jade-Seebäderdienst A.-G. über Wilhelmshaven, tägl. mit Dampfern der Reichsbahndirek. Oldenburg über Carolinensiel. Anschlußverbindungen nach allen Plätzen.

Auf diesen Inseln findet man wirklich Ruhe und Erholung. Ueberzeichnete Unterhaltungs-Gelegenheiten werden nicht geboten, dafür aber saubere Unterkunft, gesunde und reichliche Verpflegung. Alle Leistungen zu tatsächlich zeitgemäßen Preisen. Auskünfte, Führer, Fahrpläne usw. bereitwilligst u. kostenlos durch die Badeverwaltungen.

Jahresschau DRESDEN
1. Juni-30. September 1927
Em127

Dillingen an der Donau (Bayern) Hotel „Bayrischer Hof"
Angen. Frühjahrs- und Sommeraufenthalt. Volle Pens. einschl. Zimmer 4 M bei guter reichl. Verpflg. Eig. Fischwaff. Angeln. Dampfbad, g. gepfl. Waldspazwge. Bs. J. Fischer

Langenargen am Bodensee
Argen-Pension, Tel. 148
Gemütliches Familienheim, fließ. Wasser in all. Zimmern, gute Verpflegung. Volle Pension Mai 4.50 M., Juni 5 bis 5.50 M. S229 Besitzer Witwe Stiewing.

Hagnau a. Bodensee
Pension „Seeperle" (Telephon Meersburg 78.)
Neu eröffnetes Fremdenheim, herrliche Lage am See mit schönem Garten. Vorzügliche französische Küche, Pensionspr. 5 M. pro Tag. S229 Inh.: Geschw. Stefan Ehrlinspiel.

Die Perle des Brienzersee's!
Hot.-Pension Belvedere-Jseltwald
(Schweiz)
Herrlicher Ferien-Aufenthalt.
Angel-, Ruder- und Berg-Sport.
Wunderbare Aussicht auf See u. Alpen.
Prima Butterküche. Mäß. Preise. Prospekte durch den Besitzer A. Fischer. S228

Danksagung.
Allen denen, die mir beim Heimgange meines lieben Sohnes und Bruders ihre Anteilnahme erwiesen haben, sage ich auf diesem Wege innigen Dank. *3847
Fanny Sonntag Wwe.
Mannheim, 29. April 1927.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 15. April 1911, „Die Bekämpfung der Schnakenplage im Sommer betr.", zur allgemeinen Kenntnis.

§ 1. Die Grundeigentümer und Grundstücksbesitzer (wie Mieter, Pächter, Nießbraucher), sowie ihre Vertreter sind verpflichtet:

a. Sämtliche im Freien zwecklos umherstehende Gefäße, in welchen sich Wasser zu sammeln pflegt (Gießkannen, Töpfe, Flaschen, Konservenbüchsen usw.) zu stürzen oder wasserfrei zu halten.

b. Die Arten von zwecklosen Flüssigkeitsansammlungen zu vermeiden oder zu beseitigen, insbesondere nutzlos stehende Gewässer, Tümpel, Druckwasser enthaltende Erdsenkungen zuzuschütten oder das Wasser daraus abzuleiten. 10

c. Jauchebehälter, Pfuhl- und ähnliche Gruben, entweder völlig dicht zu erstellen oder wöchentlich zu entleeren, oder in den Monaten April bis September allmonatlich mindestens einmal mit einem zur Vertilgung der Schnakenlarven geeigneten Mittel (Larvitol, Saprol, Petroleum usw.) zu überziehen.

d. Stehende Gewässer (Teiche, Bassins, Gräben u. dergl.), in denen sich keine Fische befinden, in den genannten Monaten mindestens einmal mit Larvitol usw. zu begießen.

e. In verschlossenen Gärten befindliche Wasser- und Jauchebehälter nach Gebrauch mit dichtem Stoff (Sackleinen) zu bedecken und die Bedeckung so zu befestigen, daß sie vom Wind nicht abgeweht werden kann.

§ 2. Die Gemeinden werden sich von der richtigen Ausführung der vorgeschriebenen Maßnahmen durch besonders hierfür bestellte Personen vergewissern.

§ 3. Ergibt sich bei der Nachschau, daß die Verpflichtungen nicht oder nur ungenügend erfüllt wurden, so werden die Gemeinden die erforderlichen Maßnahmen auf Kosten der Verpflichteten durchführen.

§ 4. Den mit der Ueberwachung und dem Vollzug der vorgeschriebenen Maßnahmen betrauten Personen ist, sofern sie sich genügend ausweisen, das Betreten der Grundstücke zur Erfüllung ihrer Aufgabe bei Tage jederzeit zu gestatten. Bevor sie jedoch irgendwelche Maßnahmen vornehmen, haben sie die Grundstücksbesitzer oder deren Stellvertreter in Kenntnis zu setzen.

§ 5. Weitere Anordnungen können durch das Bezirksamt getroffen werden, insbesondere kann die Anwendung eines als besonders wirksam erprobten Vertilgungsmittels angeordnet werden.

§ 6. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 87a P.Str.G.B. mit Geld bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, den 22. April 1927.
Der Oberbürgermeister:
J. A. Dr. Zeller.

Der verehrlichen Einwohnerschaft zur gefälligen Kenntnis, daß die
Apotheke am Wasserturm
P 7, 17 (Heidelbergerstr.)
ihren Betrieb **eröffnet** hat. 4378
Anfertigung sämtl. Privat- und Kassen-Rezepte.
Heinr. Lichtenauer.

Waldrestaurant „z. Karlstern"
im Käfertaler Wald, wundervoll mitten im Wald. Angenehmer Familienaufenthalt. Jeden Samstag ab 8-12 Uhr, Sonntag nachm. ab 4 Uhr TANZ, Jazzbandkapelle. Besitzer: Philipp Sommer Telephon 26891 *3818

Dem verehrlichen Publikum zur Kenntnis, daß ich das Restaurant
„Zur Hasenhütte" Schwetzingenstr. 20
Samstag übernommen habe. *3843
Die Eröffnung findet Samstag abend bei Konzertbetrieb statt.
Schlachtfest
Sie finden angenehmen Aufenthalt bei zivilen Preisen. Gute Biere (Kronenbräu Offenburg), gepflegte Weine, bürgerliche Küche. — Großes Nebenzimmer. — Zum frdl. Besuch ladet ein
Karl Diehl und Frau.

Tuchhandlung August Weiß
R 1, 7, III. Stock — am Markt — R 1, 7, III. Stock
Große Auswahl hochfeiner Qualitäten
Herren-Stoffe
in neuesten Zeichnungen zu billigsten Preisen. *3832

Mannheimer Turnerbund „Germania"
Familienwanderung
am Sonntag, 1. Mai. Abfahrt 9.28 Uhr vom Hauptbahnhof. *3818
Der Wanderwart.

30 30
Speise-Zimmer
neueste Modelle vorteilhaft billig
Binzenhöfer
Möbelgeschäft u. Schreinerei
Augartenstr. 38
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Erstklassigen Privat-
Mittag- u. Abendtisch
bei billigem Preis erhalten Damen und Herren. B1949
D. Strauß, D 2, 1, 2 Tr., Eing. Kunststr.

Verband der Mannheim-L'hafener Musiklehrkräfte e. V.
4. Vortrag. Dr. K. Anton:
„Die Bedeutung der Musik im Kulturleben".
Am Samstag, den 30. April, abends 8 Uhr im Hansa-Saale, D 2, 6. — Karten zu Mk. 1 — an der Abendkasse. 4380

Schlafzimmer
schwere Qualitätsmodelle 4372
in großer Auswahl verkauft spottbillig
Anton Oetzel
P 3, 12 — Etage

Verkäufe

Wohnhaus
(Zweifamilienhaus) in bester Lage der Oststadt, zu verkaufen. Beschlagnahmefreie 8 Zimmerwohnung wird per 1. Juli ds. Js. frei. Angebote unter T S 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2019

Sehr gut erhaltenes **Presto-Damenrad** zu verkaufen. Zu erfragen Langstraße 19a, parterre links. B1962

Schreibmaschine neu, billig verkäuflich G 7, 10, 1 Tr. links. *3805

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Veruntreuungen bei der Pforzheimer Milchzentrale

Am 27. April kamen die großen Veruntreuungen bei der Milchzentrale Pforzheim zur Verhandlung. Der frühere 37 Jahre alte Graveur Ernst Karl Rehm aus Niefern kam 1919 als kaufmännischer Angestellter zum Städtischen Arbeitsamt Pforzheim. Er wurde später nach Aufhebung des Milchamtes von der Milchversorgungsgesellschaft G. m. b. H. übernommen, bei der er bis zur Aufdeckung seiner Veruntreuungen tätig war. Die veruntreute Summe belief sich auf nahezu 7000 Mark. Nach dem Gutachten des Sachverständigen sind insgesamt 12 061 Mark als veruntreut nachgewiesen, doch besteht die Vermutung, daß diese Summe noch höher ist, da die Unterlagen aus früheren Jahren von den Milchlieferanten zum Teil nicht mehr beigebracht werden konnten. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig und machte als Grund Notlage geltend. Das Amtsgericht Pforzheim konnte eine Notlage nicht anerkennen und verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

Eine Münchener Erpresseraffäre in Berlin

Die jetzt schon stark angefahrte Frau M. hatte einst in Berlin einen Modesalon und lernte hier im Jahre 1914 einen angesehenen Münchener Kommerzienrat kennen, mit dem sie einige Jahre ein Verhältnis unterhielt. Nachdem die Beziehungen gelöst waren, verkaufte Frau M. ihr Geschäft und ihre Wohnungseinrichtung, da sie dem Spiel mit Leib und Seele verfallen war. Als das Geld verspielt war, wandte sie sich an ihren ehemaligen Freund um Hilfe, die ihr auch mehrfach gewährt wurde. Eines Tages erschien sie in München, um größere Geldbeträge aus ihrem Opfer herauszulocken. Da der Kommerzienrat Furcht vor seiner Ehefrau hatte, traf er durch einen Rechtsanwalt im Jahre 1919 ein Abkommen mit der Erpresserin und zahlte ihr 5000 Mark, wobei aber ausdrücklich von ihr anerkannt wurde, daß sie keinerlei rechtliche Ansprüche gehabt habe. Der Kommerzienrat hatte aber vergeblich auf Ruhe gehofft, denn auch diese Summe war bald in den Händen der Spielerin zerronnen. Im Jahre 1925 begann sie mit dem Kommerzienrat eine Korrespondenz und drohte mit einem Skandal. Sie berief sich auf die Beziehungen zu Diplomaten und Kommunisten und drohte auch, den Kommerzienrat bloßzustellen. Noch schlimmer wurde ihr Vorgehen, als sie sich an die Ehefrau des Kommerzienrats wandte und drohte, durch die Enthüllung „der Schandtaten des Vaters" die bevorstehende Ehe der Tochter zu stören. Nachdem der Kommerzienrat auf diese Weise jahrelang gepeinigt worden war, rief er endlich den Schutz der Gerichte gegen diese dauernden Erpressungsversuche an. Zu ihrer Verteidigung behauptete die Angeklagte, daß sie mit Recht Ansprüche an den Kommerzienrat gehabt habe. Er habe sie um ihre Existenz gebracht, denn er habe verlangt, daß sie ihr Berliner Geschäft verkaufe, da er sie dauernd bei sich in München haben wollte. Das Amtsgericht Berlin hielt alle Behauptungen der Angeklagten für unbewiesen. Es wurde ihr aber ihre Notlage zugute gerechnet und nur auf drei Monate Gefängnis erkannt. Um ihr Opfer zu schützen, wurde der Angeklagten eine dreijährige Bewährungsfrist gegeben, jedoch wurde ihr die Bedingung auferlegt, von weiteren Verfolgungen ihres Opfers abzulassen.

*

§ **Bestrafung wegen einer Falschmeldung.** Vom Lörracher Amtsgericht wurden zwei Arbeiter zu einer Gefängnisstrafe von je 14 Tagen verurteilt, weil sie eine Falschmeldung an die Unfallgenossenschaft in Freiburg abgegeben hatten. Der eine Arbeiter war beim Ausüben des Boxsportes verunglückt. Bei der Unfallgenossenschaft wurde aber angegeben, es sei während der Arbeit geschehen. Zwei weitere Arbeiter, die diese Sache unterstützten, wurden zu 30 bezw. 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Vertreter der Anklage betont mit Recht, daß durch den Betrug eine soziale Einrichtung betroffen wurde, die gerade für die Arbeiter da sei und daher auch eine Schädigung der übrigen Arbeitskollegen bedeute.

§ **2000 Mark Geldstrafe.** Der Schweinehändler Karl Drebes aus Balzenbach bei Hemsbach wurde vom Finanzamt Weinheim wegen Steuerhinterziehung zu einer Geldstrafe von 2000 Mark verurteilt. Der Bestrafte muß zudem die hinterzogenen Steuerbeträge nachzahlen.

* **Landfriedensbruchprozeß im Saargebiet.** Vor dem Schwurgericht Saarbrücken wird z. Zt. ein großer Landfriedensbruchprozeß verhandelt, in dem nicht weniger als 85 Personen, darunter 2 kommunistische Abgeordnete des Landesrats, angeklagt sind. Es sind über 100 Zeugen geladen, sodaß mit einer Prozeßdauer von 5 Tagen gerechnet wird. Es handelt sich um einen Zusammenstoß, der sich im Juli 26 in Neunkirchen-Saar ereignete, als zu gleicher Zeit eine Antikriegskundgebung der freien Gewerkschaften und ein Kriegerverbandstag stattfand. Einen großen Teil der Schuld an dem Zustandekommen des Zusammenstoßes mißt man der Regierungskommission zu, da sie gegen den Rat der lokalen Behörden die gleichzeitige Abhaltung der beiden Kundgebungen in Neunkirchen genehmigte.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktor: Ferdinand Heyms.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: für Politik: Hans Alfred Weßkamp; Feuilleton: Dr. E. Kurbel — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Simon — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. H. O. Sellner.

Konfektion

Was in unseren anderen Abteilungen sich immer wieder dargetan und sich zu IHREM Vorteil hervorragend ausgewirkt hat:

Unsere Einkaufsmacht, gegeben durch den größten Textil-Konzern Deutschlands — eigene Fabrikation und gemeinsamen Einkauf.

Das zeigt sich erneut auch heute wieder in diesen äußerst preiswerten Konfektions-Angeboten. SIE werden bei einem persönlichen Besuch Ihren Vorteil klar erkennen.

Mäntel

Herrenstoff-Mäntel imprägniert flotte Sportform 49.-, 39.-, 29⁷⁵
Gambia-Mäntel imprägniert, in verschied. Farben auch für starke Damen 59.-, 29.-, 19.-
Gummi-Mäntel in groß. Auswahl 19.-, 12⁵⁰
Shetland-Mäntel die Saison-Mäntel 39.-, 29.-, 19⁵⁰
Seiden-Mäntel in vornehmen Ausführungen 55.-, 39.-, 29⁵⁰
Burbery-Kostüme in der beliebten Sportform auch für starke Damen passend 39.-
Frühjahrs-Kostüme aus Ripsa, Kasha und englisch gemusterten Stoffen 59.-, 48.-
Composé die große Mode 59.-, 48.-, 35.-
Windjacken flotte Sportform 9.50, 6⁹⁰
Sportröcke aus Donegalstoff 3⁹⁰

Kleider

Wollkleider, flotte moderne Formen in hell und dunkel 29.50, 19.75, 9⁷⁵
Kasha-Kleider, der große Modeartikel in Pastelltönen 29.50, 19⁷⁵
Jersey-Kleider in modernen Farben 35.-, 22⁵⁰
Weiße Wollkleider Ia. Ripsa, entzückende und kleidsame Form. 39.-, 33.-, 29.50, 19⁷⁵
Crêpe de chine-Kleider mit langem Arm, neueste Modearten in vielen Farben 49.-, 39.-, 29.-
Velouline-Kleider, flotte, jugendliche Form in modernen Farben 55.-, 39.-
Georgette-Kleid, spartes Blumenmuster mit langem Arm 49.-
Georgette-Kleid für Tee und Tanz, feine Pastelltöne 59.-, 39⁵⁰
Rohseiden-Kleider, besonders fesche Formen . . . 35.-, 29.50, 19⁷⁵
Wollkleider aus Pulloverstoff in größter Auswahl, hübsche Macharten, besonders preiswert 8.90, 6.90, 5⁹⁰

Kinderkleidung

Kieler-Kleid, Hängerform aus feinem, reinwollenem Cheviot, zur Hälfte gefüttert . Gr 65 Steigerung 75 ₰ 8⁷⁵
Kinder-Kleid aus Ia. Wollstoff entzückende Form, in blau, marine und rot . Größe 60 Steigerung 1.- 9⁵⁰
Mädchen-Kleid aus reinwollenem Ripspopeline, mit langem Arm, weißem Bubikragen und bunter Cravatte . . Größe 60 Steigerung 1.- 11²⁵
Maids-Kleid aus prima Kasha neueste Kosakform in schönen lichten Farben. Größe 90—100 jede Größe 27⁵⁰
Kinder-Mantel aus Shetland, flotte Gürtelform Steigerung 1.- . . . . . Größe 65 10⁷⁵
Maids-Mantel aus Shetland, neueste Raglanform Größe 90—100 jede Größe 24⁵⁰
Spielhosen 1.95, 1.25, 95 ₰, 75 ₰, 58 ₰

Ein großer Gelegenheitskauf: **Crêpe de chine-Kleider** bunt bedruckt in aparten Dessins, teils mit langem Arm **19⁷⁵**

Strickkleidung

Strick-Jacken die große Mode in hübschen Farben 17.50, 15.50, 11⁵⁰
Strick-Kleider in den neuesten Formen, hübsche Farbstellungen . . . 27.-, 19.75, 16⁷⁵
Strick-Mäntel Kragen und Stulpen mit Wollplüsch besetzt, in modernen Farben 45.-, 35.-, 27⁵⁰
Strick-Röcke weiß, Wolle 8⁷⁵
Pullover aus Kunstseide hübsche moderne Dessins 5.90, 3.90, 2⁷⁵

Kinderhüte

Eine besondere Gelegenheit
Ein Posten seidene Kinderhüte 4.90, 3.90 2²⁵

„Der chice Hut" muß immer von Hirschland sein

Wir unterhalten eine tausendfache Auswahl in Damenhüten für jeden Geschmack das Geeignete in allen Preislagen.

Hirschland

Mannheim an den Planken

Serien-Tage

Die großen Transportions-Ereignisse für Mannheim u. Umgebg.

beginnt *Samstag, den 30. April*

WARENHAUS

WRONKER A·G

MANNHEIM

Offene Stellen

Architekt
tüchtig in Entwurf und Detail, zuverlässig in Kostenberechnungen, selbständiges Arbeiten, in größeres Architekturbüro gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe erbeten unter T T 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3840

Hiesige **Bankfirma** sucht auf 8 Wochen einige tüchtige, jüngere **Buchhalter** mit guter Handschrift. Angebote sof. unter T Z 90 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3867

Heimarbeiterin (Bertrieb) überall sof. gef. Heilmann, F 5, 2, pt. *3843

Lehrling sofort gesucht. *3837 H. Schmitt, Bäckermstr., Ladenburg, Luisenstraße.

Sternstickerin Maschinerin, für vorwiegend od. abends gesucht. Ang. unt. T Z 96 an die Geschäft. *3861

Mädchen für kleinen Haushalt für tagsüber gesucht. Oberdorfer Schwetzingerstr. 108, I. *3851

Anges. sauberes **Mädchen** für vormittags gesucht. Vorbeik. 1—4. *3820 Frau H. Weite, Luisenring 55.

Stellen-Gesuche

Chauffeur (Mechaniker) 25 Jahre, deutsch-franz. sprech., sucht sofort Stellung. Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Ang. u. S D 50 an die Geschäft. *3799

Tücht. Servierfräulein sucht Stellg. Gefl. Angebote unt. T Q 67 an die Geschäftsst. *3827

Stellen-Gesuche

Beamtentochter von auswärts, 24 J. alt, sucht Stelle als **Kinderfräulein** Im Nähen und Hausarbeit sehr gut bewand. Angebote unt. S V 97 an die Geschst. B2011

Suche für meine Tochter **Stelle** zur Ausbildung im Verkauf. Gefl. Ang. u. T M 88 an die Geschst. *3811

Verkäufe

Für Ausflüge: kompl. Stativ-Apparat 13×18, mit Tornister u. Zubehör für 35 ℳ zu verkauf. Waldparkstraße 6, I. lks. *3799

Gebrauchte **Nähmaschine** billig zu verkaufen. *3704 L. 7, 3.

Chaiselongue Diwan Ia. Werkstattarbeit, billig zu verk. *3853 S 3, 8, im Hofe links.

Emaill. gußeiserne **Badewanne** 1 Gasherd oft. mit Tisch, wenig gebraucht zu verkaufen. B2026 Q 2, 4, 2. Stock.

1 eis. Gartentisch mit 5 Stühlen, **50 Biergläser** O.A. spottbillig zu verkaufen Scheithe, Riedfeldstraße 60. *3820

Orig.-Bandoneon fast neu, für 100 ℳ zu verk. Anzusch. v. 5—7 B2021 Q 6, 5, part.

Ein 2rädriger Handfederwagen billig zu verk. U 4, 12a, 2. St. *3702

Verkäufe

Schöne Küche billig zu verkaufen. *3855 Harr, Käfertalerstr. 21.

Handkarren 2rädr., m. Kasten, für Maler und Spengler geeignet, für 45 ℳ zu verkaufen bei Lohnes, Rupprechtstr. 14. *3858

Damenfahrrad fast neu, mit el. Licht umständeh. sehr billig zu verk. C 4, 19, part. *3839

Eleganter, fast neuer **Kinderwagen** preisw. zu verkaufen. B2028 R 7, 7, part.

Gut erhaltener **Kinderwagen** abzugeben. *3819 Heinrich-Lanzstr. 22.

Kinderwagen gut erhalt., zu 20 ℳ, Blumenkrippe zu 6 ℳ, El. Herrenzimmerlampe zu 10 ℳ gibt ab Waldparkdamm 3, *3814 2. St. links.

Kauf-Gesuche

Motorrad 500 ccm, gebr., event. reparaturbedürft., gegeben gesucht. Angebote unter K S 168 an die Geschäftsstelle. *3795

1 Werkbank ca. 5 Meter lang, mit Kästen, gebraucht, aber gut erhalt., zu kaufen gesucht. 1633 Zeiß u. Schwärzel, H 7, 30.

Miet-Gesuche

Gutes Zimmer mit 2 Betten von 2 berufstätigen Brüdern gesucht. Lindenhof bevorzugt. Angebote unt. T L 89 an die Geschst. *3809

Student sucht p. sofort gut möbl. Zimmer Nähe Handelshochsch. Ang. erb. u. L D 179 an die Geschst. *3848

Beruflt. Fräul. sucht einf. möbl. Zimmer Pr. 20—25 ℳ monatl. Angeb. unter K Y 174 an die Geschst. *3784

Miet-Gesuche

Werkstatt gesucht für mechanisch. Betrieb. Licht- und Kraftanschluß. Angeb. unter T K 81 an die Geschäftsstelle. *3807

Parterreraum für Flaschenbiergeschäft geeignet, sof. zu miet. gesucht. Angebote unt. T D 75 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3789

Einfamilienhaus Feudenheim, Bilenpiertel, gegen **4—5 Zimmer** möglichst Neckarstadt, gute Lage, sofort zu tauschen gesucht. Angebote unt. T E 76 an die Geschst. *3798

Junggeselle sucht beschlagnahmefreie **2 od. 3 Zimmer-Wohnung** mögl. Neubau. Angeb. unter T X 94 an die Geschäftsstelle. *3850

Für alleinst. 50jähr. Beamtenwitwe *3850 **1-2 Zimmer u. Küche** sofort od. spät. gesucht. D'karte vorh. Ang. u. L G 182 a. d. Geschst.

Junger Herr sucht auf 1. Mai 1620 **frdl. möbl. Zimmer** Lindenhof, Rheinnähe bevorz. Angebote unt. L A 176 an die Geschst.

Einfach möbl. Zimmer in d. Nähe d. Lessingschule, s. 1. Mai, von Lehrer gesucht. Angeb. unter S T 65 an die Geschäftsstelle. *3742

Möbl. Zimmer auch Manf., p. 1. Mai gesucht. Ang. u. S U 66 a. d. Geschäftsst. *3743

Suche für meine Angestellte ein gut **möbl. Zimmer** s. sofort, a. 4 Wochen. Angeb. unter S S 64 a. d. Geschäftsst. *3741

Gutgestellter junger Mann sucht 1627 **1-2 möblierte Zimmer** in nur besserem Hause und guter Gegend. Gefl. Preisangebote unter K X 173 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermietungen

Wohnungen Oststadt, beste Lage, herrschaftl. 5 Zimmer mit allem Zubehör gegen entspr. Baudarlehen per 1. Juli zu vermieten. Näheres Wilhelm Köppchen, Baugeschäft, Seckenheimerstr. 118, Tel. 23517 *3804

2 Zimmerwohnungen mit Bad, in Neubau Feudenh., schöne Lage, sof. z. verm. Dr.-Karte erforderl. Angeb. unt. T G 78 an die Geschst. *3798

2 leere Zimmer sof. zu vermieten, ev. Schlafzimmer möbl. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3854

2 große leere Zimmer 3. St., Marktplatz, mit el. L., Gas u. Wasser sof. zu vermiet. (kein Eisen.) Eilangeb. unt. T J 80 an die Geschst. *3808

Leeres separ. Zimmer an berufst. Fräul. sof. zu vermieten. Adresse in der Geschst. *3791

Schön möbl. Zimmer an besser. Herrn sofort zu vermieten. B2015 R 7, 39, 2 Tr. rechts.

Gut möbl. Zimmer ev. mit Klavierbenütz. an Herrn od. Fräul. sofort oder 1. Mai zu vermiet. Schwetzingerstraße 108, 1 Tr. lks. *3790

2 gut möbl., freundl. **ZIMMER** m. Balk. in gt. Hause an d. Herrn o. Dame auf 1. 5. preiswert zu vermiet. S 6, 13, 2 Tr. *3761

Schön möbl. Zimmer sof. zu vermiet. *3795 K 2, 21, 2 Tr. rechts.

Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten, Elektr. sofort zu vermieten. B2005 M 4, 10, 3. St.

Gut möbl. Zimmer an beff. Herrn zu vermiet. U 4, 18, 3. St. r. *3817

Schön möbl. Zimmer evtl. mit Mittagstisch zu vermieten. B1982 T 7, 26, pt., Ecke Ring.

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht zu verm. Schopf, Lange Rötterstraße 84, III. *3804

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermiet. *3826 T 6, 28, 2 Tr. rechts.

Schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. Neckarauerstraße 259, 3. St. rechts. *3828

Vermischtes

Radio fachm. Beratung Vorführ. o. Kaufzw. Radiohaus, D 4, 1 gegenüb. d. Städt. Kaufhaus 15 1

Perf. Hausschneiderin auch für Umarbeiten mit gut. Ref. gesucht. Angebote u. Q L 88 an die Geschst. B1975

Prachtvolle **Schlafzimmer-Einrichtung** Goldbirke poliert (200 cm breit) vornehmes Modell sehr billig abzugeben **Binzenhöfer** Möbelgeschäft und Schreinerei Augartenstr. 38

Beteiligung Ing. beteil. s. an techn. Unternehm. tätig (auch Auto- od. Schloss.-Werkstätte) m. vorerst 5 Mill., spät. mehr. *3800 Ang. u. T N 84 a. d. Gesch.

Die junge Dame von 20 Jahren, die mich vor etwa 4 Wochen abends 7 Uhr am Cafaé erwartete, wird um Lebenszeichen und Vorschlag neuen Treffpunktes gebeten unter K Z 18 hauptpostlagernd. B2026

"Nugget"-Erzeugnisse sind nur in Schuh- und Leder-Geschäften erhältlich

Gepflegtes Aussehen

ist der Wunsch jedes Menschen. Sie pflegen Ihre Zähne, Ihr Haar Ihre Kleidung und Ihre Schuhe.

Die Pflege der Schuhe ist von großer Wichtigkeit!!

Wählen Sie auch hierfür ein bewährtes Mittel. Ohne Widerlegung befürchten zu müssen, behaupten wir:

"NUGGET" SCHUH-PUTZ

die führende Weltmarke

ist und bleibt das beste Mittel zur Pflege Ihrer Schuhe

Für modefarbige Straßen- u. Gesellschafts-Schuhe empfiehlt sich die "Nugget" Spezial-Creme in Glas oder Tube **Regent**

NUGGET-COMPAGNIE m. b. H., KÖLN a. Rh., Neumarkt, Schwerthof

General-Vertreter: Heinrich Goy, Frankfurt a. M., Saalburgstraße 9, Telephon Carolus 47 387.

MARCHIVUM

Unser ganzes Haus ist in eine Messestadt umgewandelt!

Das denkbar Möglichste

haben wir getan um diese Veranstaltung zu einer Sensation für Mannheim und Umgebung zu machen.

Riesige Warenmengen sind in allen Verkaufsbuden aufgestellt.

Nützen Sie die günstige Einkaufsgelegenheit!

Einige Beispiele: **Beginn! Samstag, den 30. April, vormittag 8.30 Uhr.** Einige Beispiele:

Waschstoffe Waschseide

	Meter
Waschseide neueste Karos	-.95
Jacquard K'seide moderne Muster, gr. Auswahl	1.25
Waschseide schöne Druckmuster . . 1.50,	1.35
Waschseide entzückende Blumenmuster .	1.95
Bemberg-Seide Ia. Qual., hochmoderne Muster	2.65
Baumwollmousseline in großer Auswahl -.85, -.75,	-.58
Woll-Imitat aparte Muster 1.10,	-.95
Waschmarocaine, kariert und mod. Druckmuster . 1.35,	-.95
Wollmousseline aparte Farbstellung. 2.45, 1.95,	1.65
Voil-Voile, ca. 100 cm breit, neueste Dessins . . 1.85, 1.45,	-.95

Seidenstoffe

Crêpe de chine, 100 cm breit, viele moderne Farben . . .	3.95
Rohseide, bedruckt 80 cm breit, neueste Muster .	3.75
Taffetine, ca. 85 cm breit reine Seide, in 25 Farben	3.95
K'Crêpe marocaine ca. 90 cm br., schöne Farben	2.45
Waschsamt, viele Farben gute florfeste Ware	1.95
Waschsamt großer Posten, Fabrikreste .	1.35

Kleiderstoffe

Kleiderschotten große Ausmusterung 1.45, 1.25,	-.88
Papillon-Schotten aparte neue Muster 2.45, 1.95.	1.65
Reinwoll. Composées in Papilon u. Kasha 3.25, 4.50,	2.45
Jacquard reine Wolle, viele Farben . .	1.45
Shetland, ca. 140 cm breit, strapazierkräftige Qualität, aparte Modefarben	3.75

Damenwäsche

	Stück
Trägerhemd gutes Hemdentuch, mit Hohlsaum	-.88
Hemdhose, Windelform, gutes Wäschetuch mit Hohlsaum .	1.35
Hemdhose, makoartiger Stoff, mit hr. Valenciennespitze, in lachs, süßlila, nil	2.75
Prinzeßrock, gutes Wäschetuch, mit Hohlsaum garniert .	1.75
Damen-Nachthemd, farbig. makoartiger Stoff, Bubikragen in Farben: lachs, süßlila, nil	3.95
Damen-Nachthemd, eleg. m. hr. Valenciennesins. und mod. Kragen, viele Farben	4.50
Herren-Nachthemd mit Kragen, kräftige Qualität	3.25

Kunstseid. Prinzeßrock mit Atlasstreifen, schwere Ware, mit kl. Webfehlern 3.75

Damenhüte

Mittelgr. Hortenhut, m. Ripsbandgarn. seitl. aufgeschlagen	3.95
Fescher Frauenhut, Seide m. Fantasiestroh, weiche mod. Verarbeitung	3.95
Jugendl. Hortenhütchen genäht, Bienenarbeit u. Nadel	8.95

Der gute weiche Wollstumpen z. Selbstverarb., viele Farben 3.50

Weißwaren

	Meter
Hemdentuch kräft. Gebrauchsqualität. -.65, -.48,	-.36
Makotuch für elegante Leibwäsche 1.15, -.95,	-.65
Bettdamast, gebleicht 130 cm breit 1.95, 1.75,	1.25
Haustuch, kräftige Qualität für Unter- u. Oberbettücher 1.45,	1.15
Halbleinen für Bettücher nur gute Qualitäten . . 2.25, 1.95,	1.65
Handtuchstoffe, Drell, Gerstenkorn, gute Gebrauchsqual. -.58, -.25,	-.15
Handtücher gesäumt und gebändert -.58, -.42,	-.25

Buntwaren

	Meter
Zefir, indanthren für Sporthemden und Knabenblusen . . . . . -.55,	-.38
Schürzenstoffe, ca. 120 cm breit, helle und dunkle Muster 1.50, 1.10,	-.95
Druckkattun für Hauskleider schöne Muster . . . . . -.78,	-.48
Sportflanell helle und dunkle Muster -.85, -.65,	-.42
Bettkattun Große Auswahl . . . . -.85, -.65,	-.42

Herren-Artikel

	Stück
Perkal-Oberhemden schöne Streifen mit Kragen . .	2.95
Zefir-Oberhemden kariert und gestreift mit Kragen	3.90
Farbige Oberhemden Faltenbrust gefüttert, 2 Kragen	5.50
Batist-Oberhemden uni mit 1 Kragen, neueste Farben	5.50
Trikotin-Oberhemden uni, hübsche Modefarb., 1 Kragen	7.90
Sportkragen weiß Ripspiqué . . . . . Stück	-.20
Sportkragen, halbteilig, Marke „Brooklyn" -.65, Marke „St. Louis"	-.95
Stehumlegkragen 4fach Mako, neueste Formen -.65,	-.55
Seidenbinder Kunstseide, schön. Muster -.95, -.75,	-.40
Seidenbinder, schwere Qualität, neueste Dessins 1.90, 1.45	1.25
Seidenbinder, reine Seide in entzückenden Mustern	1.75
Seidenbinder, extra schwere Qualitäten, neueste Muster . . . 2.90,	2.45

Strümpfe

	Paar
Kinder-Söckchen, viele Farben, mit hübschen bunten Rändern Gr. 1 jede weitere Größe 3 Pfg. mehr.	-.15
Herren-Socken, mod. Jacquardmuster, gute Ware	-.75
Herren-Socken, Ia. Seidenflor, mit feinen Streifen, Doppelsohle und Hochferse	-.95
Damen-Strümpfe, B'wolle, gut verstärkt, schwarz und farbig . .	-.35
Damen-Strümpfe, Seidengriff, Doppelsohle m. Hochferse, haltbare Qualität in allen Farben	-.65
Damen-Strümpfe, Ia. Mako, Doppelsohl. u. Hochferse, mod. Farb.	-.75
Damen-Strümpfe, Wasch-K'seide solide Qualität in modern. Farben	-.88
Damen-Strümpfe, Ia. Seidenflor, dichtes Gewebe, teils mit Maschenfang	1.25
Damen-Strümpfe, Bemberg-Waschseide, klares Gewebe mit kleinen Schönheitsfehlern . . .	2.45

Gardinen Dekorationen

	Meter
Küchengardine, ca. 75 cm hr. mit farb. Streifen, indanthren	-.45
Biedermeier-Leinen imit., ca. 75-80 cm breit . . .	-.75
Kissenplatten, Gobelin mit Fransen und Rückseite .	-.75
Madras hellgrundig, ca. 75 cm breit .	-.75
Madras hellgrundig, ca. 150 cm breit .	-.95
Halb-Stores in schönen Mustern . . Stück	1.75
Möbel- und Vorhangstoff 120 cm breit, gemust., gewebt, in vielen Farben	2.45
Madras-Garnitur 3 teilig, bunt, indanthren . .	2.75
Dekorations-Ripse 130 cm breit, indanthren . .	2.95
Zanella-Satin 140 cm br., lila, blau und rot	2.25

Besonders billige **Gelegenheit!**

Fabrikposten Madras-Stores nur allerbeste Qualität Preis bis M. 34.- St. nur	9.75
Plüsch-Diwandecken Perser u. mod. Muster fabrikfehlerh. 29.- 28.-	27.-
Sofaplüsch (Schaft-Mokett) mit kl. Fehlern in günst. Composlängen . Meter	7.90
Jacquard-Woll-Mokett 130 cm br, m. kl. Fehl. m	11.50

Damen-Konfektion

Vollvoile-Bluse mit Einsatz und kurzen Aermeln . . .	1.65
Vollvoile-Bluse mit farbiger Krawatte . .	3.90
Vollvoile-Bluse mit reicher Säumchengarnierung . . .	5.75
Kunstseide-Kasak in hellen Farben	6.50
Baumwoll-Musselinkleid mit Faltenrock	2.75
Waschseidenkleid m. Faltenrock u. elegant. Jabot . .	5.90
Waschseidenkleid Composé, sehr fesche Form	8.75
Waschseidenkleid neuester Schnitt	11.50
Schweizer Vollvoile-Kleid mit aparter Bordüre . . .	16.50
Kasha-Kleid reine Wolle	19.75
Jersey-Kleid Wolle mit Seide in schönen Farben	22.50
Kasha-Kleid Composé, jugendl. Form .	26.-
Mantel imprägnierter Stoff, mod. Dessins	14.75
Mantel Wollrips, helle Farbe . . .	19.50
Mantel Wollrips, Ia. Qualit. gute Ausführung	29.50
Kostüm Donegal, Backfischgröße .	14.50
Kostüm Wollrips, Jacke auf Serge gefüttert	36.-
Kostüm Herrenstoff, imprägn. fesche Sportform	54.-

Strickwaren

Strickkleid Kunstseide, 2teilig	16.90
Strickkleid reine Wolle, 2teilig	29.-
Strickjacke Kunstseide mit Wollplüschbesatz	11.50
Strickjacke Kunstseide mit Wolle	17.50
Damenweste reine Wolle, in vielen Dessins	9.75
Damenweste Wolle mit Kunstseide . .	11.50
Herrenweste „Kühler" dunkle Farben .	14.80
Herrenweste mit 2 aufgesetzten Taschen	17.50
Damen-Pullover Kunstseide flach und hoch zu tragen	5.90
Herren-Pullover englisch. reine Wolle . . .	8.25
Herren-Pullover reine Wolle schöne Muster	13.50
Kinderwesten reine Wolle zum Aussuchen 6.50, 5.75	3.95

Haushaltwaren

Eine Partie Küchenmesser, rostfrei Stück	-.25
Alpakka-Kaffeelöffel Stück	-.20
Alpakka-Eßlöffel Stück	-.40
Backenbestecke mit braunem Holzstiel . . . . . Paar	-.75
Fleischhackmaschine verzinnt	3.95
Aluminium-Milchträger 2 Liter	1.95
Aluminium-Salatseiher groß	1.95
Aluminium-Kasserolen mit Stiel	-.95
Blumen-Gießkanne grün lackiert	-.85
Garten-Gießkanne 8 Liter	2.45
Brotkasten fein lackiert	2.75
Emaille-Kochtopf mit Deckel, groß	-.95
Emaille-Fenstereimer mit Schrift (kleine Fehler)	-.65
Emaille-Teigschüssel	-.95
Verzinkte Waschwanne	2.95
Biergläser mit schöner Kante	-.20
Porzellan-Kaffeeservice dekoriert mit groß. Kanne	4.95
Tortenplatte mit Nickelrand	1.95
Porzellan- u. Steingutwaren a. T. einzelne Stücke zum Aussuchen . . . . -.95, -.50	-.35
Weiden-Korbsessel	5.85
Tisch mit runder Platte . .	8.95

Trikotagen

Netzjacken für Herren und Damen Größe 3	-.70
Herren-Hosen makofarbig, weiche Qualität, Größe 3 . . .	-.95
Herren-Einsatzhemden solide Qualität mit Kipseinsatz . . .	1.95
Amerik. Damenhemdchen fein gewirkt mit schmaler Achsel	-.45
Kinder-Schlupfhosen Größe 1 haltbare Qual., Doppelzwickel	-.35
Damen-Schlupfhosen gute malapart Qualität, Doppelzw.	-.95
Damen-Schlupfhosen feine mercerisierte Qualität .	1.35
Dam.-Schlupfhosen Kunstseide feinm. Gew. gr. Farb.-Ausw. 1.75	1.45

Schürzen

Mädchen-Hängeschürze Siamosen, schöne Streifen Gr. 40	-.65
Kinder-Spielhöschen alle Größ haltbarer Zefir, hübsche Verarb.	-.95
Damen-Gummischürzen schön gemustert	-.50
Jumperschürzen prima Zefir, hübsche Farben	-.78
Jumperschürzen Ia. Satin, aparte Muster	1.85
Knabenschürzen alle Größ. fest. Stoff mit großer Spieltasche .	-.50
Servierkleider aus gut. gestr. Zefir, hübsch verarb. m. w. Krag.	2.95

Lederwaren

Damentaschen Leder, Besuchsform, schöne Farbe 1.95, 1.50	-.95
Damentaschen Beuteiform 3.95	2.45
Beutel mit Zelluloidbügel	4.95
Derby-Taschen große Form	1.95
Leder-Geldbeutel . . . . Stück	-.50
Geldbeutel für Damen u. Herren aus einem Stück Leder 1.95, 1.50	-.95
Einkaufsbeutel braun und schwarz . 2.75, 1.95	-.95
Einkaufsbeutel Ia. Leder 6.-, 5.50	4.50

Schuhwaren

	Paar
Dirndl-Hausschuhe mit Kordelsohle, schöne Muster .	-.95
Dirndl-Hausschuhe mit Ledersohle, innen weich gepolstert, sortierte Dessins	1.95
Krokodilleder-Niedertreter sortiert, in vielen Farben . .	2.95
Herren-Lederhausschuhe	3.95
Damen-Spangenschuhe beige und grau Chevreau, Louis XV Absatz	11.50

Reich sortiertes Lager bester **Qualitäts-Schuhwaren** bei vorteilhaften Preisen

Handschuhe

Damen-Handschuhe, Zwirn mercer., mod. Frühjahrsfarben	-.95
D'Handschuhe, aus f. Glanzg. gestr., d. eleg. Strap.-Handsch.	1.45
D'Handschuhe, gut. Seiden-Ers., m. feinguat. Hansch. u. br. Seidenr.	1.65
D'Rappe-Handschuhe, Stepper weich. Leder, gut. Sitz u. Verarb.	4.25
D'Waschleder-Handschuhe, weiß u. naturfarb., Stepp., g. Qual.	4.75

Papierwaren

Quartblocks, lin., kar. u. glatt 50 Blatt u. 50 Umschläge aus	-.50
100 Krepp-Servietten mit farbigen Rand	-.55
150 Krepp-Servietten weiß	-.50
12 Stück Rubens-Bleistifte Ceder, gute Qualität	-.50

Vorführungen in vielen Abteilungen

Glas-Bläserei sehr interessant

Gratis-Kostproben von Schüle Eiernudel Kaffee Hag etc.

Facon-Törtchen . . . . . Stück -.95
Bischofskuchen aus reiner Butter . 1.20
Morella Cherry Cake (Kirschkuchen) .95

Schmoller

Mannheim Paradeplatz

Im **Erfrischungs-Raum** Jazzband-Kapelle

MARCHIVUM